Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

15.10.1934 (Nr. 285)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Spott

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 172 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. M.G.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Zweigniederlassung Bremen, Geeren 6-8 / Fernruf: Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. (Nachlaßstaffel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 285 / 4. Vierteljahr — **Montag, 15. Oktober** — **Einzelpreis 15 Rpf.**

Fragen der Saar

vor dem Finanzausschuß des Völkerbundes

Paris, 14. Oktober.

Der Finanzausschuß des Völkerbundes versammelte sich am Sonntagvormittag im Institut für geistige Zusammenarbeit in Paris, um einige mit der Volksabstimmung im Saargebiet zusammenhängende und in der Denkschrift des französischen Außenministers Barthou vom 21. August sowie in dem Brief Knox' an den Völkerbundsrat aufgeworfene finanzielle Fragen zu prüfen. Dabei handelt es sich erstens um die Abtretung der Gruben an Deutschland und zweitens im Falle der Rückgliederung um den Rückkauf der im Saargebiet in Umlauf befindlichen französischen Franken.

Von französischer Seite verlautet, daß der Finanzausschuß während dieser Beratung die Grubenfrage wegen ihrer Schwierigkeit nur streifen und sich mehr mit den beiden anderen Fragen befassen werde. Die Beratungen sollen bis zur nächsten Woche dauern. Das Ergebnis soll dem Dreier-Ausschuß mitgeteilt werden, in dem Baron Aloisi den Vorsitz führt. Es ist allerdings möglich, daß der Ausschuß die Ausarbeitung dieses Berichts erst in einer späteren Sitzung vornehmen wird. Ueber die Beschlüsse des Finanzausschusses wird erst etwas veröffentlicht werden, wenn sie vom Dreier-Ausschuß geprüft worden sind.

Eine freundliche Geste . . .

Saarbrücken, 14. Oktober.

Die über gute Beziehungen zu der Saarregierung verfügende separatistische „Neue Saar-Post" ist in der Lage mitzuteilen, daß sich die Regierungs- und Abstimmungskommission entschlossen hat, den Saarländern, die am 15. Januar nicht am Ort ihres heutigen Wohnsitzes, sondern auf Grund der Bestimmungen in ihrem Geburtsort abstimmen müssen, freie Fahrt zu gewähren. Die Legitimation als Abstimmungsberechtigter wird als genügender Ausweis für die Bahnbeamten bezeichnet.

Wir hätten der Saarregierung gar nicht soviel Verständnis zugetraut!

Bestätigtes Wahlergebnis

Sitzung des Wahlprüfungsgerichts beim Reichstag

Berlin, 14. Oktober.

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag trat am 13. Oktober unter dem Vorsitz des Mitgliedes des Reichstages Franz Stöhr zur abschließenden Prüfung der Reichstagswahl und Volksabstimmung vom 12. November 1933 zusammen. Als Beisitzer amtierten die Mitglieder des Reichstages Wilh. Schwarz (Memmingen) und Dr. Curt Fischer (Berlin), sowie die Reichsgerichtsräte Dr. Zeiler und Dr. Boos, als Reichsbeauftragter für das Wahlprüfungsverfahren der Ministerialrat im Reichsministerium des Innern Dr. Medicus.

Nach Prüfung der Wahlbeschwerden und der allgemeinen Rechts- und Ordnungsmäßigkeit der Wahl und Abstimmung verkündete das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag gemäß § 12 der Wahlprüfungsordnung folgendes Urteil: Die Wahlen zum Reichstag am 12. November 1933 sind gültig. Die Abgeordnetensitze sind ordnungsmäßig auf die Kreiswahlvorschläge und auf den Reichswahlvorschlag verteilt worden. Die Volksabstimmung am 12. November ist gültig. Die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, nämlich 95,1 v. H., lautet auf „Ja".

Das Haupt der südslawischen Terroristenbande eine Frau?

„Kalemen" war ein vielfacher Mörder

Der Attentäter von Marseille ein mazedonischer Revolutionär

Belgrad, 14. Oktober.

Wie von privater, aber gut unterrichteter Seite verlautet, glaubt man in Südslawien den Urheber der Marseiller Bluttat nunmehr wiedererkennen zu können. Nachdem in den Blättern die Bilder des Mörders veröffentlicht worden waren, sollen sich bei den südslawischen Behörden unabhängig voneinander zwei Südserben gemeldet haben, die in verschiedenen Städten leben, früher aber längere Zeit in Sofia gewohnt haben. Sie erklärten, nach den Bildern sei der Mörder ein gewisser Wlada Georgieff, der den Beinamen Tschrnozemski führte. Er habe der inneren mazedonischen revolutionären Organisation (Imro) angehört.

Georgieff, der in dem südbulgarischen Dorf Kamenitza geboren ist, war als einer der aktivsten Terroristen bekannt. Er hatte im Jahre 1922 den bulgarischen Abgeordneten Hadjidi Dimoff ermordet. Im Jahre 1930 tötete er den bekannten Anhänger Protogeroffs Tomalewski. Er wurde damals verhaftet und eingekerkert. Ein Jahr später aber wurde er aus dem Gefängnis entlassen. Kurz darauf trat er in die revolutionäre Organisation des Wantscha Michaileff ein, dem er einige Zeit auch als Kraftwagenlenker diente. Später wurde er von diesem als Kurier für verschiedene Aufgaben im Auslande verwendet. So soll er auch mit den kroatischen Emigranten Pertschetz und Pawelitsch in Verbindung getreten sein.

Die südslawischen und die bulgarischen Behörden arbeiten Hand in Hand, um den Sachverhalt um Georgieff restlos zu klären. Von Sofia soll bereits eine Meldung in Belgrad eingelaufen sein, die die südslawischen Vermutungen über Georgieff bestätigt. In der Meldung soll besonders auf die vollständige Aehnlichkeit der Photographien Georgieffs und des Marseiller Mörders hingewiesen werden.

Paris, 14. Oktober.

Bei dem gegenwärtigen Stand der polizeilichen Untersuchung über das Marseiller Attentat ergibt sich folgendes Bild: Die Terroristengruppe bestand aus vier oder fünf Personen, unter denen sich eine Frau befand. Diese junge, auffallend schöne Frau stieg am vergangenen Sonntag in einem erstklassigen Hotel in Aix-en-Provence ab und war von einem jungen Mann begleitet, der mit stark slawischem Akzent sprach. Sie trug sich unter dem Namen Marie Boudruf ein, gab an, 1910 in Triest geboren und tschechoslowakische Staatsangehörige zu sein. Ihr Begleiter verließ sofort wieder das Hotel. Am Abend nahm die Frau mit einem anderen Slawen die Mahlzeit ein, nach dem Essen verließ der Besucher das Hotel. Die junge Frau suchte allein ihr Zimmer auf. Wie groß war aber das Erstaunen des Kellners, als er am Montagmorgen das Frühstück brachte und im Zimmer einen Unbekannten bemerkte, der in der Nacht unbemerkt heraufgekommen war. Montagabend verließen beide das Hotel, nur die Frau kehrte spät nachts zurück.

Der unbekannte Mann, der, wie man heute weiß, sich Egon Kwaternik nennt, war zusammen mit dem Mörder Kalemen und dem noch gesuchten Malny in einem Hotel dritter Klasse abgestiegen und hatte sich unter dem Namen Egon Kramer eintragen lassen. Er fuhr am Montagabend in einem Mietauto nach Avignon. Kalemen und Malny, die den Montag zusammen verbracht hatten, trennten sich am Dienstagmittag. Kalemen begab sich nach Marseille, während sich Malny im Taxi nach Avignon fahren ließ, von wo aus er sich im Zuge nach Paris bezw. Fontainebleau begab. Wohin sich die junge Frau begeben hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Es scheint jedoch festzustehen, daß sie das Haupt der Terroristenbande war.

*

In Annemasse wurden am Sonntagvormittag vier Verdächtige festgenommen, als sie versuchten, heimlich die Grenze zu überschreiten. Ihre Ausweise scheinen gefälscht zu sein.

„Es ist heute schöner als damals"

Dr. Ley und Dr. Goebbels auf dem Gauparteitag in Köln

Köln, 14. Oktober.

Der Gauparteitag Köln-Aachen brachte am Sonntag die beiden großen Reden des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels und des Stableiters der PO. und Führers der DAF., Dr. Ley, als Höhepunkt und Abschluß des Gaukongresses. — Als

Dr. Ley

an das Rednerpult trat, wurde er von den Tausenden, die die Halle füllten, begeistert begrüßt. Er führte u. a. aus:

Unsere Bewegung ist die Gemeinschaft der Treue, und wo könnte ich mehr von Kameradschaft und Treue reden, als in diesem Saal, wo Sie mit mir zusammen diesen großen Kampf durchgeführt haben und wo wir die Bewegung aus den dumpfen und engen Gassen herausholten. Wenn ich in diesem Gau bin und so manches alte Kameradengesicht sehe, so übertommt mich eine Sehnsucht nach diesen Tagen und ein Stolz, daß diese Menschen aus dem Volk das Gewaltige erkämpfen konnten, um Deutschland wieder frei zu machen. Wir waren alle einfache Menschen, keiner von uns hatte einen Namen. Aus allen Schichten kamen wir: Arbeiter, Bauern, Studenten, Bürger, Handwerker, wir fanden uns zusammen. Wir hatten kein großes Programm, das wir Punkt für Punkt abrollen lassen konnten. Ja, wir hatten jahrelang den Führer noch nicht gesehen und kämpften im Glauben an diesen Mann, weil uns eine innere Stimme zu ihm hintrieb.

Wir haben damals vielleicht geglaubt, wir waren freiwillig gekommen. Aber schon kurze Zeit später, nachdem wir einige Jahre diesen Kampf führten, mußten wir beobachten, daß wir nicht wieder zurückkonnten, daß über uns ein ehernes und eisernes Muß stand.

Früher sind wir aus diesen Sälen nach Hause gegangen, müde und vielleicht mancher hoffnungslos, wenn man dort vor einer tobenden Menge sprach und es fast schien, als ob kein Erfolg zu verzeichnen sein werde. Und am nächsten Morgen, da kam dieses Muß wieder über uns und zwang uns, am Abend wieder zu sprechen. So ging es all den alten SA.-Männern und den Kameraden von der PO., und so, wie es an jedem einzelnen Abend ging, so ging es Tag für Tag, Monat für Monat und Jahr für Jahr. Wir haben oft gefragt: Wann wird es ein Ende haben? Niemand konnte uns darauf eine Antwort geben, niemand wußte es.

Der Führer sagte: „Es kann kurz sein, es kann lange dauern, ob wir es erleben, weiß ich nicht; aber eines ist gewiß: Wir werden siegen."

Dieser unbändige Glaube war es, der uns beseelte, und Treue war es, die uns zusammenschloß. Wir kamen als Soldaten, hatten soldatisches Empfinden und folgten dem Soldaten, weil wir in ihm alle Tugenden sahen, die ein Soldat haben muß: Treue, Kameradschaft und Glauben. Wie will ein Soldat kämpfen, wenn er keinen Glauben hat? Wenn nur der Verstand ihn regieren würde, wie würde er alle die Strapazen, die im Schützengraben zu überwinden sind, aushalten können, wenn er errechnen wollte, was seine Taten wert sind? Der Kampf der vergangenen Jahre war sehr hart und manchmal übertommt uns Wehmut. Viele sagen: Früher war es schöner als heute. Aber, meine Parteigenossen, das ist nicht wahr! Das wäre genau so, als wenn der Soldat sagen wollte: Im Kriege war es schöner als heute, schöner deshalb, weil wir die Kameradschaft fühlten, und schöner, weil wir eine treue Gemeinschaft waren. Es war doch so, daß jeder wußte, was der einzelne wert war. In unserer Gemeinschaft konnte keiner mehr erscheinen als er war, weil er tatsächlich beweisen mußte, was er konnte und was er zu opfern bereit war. Heute gibt es Dunnertau-

6 Tote eines Autounfalles

Paris, 14. Oktober.

Eine siebenköpfige Familie wollte am Sonntag in einem Kraftwagen das auf dem 1645 Meter hohen Puy de Dome bei Clermont-Ferrand gelegene Observatorium erreichen. Auf einem für Kraftwagen nicht zugänglichen Weg stürzte der Wagen einen steilen Abhang hinab und begrub alle Insassen unter sich. Sechs Personen waren auf der Stelle tot.

sende, die den Kampf nicht mehr fühlen und deshalb glauben, er sei nicht da.

Hätten wir den Krieg gewonnen, dann wären wir vielleicht nicht so tief an die Wurzeln unseres Volkstumes wieder vorgedrungen. Erst die allgemeine große Not hat uns auch die Urquelle unserer Kraft wiederfinden lassen. Die Zustände in zahlreichen anderen Ländern der Welt mit ihren Unruhen, Streiks, Revolutionen, Attentaten und dergleichen setzte Dr. Goebbels im Gegensatz zu der Ruhe und Ordnung, die heute in Deutschland herrscht und die allein eine Wiedergesundung des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft ermöglicht. „Der Erfolg gibt recht, und deshalb haben wir recht, weil wir Erfolg haben. Denen aber, die längst vergessen haben, welche Zustände noch vor zwei Jahren in Deutschland herrschten, denen das Gespenst des Bolschewismus heute nur noch eine Erinnerung an fernste Zeiten ist und die heute plötzlich sich zur Kritik berufen fühlen, sagte er: „Wir haben es jedenfalls nicht vergessen, daß Deutschland einmal am Rande des Abgrundes gestanden hat, und wir wollen, daß das deutsche Volk auch nicht vergißt, daß wir das Land vom Abgrund zurückgerissen haben. Unser Werk zu werten hat nur der das Recht, der selbst daran mitgearbeitet hat.

Wenn heute Ueberkluge meinten, wir hätten jetzt wenig Devisen und Rohstoffvorräte und es sei schwer, über diese Schwierigkeiten hinwegzukommen, dann müssen wir sagen: Wir haben wenig Devisen und Rohstoffe, weil Du Dich nicht beizeiten gegen die Regierungen gewehrt hast, die Deutschland in diese abwärtige Bewegung hineinstürzten.

Da unken jetzt die Emigranten: Es wird ein scharfer Winter kommen, und in diesem Winter wird das nationalsozialistische Regime zusammenbrechen. Möglich, daß ein scharfer Winter kommt, aber unmöglich, daß wir vor einem Winter kapitulieren."

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Heimkehr des toten Königs

Alexanders I. Leiche auf südslawischem Boden

Split (Spalato), 14. Oktober.

Ueber 100 000 Menschen wohnten der Ankunft des Zerstörers „Dubrownik" bei, der den Leichnam des Königs brachte. Die südslawische Kriegsflotte, die vollzählig in Split zusammengezogen war, begann um 5 Uhr Kanonenschüsse abzufeuern zum Zeichen, daß sich das Geschwader mit dem toten König nahte. Um diese Zeit setzte auch in den Kirchen das Glockengeläut ein, das bis 10 Uhr vormittags anhielt, als der Zug mit dem Leichnam des Königs die Stadt in der Richtung nach Agram verließ. Im Hafen lagen fünf Großkampfschiffe der englischen Mittelmeerflotte mit dem Admiralschiff „Queen Elizabeth".

Am Kai war ein gewaltiger 15 Meter hoher Katafalk errichtet worden, der von vier hohen Säulen flankiert war, auf denen große Feuer brannten. Wenige Minuten nach 6 Uhr lief das Geschwader in den Hafen ein.

Die südslawischen und die englischen Kriegsschiffe gaben den Königssalut ab. Als das Fallreep niedergelassen war, begaben sich Prinz Arsen, der Oheim des verstorbenen Königs und Bruder König Peters II., die Mitglieder der Regierung und die Vertreter der Parlamente an Bord des Zerstörers „Dubrownik". Sodann kam der französische Marineminister Piétri, der auf dem Schlachtschiff „Colbert" den Zerstörer begleitet hatte, und der Kommandant des englischen Mittelmeergeschwaders, Admiral Fisher, an Bord, um dem toten König die Ehrenbezeugung zu erweisen.

Südslawische Marineoffiziere trugen nun den Sarg auf den Kai und stellten ihn unter den Klängen der Nationalhymne auf den Katafalk. Die Truppen gaben die Ehrensalve ab und senkten die Fahnen. Südslawische Flugzeuge umkreisten in geringer Höhe den Hafen und warfen Blumen und Kränze auf den Sarg. Der Erzbischof von Schibenik (Sebenico) hielt einen kurzen Trauergottesdienst ab. Dann begann die ungeheure Menschenmenge zum Katafalk emporzusteigen und an der Bahre des Toten vorbeizuziehen. Es waren meist Bauern und Bäuerinnen aus Dalmatien, die in ihrer Nationaltracht erschienen waren. Es war unmöglich, alle Menschen zum Katafalk heraufzulassen. Denn schon um 10 Uhr wurde der Sarg nach dem Bahnhof gebracht, wo ein Sonderzug für die Weiterfahrt bereitstand. Prinz Arsen, die Mitglieder der Regierung und die Volksvertreter sowie der französische Marineminister begleiteten den Zug. Auch die Strecke nach Agram war zu beiden Seiten von der Bevölkerung besetzt.

Belgrad, 14. Oktober.

Der Leichenzug mit den sterblichen Ueberresten des Königs Alexander traf am Sonntag um 21.15 Uhr in Agram ein. Der König wurde im Hofwartesaal aufgebahrt. Sein Leichnam bleibt bis Montag nachmittag in Agram. Entgegen dem ursprünglichen Programm wird der Sonderzug erst in den späten Abendstunden des Montag in Belgrad ankommen.

*

Großes Aufsehen erregte die Ankunft des Slovenenführers, des Pfarrers Dr. Koroschetz, im Spliter Hafen, als der König dort aufgebahrt lag. Dr. Koroschetz, der infolge seiner unversöhnlichen Haltung zum Belgrader Regime auf der dalmatinischen Insel Hwar anderthalb Jahre lang interniert war, kam überraschend mit einem Sonderschiff und begab sich sogleich zum Katafalk, wo er lange Zeit im Gebet verbrachte. Später erklärte er Journalisten: In dem Augenblick, wo ganz Südslawien an der Bahre des großen Königs weilt, muß alles vergessen werden. Wir alle müssen für das Wohl Südslawiens arbeiten und leben. — Die Erklärung des ehemaligen Slovenenführers wird so aufgefaßt, daß er nunmehr bereit ist, seine Opposition gegen Belgrad aufzugeben.

Nationale Solidarität

Nach dem ersten Eintopfsonntag

Der erste Eintopfsonntag des „WHW." 1934 ist vorüber. Sein Erfolg weist, daß des Führers Appell auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Mit der wirtschaftlichen Seite der Angelegenheit darf man also zufrieden sein. Auch im Hinblick darauf, daß sich die Ergebnisse aus den Eintopfsonntagen in der Folge — wir wissen das aus den Erfahrungen des verflossenen Jahres — weiter steigern werden.

Damit aber ist noch nicht alles erschöpft, was zum Eintopfsonntag zu sagen ist und was, hinaus über die materielle Seite, seine Bedeutung ausmacht.

Wenn der Führer bei der Eröffnung des „WHW." 1934 erklärte, daß wir die „nationale Solidarität" schaffen müssen im Kampfe gegen die Not, so ist damit klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß alle Aktionen im Rahmen des „WHW." viel mehr sind, als nur ein bloßes Rechenexempel.

Hier gibt es nämlich auch eine ideelle Seite, der die gleiche Bedeutung zugemessen werden muß wie der finanziellen.

Wenn der Direktor Krause zum Eintopfsonntag seine Mark oder gar zwei und drei gibt, dann tut er damit nur seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit. Wenn er aber in seinem Heim an diesem Tage wirklich auf die sonst bei ihm übliche Speisenfolge verzichtet und nur ein Eintopfgericht auf den Tisch bringen läßt, dann hat er erst wahrhaft erfaßt, was dem Begriff „Nationale Solidarität" zugrunde liegt: An solchen Tagen, die zu Opfertagen der Nation für ihre armen Volksgenossen proklamiert sind, auch einmal wirklich nicht mehr haben zu wollen, als das Leben den anderen, wirtschaftlich weniger günstig gestellten, gewährt!

In den öffentlichen Verpflegstätten, in den Gasthöfen und Hotels ist es ja nun so, daß wirklich — mag einer noch so viel zahlen können oder wollen — nur Eintopfgerichte verabreicht werden während der Periode der Eintopfgerichtsonntage. Der Zweck der Uebung würde aber illusorisch werden in diesem Augenblick, wenn nun die Volksgenossen, die es sonst gewohnt sind, an Sonntagen in Gasthöfen zu essen, es vorzögen, zu Hause ihren Obulus fürs „WHW." zu spenden und sich im übrigen an Dingen dort gütlich täten, die nun einmal auf der Speisekarte des Eintopfsonntages nicht zu finden sein sollen.

Wer so handelt, will nicht die vom Führer verlangte nationale Solidarität und läßt in jeder Beziehung jene innere anständige Haltung vermissen, die allein den Nationalsozialismus ausmacht und bestimmt, ob jemand im wahren Sinne dieses Begriffes Volksgenosse ist.

Hier muß man wieder voranstellen, daß nicht die Gabe und ihre Höhe allein maßgeblich ist, sondern wiederum das Bestimmende, wie sie gegeben wird und ob der Geber daraus für sich persönlich zumindest eine Einschränkung in seinen sonstigen Gewohnheiten herleitet.

Direktor Krause und Kanzlist Meier und mit ihnen der Erwerbslose Schulze, sie sollen am Eintopfsonntag sozusagen aus einem Topf essen, um auch hiermit zu dokumentieren, daß sie einer Volks- und Schicksalsgemeinschaft angehören und begriffen haben, worum es eigentlich geht. Nicht allein um Geld, sondern um den Geist!

R.

Der Sport vom Sonntag

BSV. — Hannover 96 0:6 (0:3)

Werder — Viktoria W'burg 3:3 (2:2)

Berlin Fußballhochschulmeister

Abschluß der Werbewoche „Gesunde Frau durch Leibesübungen"

Rundfunk im Dienst der Verständigung

Ein neues deutsch-polnisches Abkommen

Berlin, 14. Oktober.

Die Reichssendeleitung teilt mit: Zwischen der polnischen Rundfunkgesellschaft Polskie Radjo, vertreten durch ihren Generaldirektor Herrn Dr. v. Chamiec, und der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, vertreten durch Reichssendeleiter Hadamowsky, ist soeben ein neues deutsch-polnisches Rundfunkabkommen geschlossen worden. Dieses soll den bereits bestehenden Programmaustausch zwischen beiden Gesellschaften erweitern und im Sinne einer gemeinsamen nachbarlichen Kulturarbeit ausbauen. Alle hierbei auftretenden neuen Probleme sollen im Hinblick auf die große Aufgabe der Völkerverbindung, der der Rundfunk zu dienen hat, durch kameradschaftliche Zusammenarbeit gelöst werden.

Das Abkommen sieht als Hauptbestandteil regelmäßige monatliche Austauschkonzerte von einhalbstündiger Dauer vor, die den reichen Schatz der klassischen Tonkunst beider Völker gegenseitig vermitteln sollen.

Neben diesen regelmäßigen Austauschkonzerten sind Sendungen moderner Musik, solistischer Konzerte mit und ohne Orchesterbegleitung, Kirchenmusik, Volksmusik und Opernübertragungen vorgesehen. Auf literarischem Gebiet werden die beiden Rundfunkgesellschaften im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Literatur des Nachbarlandes berücksichtigen und durch charakteristische Proben ihren Hörern zur Kenntnis bringen. Besonders interessante Hörspiele sollen ausgetauscht und gegebenenfalls in Uebersetzungen aufgeführt werden.

Um die Hörer mit dem Leben des Nachbarlandes bekannt zu machen, werden Funkberichte ausgetauscht, die von Volksfesten, Sportveranstaltungen, Wirtschaftsunternehmungen und dergleichen berichten.

Dem gleichen Zweck dienen regelmäßig jeden Monat erfolgende informierende Kurzberichte über besondere Ereignisse im Nachbarland von allgemeinem Interesse. Die Vorträge finden im Senderaum der Nachbargesellschaft in der Sprache der übernehmenden Gesellschaft durch einen von ihr benannten Sprecher statt. Auch der Austausch von Künstlern ist in dem Abkommen durch praktische Vereinbarungen auf eine neue Grundlage gestellt worden.

Damit ist zwischen den beiden großen Nachbarländern ein weiterer Schritt getan worden in der Richtung auf unmittelbare künstlerische und menschliche Annäherung. Gerade der Rundfunk, der in die Tiefe des Volkes dringt und Millionen erfaßt, soll damit als Verständigungsmittel der Völker Kenntnis des Nachbarvolkes, Achtung vor ihm und seinem Wesen schaffen und damit dem Werk des Friedens zu seinem Teil erfolgreich dienen.

Der Kölner Gau-Parteitag

(Fortsetzung von Seite 1)

Dr. Goebbels sprach dann über die Bedeutung der Partei: „Die Partei muß innerhalb des Staates sozusagen der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht sein. Die Partei ist die Quelle unserer Kraft. Die Partei ist nicht für ein paar Jahre oder Jahrzehnte gegründet, sondern sie ist gegründet worden, um Deutschland für einige Jahrhunderte in Form zu bringen und ihm die Kraft zu geben, sich unter den anderen Völkern zu behaupten, sein nationales Leben zu verteidigen und seine nationalen Grenzen zu schützen. Denn diese Partei trägt ja den Staat. Es ist deshalb notwendig, daß wir immer wieder die Alten Kämpfer zusammenholen, daß wir ihnen immer erneut klar machen, daß der Kampf weitergehen muß.

Wir müssen immer wieder das Symbol des Opfers und des Kampfes herausstellen. All das Ringen, der ganze Aufbau von heute bedeutet ja nichts anderes als Kampf.

Es ist heute schöner als damals.

Heute dürfen wir schöpferisch wirken und schaffen. Gewiß, der einzelne meint, er habe keinen Anteil daran. Gerade deshalb, weil uns mancher fragt: „Wozu bin ich denn nun da?", ist es notwendig, immer wieder zu erklären, daß wir zusammenkommen müssen. Es darf unter uns keinen Unterschied geben, und wir müssen genau dieselbe Gemeinschaft bleiben, wie sie war. Damals hatten wir auch keine Rangabzeichen. Heute sind sie notwendig, weil eine große Organisation sie verlangt. Aber innerlich müssen wir Kameraden bleiben. Wir müssen das in unserem Wesen zum Ausdruck bringen.

Jede Revolution hat zwei große Gefahren.

Die eine ist die, daß sie in einen Rauschzustand verfällt und zuletzt in einen Blutrausch ausartet, die andere die, daß sie im Puritanertum Ausdruck findet.

Ich glaube heute bereits sagen zu können, daß einst die Geschichte vermerken wird, daß das Größte an Adolf Hitler war, daß er seine Gefolgschaft zwischen diesen Gefahren hindurchführte, und daß er sie trotz der größten Umwälzungen unverfälscht in die Gegenwart hinübergebracht hat. Wir können heute sagen, daß diese Gefahren vorbei sind. Die Bewegung muß hart sein und der Führer muß hart sein. Wenn er von Selbstdisziplin spricht, so ist das kein Moralprediger, sondern ein Erkennen, daß er die Bewegung seiner Männer davor bewahren muß, daß sie letzten Endes in einen Rausch verfallen und die Dinge nicht mehr sehen, wie sie sind. Die Gefahr ist vorbei, denn im Höhepunkt haben wir am 30. Juni erlebt. Und ebenso glaube ich, daß die Gefahr, daß wir Mönche und Asketen werden, vorbei ist. Wir bleiben uns selbst treu.

Wir wollen nicht mehr scheinen als wir sind und wollen auch nicht von uns sagen lassen, „die Söhnerluft bekam ihnen nicht".

Nein, meine treuen Kämpfer, meine Kameraden, die Ihr im Rheinland mit mir Seite an Seite gestanden und den Kampf geführt haben: ich persönlich danke Euch dafür und ich bin stolz, daß ich Euch habe führen dürfen. Und ich freue mich, daß ich gerade hier im Westen an einem der gefahrvollsten Punkte Deutschlands sieben Jahre lang den Kampf habe in vorderster Linie leiten können. Ich freue mich immer wieder, wen man dieses wundervolle Bild der Einheit und Geschlossenheit der Bewegung sieht. Das ist das Größte, das erreicht wurde. Und so wünsche ich Euch und Eurem Gauleiter, daß diese Kameradschaft und Einheit bleibe in alle Ewigkeit. Das Herz eines Volkes liegt an der Grenze. Ihr seid das Herz Deutschlands. Heil Hitler!

*

Anschließend an den Gauparteitag fand auf dem Adolf-Hitler-Feld ein großer General-Appell der PO., SA., SS, des Arbeitsdienstes und der Arbeitsfront statt, zu dem etwa 100 000 Parteimänner angetreten waren. Trotz des Regens wohnten viele Zehntausende dem Appell als Zuschauer bei.

Nach dem Appell formierten sich die Teilnehmer zu einem Marsch durch die Straßen der Domstadt mit dem Ziel des Vorbeimarsches vor den Führern der Bewegung am Opernhaus. In allen Marschstraßen, die in reichem Flaggen- und Girlandenschmuck prangten, jubelten tausende Volksgenossen den marschierenden Kolonnen der Partei zu.

Für Konjunkturmenschen ist in der HJ. kein Platz

Leipzig, 14. Oktober.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach hielt am Sonnabend einen Führerappell der sächsischen Hitler-Jugend in Leipzig ab, zu dem 6700 sächsische HJ.-Führer erschienen waren.

In seiner Ansprache warnte der Reichsjugendführer, die Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend als Anwartschaft auf eine Lebensstellung zu betrachten. Dann betonte er, wie schon in Köln, die unbedingte Neutralität der HJ. in konfessionellen Fragen. Als Parole für die kommende Arbeit bezeichnete der Reichsjugendführer die Erhaltung der Kraft, der Reinheit und der Stärke, die die Jugendbewegung Hitlers einst großgemacht haben. Dem Gedanken der Ertüchtigung hätten sich alle unterzuordnen. Jeder einzelne dieser Millionenbewegung müsse wissen, daß er Teil ist eines großen Ganzen und daß das Werk dieses großen Ganzen von seiner eigenen Leistung abhängt. Wir müssen, betonte der Reichsjugendführer mit Nachdruck, durch planmäßige Stichung darüber wachen, daß nicht aus den Reihen der Jugend Konjunkturmenschen in die Reihen der Partei hineinwachsen. Hitler-Jugend und Partei sind eins.

Später trat der Reichsjugendführer am Fuße des festlich beleuchteten Völkerschlachtdenkmals vor die sächsische HJ. Er betonte in seiner Rede als Jugend der Hitler-Jugend das harte und gerade Soldatentum der Pflichterfüllung, eine Tugend, die durchaus nichts mit einem Sinnen oder Willen zu kriegerischen Handlungen zu tun habe. Der Geist des Soldatentums, der die Hitler-Jugend erfülle, sei der Geist der Opfer und Zucht. Der Reichsjugendführer wies auf die Bedeutung der Einheit und Einigkeit der im Namen Adolf Hitlers zusammengeschlossenen Jugend hin, für die die Parole „Deutschland" laute und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer.

Treuebekenntnis des Stahlhelms

Franz Seldte auf dem Dresdner Frontsoldatentag

Dresden, 14. Oktober.

Die Traditionsfeier anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe Dresden des NSDFB. (Stahlhelm), die am Sonnabend mit einer großen Kundgebung eingeleitet wurde, erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Bundesführers des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, und des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Stadt Dresden hatte aus diesem Anlaß reichen Festschmuck angelegt. Auf seiner Fahrt vom Bahnhof durch die Stadt wurden dem greisen Feldmarschall von Mackensen herzliche und ehrerbietige Huldigungen von der Bevölkerung dargebracht.

Abends veranstaltete der NSDFB. in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Zirkus Sarrasani eine Kameradschaftsabendkundgebung. Generalfeldmarschall von Mackensen wurde bei seinem Erscheinen mit stürmischen Heil- und Hurra-Rufen begrüßt:

Reichsarbeitsminister und Bundesführer Franz Seldte führte u. a. folgendes aus:

Als im November 1918 tiefe Nacht über Deutschland hereingebrochen war, hätten sich deutsche Soldaten zum Ziele gesetzt, ihrem Volke wieder einen festen Halt zu geben, und den Kampf um die verlorene bessere und innere Freiheit des Vaterlandes begonnen. Dieser Kampf hätte jedoch nur erfolgreich sein können, wenn die soldatische Auffassung von Kameradschaft und Disziplin wieder Geltung haben würde. Die Erkenntnis führte zur Gründung des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten

Politiker allerdings seien die Stahlhelmkameraden nicht geworden. Die große politische Bewegung habe Adolf Hitler geschaffen.

Deshalb hätte es für den Stahlhelm kein Zögern gegeben, als der 30. Januar 1933 die Wendung brachte, dem einen, der da gekommen sei, zu folgen und sich ihm zu unterstellen. So seien 150 000 Scharnhorstjungen in die HJ. gegangen, 314 000 Kameraden des Wehrstahlhelms und 400 000 Stahlhelmmänner hätten sich der SA. zur Verfügung gestellt. Der übrige Teil des Stahlhelms, der im NSDFB. (Stahlhelm) durch die Zustimmung unseres unvergeßlichen Generalfeldmarschalls und Ehrenmitgliedes von Hindenburg und durch die Zustimmung des Führers anerkannt worden sei, hätte sich bewußt und freudig in die große nationalsozialistische Bewegung eingegliedert.

Der Bundesführer erklärte, daß er diesen Weg vor Gott und seinem Gewissen gegangen sei, weil er diese klare notwendige Bahn als selbstverständliche Pflicht angesehen habe. Gewiß sei das Neue für viele überraschend gekommen. Aber mit hoher Freude könne er, der Bundesführer, feststellen, daß gerade dem Frontsoldatentum im neuen Reich eine besondere Aufgabe zukomme und daß es hier ein reiches Betätigungsfeld finde.

Zu dieser Arbeit, so führte der Bundesführer weiter aus, sei jeder von uns einst berufen. Auch jetzt wieder seien die Mitglieder des NSDFB. (Stahlhelm) aus dem echten Sozialismus des Frontsoldatentums heraus bereit, den Kampf gegen die Not, gegen die Arbeitslosigkeit, gegen Hunger und Kälte, zu dem der Führer aufgerufen habe, zu führen. Weltkommend zu solchem Kampfe um die Ziele des Führers sei für die Mitglieder des NSDFB. (Stahlhelm) vor allem die Treue, die sie Adolf Hitler gelobt hätten. Diese Treue kenne keine Abschwächung und keine Unterschiede.

Zum Schluß übermittelte der ungarische Feldmarschall-Leutnant Graf Takach-Tolvay die kameradschaftlichen Grüße der ungarischen Frontsoldaten. Alte Armeemärsche und Soldatenlieder umrahmten die eindrucksvolle Kundgebung.

Treuegelöbnis des List-Regiments an den Führer

„Der Frontgeist ist wiedererweckt"

München, 14. Oktober.

Am Sonntag, dem Haupttag der Wiedersehensfeier RIR. 16 „List" hielt im Hofe der Türkenkaserne der letzte Kommandeur des Regiments, Oberst von Baligand, eine Ansprache, in der er sagte: Wir sind stolz darauf, daß die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes durch einen Mann erfolgte, der zahrelang in unseren Reihen mitgekämpft hat. Adolf Hitler hat den Frontgeist im deutschen Volke wiedererweckt, und dafür sind wir Frontsoldaten von Herzen dankbar und geloben unwandelbare Treue.

Bei der Gedenkfeier für die 3754 Gefallenen des Regiments am Kriegerdenkmal vor dem Armeemuseum hielt Professor Schultzlein die Gedächtnisrede und legte unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden einen Lorbeerkranz nieder. Vor dem Mahnmal an der Feldherrnhalle sammelten sich alle Teilnehmer der Wiedersehensfeier mit einer tausendköpfigen Menschenmenge zu einem Gedenken der Opfer, die hier für die Wiederaufrichtung des deutschen Vaterlandes ihr Blut vergossen haben. Der Führer der Regimentsvereinigung legte unter Gedächtnismorten einen Lorbeerkranz nieder.

China im Silberkrieg. Wie Reuter aus Schanghai meldet, ist die Ausfuhrabgabe für Silber mit Wirkung vom 15. Oktober um 7¾ v. H. erhöht worden. Sie beträgt nunmehr 10 v. H. des Wertes. Dieser Tage hat bekanntlich die chinesische Regierung bereits Vorstellungen in Washington erhoben, weil die starken Silbereinkäufe der Vereinigten Staaten und das damit verbundene Abfließen großer Silberbeträge aus China Unruhe in die Wirtschaft Chinas zu tragen beginnen

Das Berliner Eintopf-Ergebnis

Berlin, 14. Oktober.

Wie die Gauführung des Winterhilfswerkes meldet, betrug um 21 Uhr das Ergebnis des 1. Eintopfsonntages in Berlin (Die Gaststätten stehen noch aus) 335 000 Mark. Das ist günstiger, als das Ergebnis des Eintopfsonntages im November 1933.

Ein seltsames Schicksal

Der Operateur des Mordfilms von Marseille plötzlich gestorben

Paris, 14. Oktober.

Der Operateur Dacombs, der die Ermordung des Königs Alexander aufzunehmen vermochte (der Film läuft in der Pariser Wochenschau und erzeugt allgemeine Empörung wegen der ungeheuren polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen), ist in Paris eines plötzlichen Todes gestorben. Er war den Kugeln des Mörders in Marseille entkommen. In Paris traf er völlig gesund ein, doch am Sonnabend wurde er wegen eines plötzlichen Schwächeanfalls ins Krankenhaus in Neuilly eingeliefert, wo er an den Folgen einer Gehirnblutung verstarb.

Parteiamtliche Mitteilungen

der Reichs- und Gauleitung

Reichsbetriebsgemeinschaft Landwirtschaft in die DAF. eingegliedert

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront hat die folgende Anordnung erlassen:

Unter Bezugnahme auf meine Anordnung vom 29. September betr. Eingliederung der Mitglieder der Reichsbetriebsgemeinschaften in die örtlichen Dienststellen der DAF. ordne ich mit sofortiger Wirkung auch die Eingliederung der Reichsbetriebsgemeinschaft 14, Landwirtschaft, an.

Alle Dienststellen der PO. werden hiermit angewiesen, diese Umschaltung tatkräftig zu unterstützen.

Berlin, 12. Oktober.

Heil Hitler!

gez. Dr. Robert Ley.

Berufsausbildung und Berufserziehung ausschließlich Angelegenheit der Berufsgruppen.

Nach Rücksprache mit dem Organisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront ergeht folgende Anordnung:

In Verfolg der Bekanntmachung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, vom 31. August 1934, in der es heißt, daß die Berufsausbildung und Berufserziehung ausschließlich von den bereits bestehenden Reichsberufsgruppen betrieben wird, ordne ich hiermit an, daß keine andere Organisation ohne meine Genehmigung berechtigt ist, Berufsausbildung und Berufserziehung zu betreiben. Die Bezirksleiter der Arbeitsfront ersuche ich, mich in diesem Sinne zu unterstützen.

Berlin, 13. Oktober 1934.

gez. **Albert Forster.**

Doumergues neue Mitarbeiter

Paris, 14. Oktober

Die gestern neuernannten Minister Rollin und Marchandeau haben am Sonntag dem Präsidenten der Republik und dem Ministerpräsidenten ihren amtlichen Besuch abgestattet.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß Doumergue das freigewordene Portefeuille des Justizministers dem Senator Marcel Regnier anbieten wird. Durch den Rücktritt Serrauts und Chérons und durch den Tod Barthous ist der Senat zurzeit nur noch durch Laval in der Regierung vertreten. Daher hat der Ministerpräsident Wert darauf gelegt, daß der Nachfolger Chérons auch ein Senator ist. Marcel Regnier gehört im Senat der radikalsozialistischen Gruppe an.

Der Rücktritt des Justizministers Chéron erfolgte erst nach dem Ministerrat am Sonnabendabend. Er ist nach den Blättermeldungen nicht glatt vor sich gegangen. Vielmehr wollte Chéron unter keinen Umständen seine Demission anbieten. Daraufhin wurde er im Ministerrat von Kriegsminister Pétain und Arbeitsminister Marquet scharf angegriffen. Erst die Erkenntnis daß die Mißstimmung der öffentlichen Meinung auch von einigen seiner Ministerkollegen geteilt wird, veranlaßte Chéron, seinen Rücktritt zu erbitten. In dem Rücktrittsschreiben an Doumergue beklagte er sich bitter über die Ungerechtigkeit der öffentlichen Meinung, die mit falschen Beschuldigungen den Gang der Untersuchung, besonders in der Angelegenheit des Gerichtsarztes Prince gestört habe.

Benesch bei Lebrun. Der Präsident der französischen Republik, Lebrun, empfing am Sonntagnachmittag den tschechoslowakischen Außenminister Benesch.

Der Führer der spanischen Marxisten verhaftet. Wie die Agentur Fabra mitteilt, konnte Sonntag früh der Führer der spanischen Marxisten, Largo Caballero, in seiner Madrider Wohnung verhaftet werden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, Zweigniederlassung Bremen. Verlagsleiter Heinz Reinke. Verlagsdirektor: Dr. Martin Nobe, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr. Stellvertreter: Rudolf Müller. Chef vom Dienst: Kurt Tege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller. Innenpolitik: Kurt Tege; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann, für Bremisches, Allgemeines und Feuilleton: Alfred Kubbmann-Reiff; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Sport: Kurt Tege; für Provinz, Beilagen und Schlußdienst: Heinz Tischer; für Bewegung: i. V. Franz Knorr; sämtlich in Bremen. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Bohn, Bremen. D. A. IX. 34: 23 443. Für unverlangte eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Ein Mädchen fällt vom Himmel

ROMAN VON KATRIN HOLLAND

(36. Fortsetzung.)

Die ersten drei Tage kam die Expedition gut vorwärts. Das Wetter war wolkenlos und fast windstill. Unangenehm war nur, daß sich gleich am ersten Tage einige Hunde auf dem verharschten Schnee, der überall scharfe Kanten und Risse aufwies, die Pfoten wundliefen. Die Ueberschuhe die sie zum Schutze der Pfoten bekamen, fraßen sie auf, sobald man sie nur aus den Augen ließ, und ihre Behandlung erforderte in einem noch höheren Maße als gewöhnlich Zeit und Geduld. Manchmal auch gerieten die Gespanne in Streit, und es entwickelte sich dann eine große Balgerei, die erst nach dem Lösen der Geschirre und unter großem Geschimpfe der Grönländer beendigt werden konnte. Trotz allem hatte die Expedition am Ende des dritten Tages rund 150 Kilometer zurückgelegt, und an diesem Abend schlugen sie sehr vergnügt und befriedigt ihre Zelte auf.

„Wenn es so weitergeht, Kerls . . .", schrie Gustl.

Kaum aber hatten sie das Dach über dem Kopf, als sich ein plötzlicher und starker Wind erhob. Matthiessen, der damit beschäftigt gewesen war, Eintragungen zu machen, betrachtete mit besorgten Augen das Barometer, das in den letzten Nachmittagsstunden rapid gefallen war. Er kroch den Wind, bevor er noch mit voller Kraft einsetzte zwar noch in den andern die Befürchtung aufzumuchs, daß die Schlechtwetterperiode zu befürchten drohte.

„Morgen wird es wohl einen Ruhetag geben", sagte er.

Das Barometer fiel weiter.

„Mal nicht den Teufel an die Wand", rief Grautoff, während der Gustl nur lächeln konnte.

Aber Matthiessen behielt recht, aus dem Wind wurde Sturm, und die Nacht wurde unruhig, die Hunde heulten und tobten und waren nicht zu beruhigen.

Der Schneesturm wütete zwei Tage. Er hielt die Männer in ihren Schlafsäcken fest und wehte Hunde und Schlitten zu. Als endlich am sechsten Tage der Reise sich der Himmel aufhellte, lag das Inlandeis wie erstarrtes Meer da. Weiße Wellen, soweit der Blick reichte, an den Kanten weiße Fahnen wie Gischt, den der Wind kavanhlast.

Der Neuschnee liebte an den breiten Kufen der Nansenschlitten, besonders als es über Mittag wärmer wurde. Meistmals mußte alles halten, um die Hölzer mit Wachs und Paraffin zu bestreichen. Anselmi, von seinen Stiexnen her ein wahrer Künstler im Wachsen, war freigebig und gefällig, trotzdem sanken die Schlitten oft bis an die Gurte ein und mußten immer wieder mit vereinten Kräften angeschoben werden. Am zehnten Tage wurden zwei Hunde erschossen, die nicht mehr arbeiten konnten, da ihre Pfoten völlig aufgerieben waren. Am nächsten Tag noch einmal drei Hunde. Es wurde verdammt notwendig, die Schlitten zu entlasten und einen Teil des Gepäcks zurücklassen, um schneller verwärts zu kommen. Jede Zeitversäumnis bedeutete eine unübersehbare Gefahr für die zweite Etappe, von der Mittelzur Fernstation. Am sechzehnten Tag wurde die Fahrbahn gut und nach einem letzten Marsch von 60 Kilometern erreichten sie schließlich die Mittelstation. Schon in der vorigen Nacht war es plötzlich kalt geworden, und das Thermometer stand auf 45 Grad.

Da wirkte der Aufenthalt in der Firnhöhle zwei Meter tief im Schnee, wie ein Sommeraufenthalt, denn bis hierher konnte der eisige Sturm, der über das Inlandeis fegte, nicht eindringen. So saßen alle bei „lumpigen" sechs Grad Kälte fast unbekleidet um den Petroleumkocher und warteten auf die obligate Pemmikansuppe, gewürzt durch ein Stück aufgetautes Wallfleisch. Gespenstische Schatten huschten an den in allen Farben glitzernden Schneewänden entlang, wenn einer sich bewegte, oder wenn die Lampen unter dem Zug der Ventilationsöffnung zuckten und flackerten. Da die Behausung nur für zwei Personen eingerichtet und ausgeschnitten war und jetzt acht Personen aufnehmen mußte, konnten sie nur mit angezogenen Beinen sitzen.

„Zum Schlafen lerr eng", radebrechte Anselmi.

„Na", neckte Gustl den Italiener, der sein großer Skikonkurrent war und trotz seiner Kleinheit ein höllisches Tempo lief, „mit deinen kurzen Beinen wirst du schon unterkommen."

„Leg die Füße einfach in dein Gesicht."

„Wird dir schwer fallen, mein Junge", brummte Gustl und rührte eifrig in der Suppe.

Seeberg sprach mit den Grönländern. Sie wollten draußen in den Zelten bei den Hunden schlafen und morgen ganz früh nach „Auf Wiedersehensland" zurückreisen.

Grautoff hatte sich in einer Ecke einen Eisblock ausgeschnitten und glättete ihn mit der Hand zur Schreibunterlage. Diese Briefe sollten morgen mit den Grönländern weggehen. Ihm war plötzlich eingefallen, daß er ja eigentlich heiraten wollte wenn er zurückkam. Wie entfernt und weit das alles war, hier unten im Eis der grönländischen Gletscher. Na, einmal würde auch das alles zu Ende sein und dann war es wohl gut, eine Frau zu haben. Kinder und irgendwo vielleicht ein Haus oder einen Hof, wie Seeberg ihn am Meer besaß. Plötzlich überfiel ihn die Vorstellung: ein blondes Mädchen, das vergeblich am Schiff auf ihn wartete und ohne ihn wieder abreisen mußte. Dumme Gedanken, dachte er und strich mit der Hand das Papier auf dem Eisblock glatt.

Auch Matthiessen überkam an diesem Abend eine plötzliche und tolle Sehnsucht nach Camilla. Wenn sie mitgekommen wäre, herrlich müßte es sein, dicht neben ihr zu sitzen, ihre Hand zu nehmen, ihre Stimme zu hören, die Wärme ihres jungen Körpers spüren zu können. Er überlieg sich diesen Gedanken ohne Widerstand, ohne Vorwurf und ohne Bitterkeit, bis ihm die Szene in der Bar einfiel.

„Ach was", sagte er so laut vor sich hin, daß ihn die anderen erstaunt ansahen. „Ach was"

„Ach was", sagte jemand, „da kenne ich eine schöne Geschichte, hört — —"

Matthiessen stand auf und ging hinaus.

„Bißchen nervös" bemerkte Anselmi hinter ihm drein.

Am Himmel funkelten die Sterne. Der Wind war stark und sehr kalt. In langen Fahnen strich der Schnee über die Gletscher. Das würde eine schlimme Fahrt geben gegen Wind und Schnee. Nach einer Weile ging er wieder hinein, um mit den anderen den weiteren Weg der Expedition zu besprechen. Sie waren gütig genug, ihn nicht zu hänseln.

Grautoff, der seine Briefe beendet hatte, fragte: „Wie ist's draußen?"

„Alles andere als schön", berichtete Matthiessen, aber es muß gehen. Idenfalls hat Warten keinen Zweck, solange wir noch eine Aussicht haben, weiter zu kommen."

Seeberg pflichtete ihm bei: „Ihr nehmt die besten Schlitten und Hunde, die Hauptsache, soviel Petroleum und Proviant wie nur irgend möglich, dann das fehlt oben am meisten."

„Zeusel", sagte Grautoff, „mehr wie 40 Kilogramm können wir nicht laden, sonst kommen wir zu langsam vorwärts."

Dann begannen sie zu rechnen. Zehn Tage brauchten sie jedenfalls bis zur Fernstation. Aber in fünfzehn Tagen mußten sie sicher da sein. Falls sie nach fünfzehn Tagen nicht angekommen waren so mußte irgend etwas geschehen, mindestens nicht in Ordnung sein.

Beim vorletzten Transport hatte Anselmi eine kleine Funkanlage auf die Fernstation geschafft und eingerichtet.

„Sofort Morsezeichen geben, sobald ihr ankommt", sagte er jetzt. „Falls fünfzehn Tage keine Zeichen, werden Gustl und ich . . ."

Er zeigte mit der Hand hinaus.

„Selbstverständlich", beendete Gustl den Satz seines kleinen großen Skikollegen. „Wir gehen dann sofort mit den Brettern los. Und wenn mir auch mitten durch die Hölle laufen müßten, wir holen euch schon."

*

Seit ein paar Tagen war Camilla allein, und dieses Alleinsein war ungewohnt, ganz neu und sehr schmerzlich. Sie trieb sich in München herum und dachte an Matthiessen. Das große Münchener Flugtreffen und Schaufliegen fand erst in sechs Tagen statt. Ihr Flugzeug Michael stand parat im Hangar auf dem Flugfeld, so daß es für sie nichts zu tun gab. Hatte, der geschäftlich nach Berlin gefahren war, um dort eine Amerika-Tournee in die Wege zu leiten, konnte erst in letzter Minute zurückerwartet werden. Sein Fehlen machte sich überall bemerkbar.

Sie glaubte ihren Augen nicht zu trauen, als sie ihn eines Morgens, vier Tage vor dem vereinbarten Termin, plötzlich im Frühstückszimmer vor sich stehen sah.

„Josef! Wie bist du denn hierhergekommen?"

„Durch die Tür, mein Herz. Da ich kein Fahrkartenlöcher bin, blieb mir kein anderer Weg übrig."

„Ich bitte dich, sei einmal ernsthaft, erzähle!"

Er schob mit einer schnellen, impulsiven Handbewegung die Morgenzeitung, die ihr soeben die Hotelpage heraufgebracht hatte, beiseite, setzte sie neben sie und berichtete.

„Also im Mai", sagte Camilla. „Ich gratuliere dir. Nimmst du mich mit?"

„Nach Los Angeles? Aber natürlich doch! Bis auf, ich werde noch eines Tages der Begräber deines Ruhmes sein. Uebrigens habe ich für St. Moritz Paßagierflüge abgeschlossen. Da sollst du heuer doch zum Eisläufen gehen."

„Vielleicht", sagte Camilla. Sie stützte die Arme auf den Tisch und betrete den Kopf zwischen die Handflächen. „Manchmal habe ich zu wenig Luft und ein ganz schweres Herz."

Er begann, ein paar Takte eines alten Walzers vor sich hin zu pfeifen. „Habe ich dich dazu nach Berchtesgaden geholt, damit du schon wieder Trübsal bläst?"

(Fortsetzung folgt)



Einheitsorganisation des bremischen Hausbesitzes

Der nationalsozialistische Staat verlangt Standesorganisationen, die, auf umfassender Grundlage aufgebaut, sich restlos den großen, zum Wohle der Volksgemeinschaft gesetzten Zielen unterordnen. Entwickelte das liberalistische System zwangsläufig eine bunte Vielheit von Organisationen, so ist es das Erfordernis der Gegenwart, daß sich die ihrem Wesen nach gleichartigen Berufe und Wirtschaftsgruppen ohne Rücksicht auf einzelne Erscheinungsformen zu in sich geschlossenen Standesorganisationen zusammenfinden. Die Organisationen des deutschen Hausbesitzes blicken auf eine fahrzehntealte Tätigkeit zurück. In Anbetracht der bedeutsamen Funktionen des städtischen Hausbesitzes als Arbeitgeber, Vermieter, Steuerträger und Treuhänder des in Form von Hypotheken in ihm investierten fremden Kapitals sind auch in Zukunft die Organisationen des städtischen Haus- und Grundbesitzes notwendig. In den letzten Jahren hat sich, einmal durch die unterschiedliche steuerliche und rechtliche Behandlung, besonders aber infolge der nach dem Sinken des Baukostenindex und der Mietpreise unerträglich gewordenen Zinslast, der Neuhausbesitz organisatorisch vielfach selbständig gemacht. In Bremen wurde die „Notgemeinschaft des bremischen Neuhausbesitzes" gebildet. Daneben hat sich der Verein bremischer Haus- und Grundbesitzer e. V. als bald vier Jahrzehnte bestehende, Geschäftshaus-, Altbaus- und Neuhauseigentümer in sich vereinigende Organisation den Belangen aller Gruppen des Hausbesitzes gewidmet. Die vom nationalsozialistischen Staat den Organisationen der Wirtschaft gestellten Aufgaben bereiteten den Boden für eine organisatorische Zusammenfassung aller Gruppen des Hausbesitzes. So haben sich nun die beiden unterzeichneten Organisationen zu einem Zusammengehen geeinigt, in der Erkenntnis, daß für die organisatorische Erfassung und den organisatorischen Aufbau des Hausbesitzes der allen Erscheinungsformen des Hausbesitzes gemeinsame Begriff des städtischen Grundeigentums mit dem ihm anhaftenden besonderen Merkmal ist. Die Notgemeinschaft des bremischen Neuhausbesitzes hat sich aufgelöst und überführt ihre Mitglieder dem Verein bremischer Haus- und Grundbesitzer e. V. Der bisherige Führer der Notgemeinschaft des bremischen Neuhausbesitzes übernimmt das Amt eines stellvertretenden Führers des Vereins bremischer Haus- und Grundbesitzer e. V. Damit ist der bedeutsame Schritt zur Schaffung der Einheitsorganisation des Hausbesitzes in Bremen getan. Es ist dafür Sorge getragen, daß durch entsprechende Zusammensetzung der Vereinsorgane die gleichmäßige Wahrnehmung der Belange aller Gruppen des Hausbesitzes gesichert ist. Der Organisation des bremischen Hausbesitzes ist durch diesen Zusammenschluß ein neuer Impuls gegeben, der sich zum Wohle des Hausbesitzes und der Allgemeinheit auswirken möge.

Verein bremischer Haus- und Grundbesitzer e. V.
Vereinsführer:
Dr. Rosenkranz
Vereinssyndikus:
Dr. Weiß
Notgemeinschaft des bremischen Neuhausbesitzes
Vereinsführer:
P. Stepbach

Erste Feierabend-Veranstaltung in Gröpelingen

Die Arbeitsgemeinschaft der Reichsautobahn Bremen veranstaltete am Sonnabend im vollbesetzten Kaffee Flora eine Feierabend-Veranstaltung, die hinsichtlich ihres Besuches und des vorgeführten abwechslungsreichen Programms als voll gelungen bezeichnet werden kann. Nach einleitenden Konzertdarbietungen der Standartenkapelle 266 unter Leitung von Pg. Barfuß hielt Betriebszellenobmann Fincke eine kurze Begrüßungsansprache, die in ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer ausklang. Der Kreiswalter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Willy Uhde, hob die Begriffswerdung des Feierabendgedankens hervor, die herausgeboren sei aus Kameradschaft und Treue im Betriebe. Anschließend wurde ein umfangreiches Programm abgewickelt, das in jeder Beziehung dem Publikum gerecht wurde. Nach dem komischen Balancier- und Sport-Akt der „2 Thielerts" tanzte Alice Schoh einen Spitzen- und Matrosentanz, die durch ihre saubere Ausführung sehr gefielen. Nach einem Sprechchor der Arbeitsgemeinschaft wurden von Kameraden des Sturms 23/266 plastische Gruppen dargestellt. Einen Sonderapplaus konnte die reizende Käthi Blohm vom Staatstheater mit zwei Arien und dem mit Heinrich Kastner gesungenen Duett aus dem „Schwarzwaldmädel" ernten. Heinrich Kastner machte sich ferner durch seine humorvolle Ansage sehr um das Gelingen des Festes verdient. Turnerische und tänzerische Darbietungen des To. Gröpelingen gaben den Darbietungen einen harmonischen Abschluß. Anschließend blieben die Gäste, unter denen sich Vertreter der Kreisleitung, der Kreisbetriebszellenleitung und der SA. befanden, noch für einige gemütliche Stunden bei bei Deutschem Tanz zusammen.

Theaterabend in Rablinghausen

„Rablinghuser Spädäl" führte Hinrichs „Wenn de Hahn kreiht" auf

Wie alljährlich veranstaltete der Gemischte Chor Rablinghausen am vergangenen Sonnabend in der „Landlust" in Rablinghausen seinen Theaterabend, der einen über alles Erwarten guten Besuch aufwies. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit mehreren Liedern des Gemischten Chores. Wie zum Gruß erklang zunächst die jütländische Volksweise „Guten Abend". Der „verlassene Liebhaber" schloß sich an und in den beiden folgenden Liedern „Wir lüttjet Hus" und „Wahr di dat Harte jung" kam lodann das Plattdeutsche zu seinem Recht. Die Leitung des Chores und des Orchesters lag in Händen des Chormeisters Arno Beck, unter dessen verständiger Stabführung sich der musikalische Teil der Vortragsfolge für alle Zuhörer zu einem Erlebnis gestaltete.

Im Mittelpunkt des Abends stand dann die bekannte Bauernkomödie von August Hinrichs, „Wenn de Hahn kreiht". Die Mitglieder der „Rablinghuser Spädäl", die weit über Bremen hinaus einen ausgezeichneten Ruf genießt, verstanden es in lobenswerter Weise, ihrem Publikum das Werk unseres Heimatdichters nahezubringen. Gewiß wurde ihnen die Arbeit erhältnismäßig leicht gemacht, da sie ein für die Urwüchsigkeit und Derbheit des Stückes recht aufnahmefähiges Publikum vorfanden. Nichtsdestoweniger war ihr Spiel aber von so natürlicher Ungezwungenheit und künstlerischem Verständnis, daß ihnen der überquellende Beifall der Zuschauer nach jedem Akt und besonders am Ende des Stückes in vollem Umfange als Dank und Anerkennung für ihre Arbeit gebührte.

Tanz nach den Weisen einer flotten Kapelle beschloß den gelungenen Abend.

Der Reichsinnenminister warnt

Kreditgeschäfte in der Beamtenschaft

Der Reichsinnenminister hat kürzlich ein Schreiben an die obersten Reichsbehörden, Landesregierungen, Reichsstatthalter und übrigen Stellen gerichtet, in dem er sich mit der Tätigkeit einer Warenkreditgesellschaft innerhalb der Behörden beschäftigt.

Diese Gesellschaft bestelle Beamte und Angestellte von Aemtern und Betrieben zu Bevollmächtigten, die dann unter den Beamten und Angestellten Kundschaft werben sollen. Wer Kunde werden will, habe u. a. seine verpfändbaren Gehalts- und Pensionsbezüge als Sicherheit an die Gesellschaft abzutreten. Dann erhalte er einen Kreditschein und kann damit ohne Anzahlung Waren bekommen. Diese Gesellschaft suche anscheinend bei allen Behörden und größeren Betrieben Eingang.

In diesem Geschäftsgebaren auf Kredit, das zu einer Verschuldung und allmählichen Zerrüttung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten usw. führen muß, sei, so betont der Minister, eine bedenkliche Schädigung des Ansehens der Beamten- und Angestelltenschaft zu erblicken. Andererseits sei es aber auch unzulässig, daß Beamte und Angestellte als Bevollmächtigte für Firmen — sei es ohne oder mit geringer Vergütung — Werbedienste leisten und das Einkassieren besorgen, wofür sonst im Erwerbsleben Privatangestellte tätig sind und ihren Verdienst finden. Die Tätigkeit der Bevollmächtigten innerhalb der Behörden, die sich in der Regel ohne Wissen der Behördenleiter abspielt, verstoße gegen beamtenrechtliche Vorschriften.

Der Minister bittet dann um Feststellungen in den Behörden und Betrieben, ob dort dieselben Beobachtungen gemacht wurden. Gegebenenfalls sollen die Beamten und Angestellten entsprechend verwarnt, zum mindesten soll ihnen jede Tätigkeit als Bevollmächtigte für Firmen verboten werden. Der Minister bittet ausdrücklich, die Beamten vor Kreditgeschäften dieser Art zu warnen.

Dieses Schreiben des Reichsinnenministers, das grundsätzlich die Mithilfe von Beamten und Angestellten öffentlicher Betriebe bei der Werbung für sogenannte Teilzahlungs-Vermittlungsunternehmen untersagt, legt endlich klar, daß eine derartige Tätigkeit mit den beamtenrechtlichen Vorschriften nicht vereinbar ist. Die Betreibungen des Einzelhandels und seiner Spitzenorganisationen, das Vertrauenssystem der Teilzahlungs-Vermittlungsunternehmen in den Betrieben zu beseitigen, dürften damit ihrem Ziele näherkommen. Es wäre zu begrüßen, wenn in den Großbetrieben der Privatwirtschaft entsprechende Anordnungen getroffen würden.

Reichsmütterdienst

Die Mütterschulung in Bremen

Der nationalsozialistische Staat hat erkannt, daß die Familie die Keimzelle des Staates ist, daß Mutter und Kind das Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes sind. Die Frau ist mit besonderen Aufgaben in das staatliche Leben eingegliedert; ihr ist die Jugend, und damit das Deutschland von morgen anvertraut. Um die deutsche Frau und Mutter für diese umfassende Aufgabe fähig zu machen, ist die Mütterschulung eingerichtet worden. Wir brauchen tatkräftige, klare und frohe Mütter, die ihre Kinder dahin führen, daß sie tapfer, fröhlich und verantwortungsvoll ihren Weg gehen.

Die Mütterschulung umfaßt drei Hauptgebiete:

Die Erziehung und Beschäftigung des Kindes. Die Pflege und Betreuung des Nachwuchses. Die Haushaltsführung zum Wohle der Allgemeinheit.

In den Erziehungskursen, die mit Basteln und Singen verbunden sind, werden alle Fragen, die eine Mutter bewegen, besprochen: Wie erziehe ich mein Kind zur Wahrhaftigkeit? Wie begegne ich Trotz und Eigensinn? Wie strafe ich mein Kind? Wie spiele ich mit meinem Kinde und beschäftige es richtig?

Das letztere wird nicht nur theoretisch besprochen, sondern gleich praktisch in die Tat umgesetzt. Beim Basteln von Spielzeug lernt die Teilnehmerin Sparsamkeit, Verwertung von Resten und Achtung vor dem geringsten Ding. Durch Erzählen von Märchen und Sagen, durch Singen von Volksliedern und Kinderreimen wird deutsches Volksgut gepflegt. In den Säuglingspflegekursen wird über die Pflege und Ernährung des Säuglings gesprochen, über die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Praktisch wird das Baden, Wickeln, überhaupt alles gezeigt, was man zur Pflege des Neugeborenen, des Säuglings und des Kleinkindes wissen muß. In den Kochkursen wird das notwendige Rüstzeug für den Alltag geliefert. Wir hören dort von nationalsozialistischer Haushaltsführung, vom Einkauf, vom Einteilen des Wirtschaftsgeldes, vom Wert unserer Nahrungsmittel. Praktisch werden einfache, billige und doch gute Gerichte hergestellt. An den Kursen, die einmal wöchentlich stattfinden, können alle deutschen Frauen und Mädchen teilnehmen. Jeder Kursus dauert neun Wochen; die Teilnehmergebühr beträgt 20 Pfg. für den Abend. Die Mütterschule des Deutschen Frauenwerkes wird in der nächsten Woche eröffnet. Anfragen sind zu richten an die Ortsfrauenschaftsleiterinnen und an die Kreisfrauenschaftsleitung, Abtl. Mütterschulung: Frl. H. Otto. Sprechstunde täglich von 10—11 Uhr, Holler-Allee 79, Zimmer 9, Tel. 44 031.

A Erziehungskurse:

1. Montag: 8—10 Uhr Ortsgruppe Neustadt Nord und Neustadt Süd. Beginn am 15. Oktober im alten Gemeindehaus, St. Pauli.
2. Montag: 8—10 Uhr Ortsgruppe Buntentor (2 Doppelkurse). Beginn am 15. Oktober in der Schule Kornstraße.
3. Dienstag: 8—10 Uhr Ortsgruppe Walle und Westen. Beginn am 16. Oktober im Hort der Schule, Schleswigerstraße.
4. Dienstag: 8—10 Uhr Ortsgruppe Gröpelingen. Beginn 16. Oktober, Kindergarten, Tölkens Landgut.
5. Mittwoch: 8—10 Uhr Ortsgruppe Herdentor. Beginn 17. Okt. im Hort, Contrescarpe 163.
6. Mittwoch: 8—10 Uhr Ortsgruppe Altstadt. Beginn 17. Oktober im Frauenerwerbsverein, Pelzerstraße 9.
7. Donnerstag: 8—10 Uhr Ortsgruppe Osten und Steintor (Doppelkursus).
8. Donnerstag: 8—10 Uhr Ortsgruppe Horn. Horner Heerstraße 17. Kindergarten.
9. Freitag: 8—10 Uhr Ortsgruppe Uthremen. Beginn am 19. Okt. im Hort, Contrescarpe 163.
10. Freitag: 8—10 Uhr Ortsgruppe Schwachhausen und Pagentorn. Beginn 19. Oktober, Lyzeum Vietor, Physiksaal.

Die 140 Teilnehmerinnen der Ortsgruppe Buntentor versammeln sich am Montag in der Schule an der Kornstraße.

B Säuglingskurse:

Abendkurse:

11. Montag: 8—10 Uhr Ortsgruppe Buntentor. Beginn am 22. Oktober im Willehadhaus.
12. Dienstag: 8—10 Uhr Ortsgruppe Steintor und Osten. Beginn 23. Oktober in der Kinderklinik.
13. Mittwoch: 8—10 Uhr Ortsgruppe Neustadt Süd und Neustadt Nord. Beginn am 24. Okt. im Kinderheim Mainstraße.
14. Freitag: 8—10 Uhr Ortsgruppe Hastedt und Schwachhausen. Beginn am 20. Oktober.

C Kochkursus:

15. Montag: 8—10 Uhr abends Ortsgruppe Findorff. Beginn am 15. Oktober in der Schule an der Contrescarpe 162.
16. Dienstag: 9—12 Uhr morgens Ortsgruppe Hastedt. Beginn am 16. Okt. in der Schulküche an der Hohwisch.
17. Dienstag: 8—10 Uhr abends Ortsgruppe Osten und Steintor. 1. Kursus. Beginn am 16. Okt. Pelzerstraße 9. Frauenerwerbsvein.
18. a Mittwoch: 8—10 Uhr abends Ortsgruppe Westen. Beginn am 17. Oktober Schule an der Contrescarpe 162.
18. b Mittwoch: 8—10 Uhr abends Ortsgruppe Osten und Steintor. 2. Kursus, 17. Oktober. Pelzerstraße 9. Frauenerwbsverein.
19. Donnerstag: 8—10 Uhr abends Ortsgruppe Buntentor. Beginn am 18. Oktober in der Schulküche an der Kornstraße.
20. Donnerstag: 4—7 Uhr nachm. Ortsgruppe Altstadt und Buntentor. Beginn am 18. Okt. Pelzerstraße 9, Frauenerwbsverein.
21. Freitag: 8—10 Uhr abends Ortsgruppe Walle. Beginn am 19. Oktober in der Schulküche an der Contrescarpe 162.

Fleischbeschau und Nachuntersuchung

Im ganzen Reich werden nach amtlichen Feststellungen viele notgeschlachtete Tiere der vorgeschriebenen Fleischbeschau entzogen. Die Fleischvergiftungen, die nach dem Kriege erschreckend häufig aufgetreten sind, sind fast ausnahmslos auf den Genuß solchen Fleisches zurückzuführen. Die Polizeibehörden unterbinden nach Kräften den Verkauf derartig nicht untersuchten Fleisches, doch sei weiter die Bevölkerung eindringlich davor gewarnt, Fleisch- und Wurstwaren, die im Hausierwege angeboten werden, einzukaufen und zu verzehren. Einen Schutz gegen den Verkauf derartigen gesundheitsschädlichen Fleisches gewährt die bremische Verordnung vom 15. April 1932. Danach muß frisches Fleisch von Schlachttieren, das in das Gebiet der Stadtgemeinde Bremen eingeführt wird, dem Schlachthof zur tierärztlichen Nachuntersuchung zugeleitet werden, bevor es in die Vorrats-, Verarbeitungsräume verbracht, feilgeboten oder zum menschlichen Genuß zubereitet wird. Dabei macht es keinen Unterschied, daß an dem Fleisch bereits am Ort der Schlachtung die reichsgesetzliche Fleischbeschau vorgenommen ist. Ausgenommen von den angegebenen Vorschriften ist das von auswärts bezogene Fleisch, das ausschließlich in dem eigenen Haushalt des Einführenden verwandt und nicht zum Hausierhandel bezogen wird. Als eigener Haushalt ist u. a. der Haushalt der Speisenanstalten und ähnlicher Anstalten, der Schlachter, Fleischhändler, Gast-, Schank- und Speisewirte nicht anzusehen. Die Nachuntersuchung des Fleisches auf dem Schlachthof ist an dem roten Stempelaufdruck „Bremen nachuntersucht" zu erkennen. Landwirte und auswärtige Fleischverkäufer werden auf die angeführten Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht. Wer gegen sie verstößt, hat strenge Bestrafung zu gewärtigen.

25jähriges Berufsjubiläum

Am heutigen Tage kann Fräulein Elsa Kaußel auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit im Hause der Firma Emil Meier, Bahnhofstraße 10, zurückblicken. Fräulein Grete Beyer und Herr Wilhelm Probst sind ebenfalls zehn Jahre dort tätig.

Die NSG. „Kraft durch Freude" meldet:

Veranstaltungen während der Freimarktszeit.

Freimarkts-Variété in den Centralhallen am:
Sonnabend, 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr
Mittwoch, 24. Oktober, nachmittags 4 Uhr
Sonnabend, 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr
Sonntag, 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr

Der Eintrittspreis für diese Veranstaltung beträgt 90 Pf. einschl. Kleiderablage.

Lustiger Freimarkts-Abend in Sielers Festsälen am:
Sonntag, 21. Oktober, abends 20 Uhr
Sonntag, 28. Oktober, abends 20 Uhr

Eintrittspreis 50 Pf. einschl. Kleiderablage.

Raubtierdressuren des Kapitän Schneider am:
Montag, 22. Oktober 20 Uhr (Gustav-Deetjen-Allee)
Dienstag, 23. Oktober 20 Uhr „
Mittwoch, 24. Oktober 20 Uhr „
Donnerstag, 25. Oktober 20 Uhr „
Freitag, 26. Oktober 20 Uhr „
Sonnabend, 27. Oktober 20 Uhr „
Montag, 29. Oktober 20 Uhr „
Dienstag, 30. Oktober 20 Uhr „

Eintrittspreise: 40 Pf. Tribüne, 60 Pf. Sperrsitz, 1 RM. Loge, Kinder, HJ., BDM., NJ., Arbeitsdienst: 25 Pf.

Karten für sämtliche Vorstellungen sind bei den Orts- und Betriebswarten zu haben.

Für den Vortrag des Rechtsanwalts Grimm-Essen „Unser Saargebiet" mit Lichtbildern sind Karten zum Preise von 30 Pf. im Kreisamt, Wilh.-Decker-Haus, Zimmer 313, zu haben. Der Vortrag findet am Mittwoch, 17. Oktober in der Union statt.

Vom 3. bis 4. November Fahrt nach Berlin

Fahrpreis 15 RM. einschließlich Verpflegung. Unterkunft, Besichtigungen usw. Die Abfahrt erfolgt Sonnabendmorgen gegen 8 Uhr. Ankunft in Berlin gegen 14 Uhr. Die Teilnehmer werden am Montag, dem 5. November, wieder in Bremen sein (gegen 6 Uhr morgens). Anmeldungen werden im Kreisamt, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 313, entgegengenommen. Der Fahrpreis ist bei der Bank der Deutschen Arbeit einzuzahlen.

Achtung, Ortsmarie!

Am Sonntag, 4. November, nachmittags 4 Uhr, findet im Bremer Schauspielhaus eine geschlossene Vorstellung für die NSG. „Kraft durch Freude" statt. Zur Aufführung gelangt:

„Die Pfingstorgel",
Lustspiel aus Bayern von Alois Lippl
Musik von Karl Eff.

Der Preis für diese Vorstellung beträgt 1,10 RM. Karten sind im Kreisamt, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 313, im Umplang zu nehmen. Die Abrechnung muß auf jeden Fall bis spätestens 2. November erfolgen.

Standartenmeisterschaft M 62. In der Hockeriege gewann bei dem gestrigen Standartenschießen Sturm 1/M 62 und wurde dadurch Standartenmeister.

Auf eine 40jährige Tätigkeit beim Elektrizitätswerk kann am heutigen Tage Gustav Przigode, wohnhaft am Waller See 4, zurückblicken. Herr Przigode ist kurz nach der Betriebseröffnung beim Werke eingetreten und in den Umformerwerken beschäftigt. Im nächsten Monat erreicht er in großer Rüstigkeit das 65. Lebensjahr und tritt dann nach einem Leben voll Arbeit und froher Pflichterfüllung in den wohlverdienten Ruhestand.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum begeht am heutigen Montag der Verwaltungsinspektor bei der Polizeidirektion und Leiter der Kriminalpolizei, Arthur Klingberg. Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre glücklichen Schaffens.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Montag, 15. Oktober

6.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Landw. Morgenfunk.
6.15 Morgengymnastik.
6.30 Zeitangabe, Wetterdienst.
6.35 Morgenmusik.
7.00 Aus der Frühe:
7.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichtendienst.
7.10 Wocheneingangs-Spruch.
7.35 Fortsetzung der Morgenmusik.
8.00 Wetterdienst. — Hausfrauenfunk:
Die Fragen der Kinder.
10.50 Nachrichtendienst.
11.00 Aus der Vergangenheit unserer norddeutschen Heimat: Einer gegen Hundert! Hörspiel vom Freiheitskampf der Dithmarscher!
11.30 Schlußkonzert Hannover.
In der Pause:
12.00 Markt und Küche. Bericht d. Frauen-Wirtschaftsk.
12.05 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt.
12.15 Aus der Landwirtschaft: Nachtfrost im Dreugnis.
12.25 Fortsetzung des Schlokkonzertes.
13.00 Börsenfunk, Hamburger Frucht- u. Gemüsemarkt.
13.15 Wetterdienst.
13.20 Musikalische Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienst.
14.30 Rhythmus und Melodie (Schallplatten).
15.00 Börsenfunk.
15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.30 Neue Wege der NS.-Festgestaltung.
18.00 Unsere Musestunde: Wetter: veränderlich. Von Regen, Wind und Wolken.
18.45 Frankfurter Abenddrese.
18.55 Wetterdienst.
19.00 Unterhaltungsmusik.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.15 Stunde der Nation: Friedrich Nietzsche. Eine Feierstunde zu seinem 90. Geburtstage.
20.45 Buga-Wolf-Lieder.
21.00 Spiel in der Mordmühle.
22.00 Nachrichtendienst.
22.20 Musikalisches Zwischenspiel.
23.00 Abendmusik.

Ein Sonntagsmädel angekommen
Rollmops-Dohrmann und Frau
z. Zt. Diakonissenhaus

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr, Geschl. Vorstellung d. NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude": Annemarie gewinnt das Freie
Dienstag, 20 Uhr Gesch. Vorstellung der Jugendgruppe in der NS-Kulturgemeinde: Anna Kronthaler
Mittwoch, 20 Uhr, Mittw.-Gruppe B Die Viper voll packender Handlung: Simone Boccanegra in 1 Vorspiel u. 3 Akten v. G. Verdi

SCHAUSPIELHAUS
Heute, 8 Uhr, Ende 10.25, Serie A/4 Der sensationelle Theatererfolg: Die Pfingstorgel, Lustspiel aus Bayern von Alois Lipp, Musik von Karl List
Dienstag, Serie B/4
Mittwoch, 4. Sonder-Abonnement
Donnerstag: Die Pfingstorgel

ASTORIA
FESTSPIELE
Internationaler Artistik

Verkauf
Alte neuen geschmackvollen Möbel
Couch v. 38.— an
A. a. Wiederverk. Friedhofstr. 22

D.-u. Herr'hüte
Umform. bill. u. g. Hutfb. B. Krüger, Schildstraße 27, Halkett. Sielwall.

Obstbäume
Horn-Leher Baumschule
A. Hunholt, Weg 6, Haus Leher Heerstr. 124 Ruf 41 462

Volksempfänger
Anzahlung 7,00 M Rate monatl. 4,25
Radiohaus Zentrum
Papenstr. 13 a

Gummimänt.-Repar.
Kolnerstraße 4

Öfen und Herde
gebr. u. neu, bill. Schiffelrod u. Kell.

Jagd-Waffen
Jagd-Patronen, Reparaturen.
A. Cesinger, Braunsstr. 9 u. 4, Rol. 4706

Tabak
Schöner's Myn Allerweltsbam 50 Gramm 50 Pfg. langt. goldgelb edelste Blume
Feinschn. a. R. 25 Dj. Zigarrenabfall 20 Pf.
Pfeifen
Lager über 3000 Stck. von 25 Pfg. an bis zu den feinsten Marken.
Schöner
Frauenstraße 99/100

Leitern
aller Art.
Leitern-Fabrik
G. W. Bülchen Nf.
A. schw. Meer 80. H. 421 88.

Wer kauft, schafft Arbeit!

Sonstiges
Steuersachen Buchhaltung Hypothekensachen erled. H. Harries, Markthstraße 16 a

Bruno Mulde
Stempel-Fabrik u. Graveur-Anstalt
Bremen Wegedende 18/19
Fernruf Domsheide 25823

Gelegenheitskauf
Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Echte Bleifolderen das heißbegehrte Spielzeug der deutschen Jugend. Wunderschön und spottbillig direkt vom Hersteller.
100 Stück SA. od. Reichswehrsoldaten, Fahnenträger, Musikkapelle, Reiter, Motorradfahrer und Kanonen kosten
nur Mk. 2.50
portofrei Nachn.
Große massive Figuren, 6 cm hoch und 5 bis 10 mm stark. 100 Stück wiegen 8 Pfund.
Fritz Göbel
Frankfurt a. M. Windeschiff. 39.

Kammerjäg.
J. H. Grotzek
Osnabrückstr. 118 Weser 82370
bezeid. Gesthverst. Ausrottung von sämtl. Ungeziefer

Kraftwagenfahrer, geheizt, Winterlag. f. Wagen u. Motorräder äußerst billig.
Großgarage Panzenberg.

Puppendoktor
Landwehrstr. 22

Werbe erfolgreich durch eine Anzeige in der Bremer Zeitung
Die schönsten Böden durch HEY Kristallwachs-Kristallbeize

Brehmer
Gerhardstraße 2 Domsheide 231 22
Haararbeiten
In naturgetreuer feinster Ausführung

Familien-Auskünfte
und private Ermittlungen schnell, diskret, billig.
J. Münch & Co., Am Wall 146

Fr. Gentauer
Juwelier
Hutfilterstraße 20-22
Modernes Besteck 100 g
1 Eßlöffel 1.25
1 Eßgabel 1.25
1 Dessertgabel 1.20
1 Teelöffel 0.65

Der Kampf gegen Hunger und Kälte hat begonnen! Helft alle mit!

Betten leicht
Betten mollig
Betten Oltmann
Nordstraße 156-58

Gummi- und Lodenmäntel
für Damen, Herren und Kinder
bekannt billig
H. EHM, Kölnerstr. 4
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Baumschulen
Wilh. Depken, Oberneuland
Rockwinkler Heerstr. 134 Telef. 39281
Besichtigung jederzeit erbeten

Die UFA Theater zeigen
METROPOL Anzahlerstr. 20 — KAISER Wielandstr. 23/27
3.30 6.00 8.30 — 3.00 8.30
! Das Meisterwerk des historischen Films !
Schwarzer Jäger Johanna
Ein Mädchen reitet gegen Napoleon
Mit Marianne Hoppe, Paul Hartmann, Gust. Gründgens
Jugendlich haben Zutritt
PALAST Kaiserstraße 23 — APOLLO Osterstr. 7 — HANSA Hansastraße
8.00 8.15 — 8.15
! Neues zuletzt ! Das unvergleichliche Erlebnis! Maskerade
Ein Sittengemälde nach einer wahren Begebenheit mit Paula Wessely, Adolf Wohlbrück
Heute 5 Uhr Palast-Th. gr. Sondervorst.
! Der neue UFA-Triumph ! Die Insel
mit Brigitte Helm, Willy Fritsch

Fußpannen vernütet die Kukirol Fuß-Creme
Dose 75 Pfg.

Am Sonntagmorgen ist meine innigstgeliebte Frau und treue Lebensgefährtin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Christine Haase

geb. Heemann

im 55. Lebensjahre plötzlich für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Haase
Friedrich Albert und Tochter nebst Angehörigen

Bremen, den 14. Oktober 1934
Westerdeich 117

Besuche dankend abgelehnt.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut Johann Köster, Woltmershauserstraße 50a, wohin auch freundlichst zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet am Dienstag in der Woltmershauser Kapelle statt. Die Zeit der Beerdigung wird am Dienstag bekanntgegeben

Mendelson 99 Sabo 2485 Zuverlässig.

Denkmal für die Toten – Mahnung für die Lebenden

Ehrenmal des REK. für die in Gefangenschaft gestorbenen Kameraden auf der Bastion des Osterdeichs

Menschen, Abordnungen und ein Wald von Fahnen vor der Altmannshöhe auf dem Osterdeich. Strömender Regen rauscht durch das Blätterdach, gibt eine seltsame Begleitung zu den Klängen von Wagners Trauermarsch aus der Götterdämmerung, den die Reichswehrkapelle intoniert. Dicht und schwer und lautlos fallen die Tropfen — der Himmel weint.

Reichswehr, Marine, Polizei, Kriegervereine sind da; die junge SA. und die Generation von morgen, HJ., stehen neben den Frontsoldaten von damals. Weither gekommen sind Mitglieder der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener e. V. im Deutschen Reichfrontkriegerbund „Kyffhäuser", an ihrer Spitze ihr Führer, Freiherr von Lersner-Potsdam, der für seine Kameraden, mit denen zusammen er hinter dem Stacheldraht gesessen hat, sprach zur Enthüllung des deutschen Ehrenmals, das seinen Platz in Bremen gefunden hat. Jetzt erst, da ein ehemaliger Kriegsgefangener sprach in der Bitterkeit der aufquellenden Erinnerung, versteht man den tiefsten Sinn dieses Denkmals, in dem ein paar Männer mit übermenschlichen Kräften den Stein schleppen, der sie zu Boden drücken will.

Ein Schuß verwundet, macht zum Krüppel, tötet. Der Schlag, der zur Gefangennahme führt, tötet nicht, aber er zerschlägt alles im Menschen. Gefangennahme stürzt aus dem Alles in das Nichts. Unser Alles war die Front, da war Entfaltung, Freiheit, Kampf, Sieg. Das Nichts ist Ohnmacht gegenüber gaffen, höhnen, hassen und schlagen. An der Front beim Regiment, da ringen aufjauchzend oder aufstöhnend Soldaten, Kameraden. In der Gefangenschaft starren wir zwischen Stacheldraht, Baracken, Erdhöhlen, Posten tatenlos, ziellos, sinnlos, endlos. Da ist alles aus, alles umsonst, alles verwirkt. Das liegt auf uns wie Stein. Das lastet auf uns, das zerrt tagaus, tagein. Das weicht nicht, das ist unerbittlich. Da wird alles Hoffen still. Da wird aus Glauben Schweigen. Da wird in uns alles zu Stein.

Es gibt nur noch: tragen, halten; nicht zerbrechen. Nur nie zerbrechen. Anstemmen mit allem, was in uns ist.

Was ist in uns? Alles ist in uns, was wir je erlebt, je geahnt, je gelernt haben. In uns ist das Bild aller, die je für Deutschland gekämpft. In uns ist alles von deutschem Wesen, das zähe, das gerade, das wahre. Das steht im Kampf mit allem, was um uns ist. Mit dem Fremden, dem Anderen, dem Falschen. Das Fremde kämpft mit dem eigenen in uns. Wir sehen, daß nur das Eigene hält. Wir achten das Fremde, aber nur das Eigene gibt Kraft.

In uns wird etwas, was Deutschland braucht. In uns wird Stolz gegenüber Gewalttat. In uns wird Fordern, anstatt sich zu beugen. Im Trommelfeuer des Hasses wird Bekennen. „Werde was Du bist". Das gilt dem einzelnen wie dem ganzen Volk. Solches wurde unter der Last des Steines.

In uns kämpft das Ich mit dem Wir. Das Ich nimmt weg, beugt sich aus Vorteil. Das Ich neidet, murrt, denkt an Frieden. Das Wir sieht das Ganze, sieht wie Deutschland steht, sieht die Aufgabe.

Unter dem Pressen des Steines, unter Krankheit, Not und Strafen, hält nur das Ich, das den Willen zum Wir hat, das sich im Wir findet. Da wird Mannschaft, gesselte Mannschaft. Mannschaft ist da, wo zwei zusammenstehen. Zwei, die zusammenstehen, sind mehr als fünfzig, die nur an sich denken. Zwei, die sich nicht beugen, zwingen hundert, die weich werden wollen. Zwei, die zusammenstehen, sind Halt für ein ganzes Lager. Glauben und Können ist Mannschaft. Glauben ohne Können reicht nicht aus, und Können ohne Glauben reicht nicht aus. Alles geben, alles einsetzen, alle Kraft: das ist Mannschaft. Gefangenschaft zerbricht oder schweißt zusammen. Wer zerbricht, hat vergessen, wer steht, den löst es nicht mehr los; damals bei der Heimkehr nicht, heute nach zwanzig Jahren nicht, nie.

Der Stein ist weg, aber was unter ihm war, bleibt. Unter dem Stein war der Kampf gegen das Nichts und gegen das Alles. Das Alles ist das Wir, ist Dein Volk, Dein Land, Deine Kraft. Mein Volk, mein Land, nirgend größer gesehen als aus der Fremde, aus dem Haß und der Ohnmacht, aus dem Nichts. Das glüht in uns. Das trägt jeder in sich. Daraus heraus lebt jeder. Mannschaft, einerlei ob Mannschaft der Front, ob Mannschaft der Gefangenschaft, Mannschaft umschließt alle. Tote wie Lebende, Lebende wie Tote. Ein Denkmal für die Toten ist immer Mahnung an die Lebenden. Dieser Stein gehört Euch, den Toten, uns den Lebenden. In ihm liegt Euer und unser Schicksal. Meisterhaft geformt aus der Kraft des Herzens, aus der Kraft der Jugend. Dankend Euch Toten der Mannschaft, uns beugend vor dem Ewigen, der das Schicksal gibt, weihen wir den Stein mit dem Bekenntnis der Kriegsgefangenen:

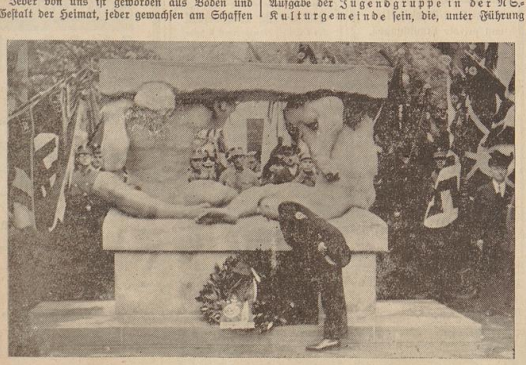
Jeder von uns ist geworden aus Boden und Gestalt der Heimat, jeder gewachsen am Schaffen und Denken aller, die vor uns waren. Was einer ist, was einer hat, was einer kann, dankt er Volk und Heimat, nicht nur eignem Willen. Das verpflichtet. Vom Vater zum Sohn und Enkel, jeder ein Glied, schaffend am ewigen Werden der Heimat."

Ein Ruck geht durch die Reihen, die im dichten, offenen Viereck aufgestellt sind, die Hülle fällt von den steinernen Gestalten, Fahnen senken sich, das Lied von dem Kameraden, der nicht mehr ist, klingt auf. Es ist nichts so bitter und schwer, wie dieses Lied; die Umwelt versinkt, man sieht die Männer, denen dieses Erinnerungsmal geweiht ist; die tausend und aber tausend Unbekannten, die an allen Enden der Welt an Gram und Kummer und Elend zusammengebrochen sind — weil sie Deutsche waren; weil sie ein Martyrium ertrugen, damit die Heimat leben sollte.

Regierender Bürgermeister Dr. Markert, der an der Spitze des Senats erschienen war, brachte den Dank der Lebenden zum Ausdruck für die nimmermüden und niemals ruhenden Bestrebungen des Freiherrn von Lersner, durch die diese Einigebung für das stille Heldentum deutscher Soldaten ermöglicht wurde. Dr. Markert übernahm das Denkmal in Pflege und Obhut der Freien Hansestadt: „Es ist mir eine Ehre und eine Pflicht, es zu hüten."

Als erste legten Reichswehr und Senat Kränze nieder, wobei der Infanterie-Führer VI die Worte fand. „Im Namen der Reichswehr lege ich diesen Kranz nieder für die Kameraden, denen es nicht vergönnt war, die Heimat wiederzusehen." Eine lange Reihe von riesigen Lorbeerkränzen fand ihren Platz vor dem Denkmal unter den Klängen des „Morgenrot . . .". „Wir vergessen euch nie!" rief der Reichsverband deutscher Offiziere seinen Kameraden nach. Der Kyffhäuser, der REK., das Sanitätskorps vom Roten Kreuz, der Bund der ehemaligen Berufssoldaten, Gau Nordwestdeutschland im NSK., Polizei, Bremer HJ., Marinestandarte 15, die ehemaligen Kriegsgefangenen der Jadestädte, die Standarten 75 und 266 der SA. und die NS.-Kriegsopferversorgung schlossen sich an. Nach dem Absingen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes folgte das letzte: Eine Parade der Reichswehr und der Vorbeimarsch der Fahnen vor dem Denkmal, die Ehrenbezeugung der Abordnungen vor den Toten.

Der Nachmittag brachte den Beteiligten ein Zusammensein unter Kameraden in den Centralhallen, wobei Freiherr von Lersner noch eine Ansprache hielt.



Bundesführer der REK. Freiherr v. Lersner Potsdam, bei der Kranzniederlegung

Appell des Sturmbann I/266

Besichtigung durch Standartenführer Claußen

Am gestrigen Sonntag hatte der Sturmbann I von der Standarte 266 seinen Sturmbannappell. Das Wetter war durchaus nicht einladend, aber trotz des mehr oder weniger heftigen Sprühregens waren zur festgesetzten Stunde die echt Stürme, lowie Spielmanns- und Musikzug in voller Stärke angetreten. Die braunen Uniformen hatten schon eine sehr dunkle Farbe und auch ein entsprechendes Gewicht von dem unaufhörlichen Regen bekommen. Die Stimmung der Mannschaft war nicht im geringsten Maße vom ungünstigen Wetter beeinflußt. Die Starmfahnen knattern kräftig im Winde und die letzten Kommandos schallen über den Sportplatz, dessen Grasfläche schon bedenklich weich geworden ist, als der Führer des Sturmbann nach kurzem Gruß, der von den Männern kräftig erwidert wird, die Meldungen entgegennimmt.



Standartenführer Claußen bei der Sturmführer-Besprechung

Unrührbar scharf ausgerichtet stehen die Männer in den Reihen. Die Ankunft des Standartenführers wird gemeldet und der Führer des Sturmbann eilt dem Standartenführer entgegen, um seine Meldung abzugeben und mit dem Standartenführer Claußen unter der nun einsetzenden Musik die Front abzunehmen. Die Männer sehen ihren erprobten Führer fest ins Auge, immer und immer wieder findet die Freude ihren Ausdruck, in Standartenführer Claußen auch ein Vorbild zu sehen.

Nach der Frontabnahme findet in sehr rascher Reihenfolge die Vorführung der einzelnen Stürme statt. Während jeder Sturm einzeln dem Standarten- und dem Sturmbannführer kein Können auf dem Gebiete der üblichen Ordnungsübungen vorführt, sind die anderen Stürme damit beschäftigt, durch Klopfen und Hüpfen die fehlende Wärme zu geben, bis auch die Reihenfolge von ihnen die Vorführung ihres militärischen Könnens verlangt. In der Zwischenzeit hat der Pionierstorm seine Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der „Abwehr" mit einem Musterbau bewiesen. Der Standartenführer läßt sich dann kurz die Maßnahmen einer Verteidigung an Hand des aufgebauten Stellungbildes erklären und zeigen.

Ein anderer, ebenfalls technischer Sturm führt mit großer Geschwindigkeit und Sicherheit die drei Arten des Nachrichtenwesens vor. Bei der Fernsprechanlage mit einer Zentralstelle und drei Dienststellen prüft der Standartenführer selbst durch ein Gespräch die Meldungs- und Verbindungsmöglichkeiten. Leider war durch die Kürze der Zeit eine besondere Prüfung der Blinker nicht möglich, doch ist bei den hohen Fähigkeiten, die auf anderem Gebiete vorgeführt worden sind, auch die Beherrschung der Blinktechnik vorauszusetzen. Als letzte Meldemöglichkeit wurden etwa 70 Brieftauben losgelassen, die sogleich die richtige Heimatrichtung einschlugen.

Es war ein Musterbild von hohen sportlichen Leistungen auf dem Gebiete des Wehrwillens und es wird den prüfenden Augen der Führer sehr schwer gefallen sein, den besten oder den schlechtesten Sturm zu benennen.

Trotz des noch nicht im geringsten veränderten Wetters wurde nun der gemeinsame Rückmarsch angetreten, der vom Standartenführer geleitet und überall freudig begrüßt wurde. Eine sehr große Schar von Kindern und Erwachsenen folgte dem Zuge bis zum Stadtinnern und wurde hier von einer immer größer werdenden Begleitschaft abgelöst.

Die Pioniermannschaften hatten inzwischen die Straßen Ecke Wandrahm- und Bornstraße abgeriegelt. An der historischen Kampfstelle unseres Wilhelm Decker's fand dann der Vorbeimarsch statt. Schneidige Soldaten- und Sturmlieder singend, marschierten die Stürme dann einzeln ihrem Standort zu.

Theater und Konzerte für die bremische Jugend!

Fast 80 Prozent aller Jungen und Mädel unserer Stadt sind in der Hitler-Jugend bzw. im Bund deutscher Mädel vereinigt. Eine Riesenorganisation ist geschaffen worden, die für sich den Anspruch erhebt, nunmehr den entscheidenden Einfluß auf die gesamte Jugenderziehung auszuüben. Der Hitler-Jugend genügt es aber nicht, daß in ihr die Jungen Ordnung und straffe Disziplin lernen, sondern sie will auch die körperliche Ausbildung der Jugend und nicht zuletzt die geistige Schulung. Zum letzten Gebiet gehört auch die Aufgabe, die Jugend wieder zum Kunstverständnis zu erziehen, sie wieder für das Schaffen großer deutscher Meister zu begeistern, und das soll die Aufgabe der Jugendgruppe in der NS-Kulturgemeinde sein, die, unter Führung der Hitler-Jugend stehend, es sich zum Ziel gesetzt hat, wieder jedem Jungen und jedem Mädel den Besuch des Theaters oder des Konzertes möglich zu machen. Wie es bisher nur das Vorrecht sogenannter „kulturtragender Schichten" war, gutes Schauspiel und gute Musik zu hören, so waren die Kunststätten auch nur den Kindern bemittelter Eltern geöffnet. Hier setzt nun die Arbeit der Jugendgruppe in der NS-Kulturgemeinde ein, die die Pforten der Theater und Konzertsäle jedem Jugendlichen, mag er Sohn oder Tochter reicher Eltern oder eines einfachen Arbeiters sein, öffnet. Und nicht getrennt gehen wir in die Vorstellungen, sondern alle gemeinsam wollen wir die Darbietungen sehen und hören, denn das gemeinsame Erlebnis auch über den Alltag hinaus ist es, das uns zusammenschmiedet.

Vor allen Dingen soll nun nicht der Gedanke aufkommen, als wenn es sich nun um Vorstellungen zweiten Ranges handelt, sondern für die Veranstaltungen der Jugend sind die gleichen erstklassigen Kräfte herangezogen worden wie für die anderen Abendveranstaltungen. Es ist dafür gesorgt, daß der Beierabend unserer Jugend zu einer wirklichen Abendfeier gestaltet wird.

Auch in bezug auf die Preise sind die Veranstaltungen so aufgezogen, daß sie von jedem erworben werden können. Hierüber erteilt die Geschäftsstelle der Jugendgruppe in der NS-Kulturgemeinde, Haus der Hitler-Jugend, Am Dobben 60, Auskunft.

Die nächsten Vorstellungen sind: Dienstag, 16. Oktober, 20 Uhr, im „Staatstheater" Eröffnungsvorstellung: „Anna Kronthaler" von Fred A. Angermeyer. Vorher: Ouvertüre zu „Egmont" von Ludwig van Beethoven. Ansprache: Unterbannführer Karl Gérard. Donnerstag, 18. Oktober, 20 Uhr, im Schauspielhaus in Abänderung des Programms „Die Pfingstorgel". Eine bayrische Moritat von Alois Lippl mit der Musik von Karl List. Vorher: Ansprache: Unterbannführer Karl Gérard.

Konzerte. Das nächste Konzert findet bereits Montag, 15. Oktober, abends 20 Uhr, im großen Saal der Union, nicht erst, wie ursprünglich vorgesehen, am 25. Oktober statt. Das Konzert ist wegen des Freimarkts bereits auf diesen frühen Termin gelegt. Das Programm ist: Lully: Konzert für Streichorchester und Cembalo, Vivaldi: Konzert für Streichorchester, Echo und Cembalo, Friedrich der Große: Konzert für Flöte und Streichorchester, Mozart: Eine kleine Nachtmusik. Ausführende: Das Bremer Sinfonieorchester, Leitung Musikdirektor Pg. Trümper, Otto Nicolai (Flöte), Grete Goette (Cembalo).

Außer diesem erstklassigen Programm ist es gelungen, für dieses Konzert den vierzehnjährigen Violinvirtuosen Hans Kruschek zu gewinnen. Hans Kruschek ist ein Bergmannssohn aus dem Industriegebiet und ist ein Schüler von Hermann Grenesmühl. Dieser junge Geiger, der zu den größten Hoffnungen berechtigt, tritt zum erstenmal auf und da hat es vielleicht eine besondere Bedeutung, daß er in dem Jugendkonzert zum erstenmal auftritt, also sein erstes Konzert seinen Kameraden widmet. Zu diesen Konzerten sind Anrechtskarten (für insgesamt 5 Konzerte) zum Preise von 80 Pfg. sowie Einzelkarten zu 20 Pfg. im Haus der Hitler-Jugend, Am Dobben 60, zu haben. Die Ratenzahlungen auf die Anrechtskarten müssen hier ebenfalls erneuert werden.

Erster Eintopfsonntag

Am Sonntag gelangte erstmalig die im Vorjahr mit bestem Erfolg erprobte Einrichtung des Eintopfgerichts zugunsten des Winterhilfswerks zur Durchführung. Soweit festgestellt wurde, waren die Bremer Gaststätten, Hotels und andere Mittagstischeinrichtungen zur Mittagszeit durchschnittlich gut besucht, was als ein Zeichen besten Ausdruck für die Einkehr volksgemeinschaftlichen Denkens und der Verbundenheit der betreffenden Volkskreise mit den ärmeren Volksgenossen gewertet werden kann. Die mit dem Eintopfsonntag verbundenen Haussammlungen dürften gleichfalls ein gutes Sammelergebnis gebracht haben. Nimmermüde Sammler und Sammlerinnen tippelten in allen Häusern treppauf und treppab, um die ersparten Beträge auf Listen einzeichnen zu lassen und einzusammeln.

Friedenskirche. Der erste Frauennachmittag findet Mittwoch, 17. Oktober, im Gemeindehause Mielandtstraße statt. Fräulein Mühe gibt eine fesselnde Darstellung ihrer Nordlandreise mit prächtigen Lichtbildern. Pastor Mießner berichtet über die Einführung des Reichsbischofs in Berlin. Beginn schon 16 Uhr. Unsere Frauen sind herzlich eingeladen.

Hausschlachtungen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Hausschlachtungen nach der Verordnung vom 6. Februar 1903 mindestens 24 Stunden vorher schriftlich bei der Polizeidirektion, Abteilung 2 (Gesundheits- und Wohlfahrtspolizei), Polizeihaus, Zimmer 129, angezeigt werden müssen. Unterlassung ist strafbar.

Der Künstler an die Front

PPST. Wenn vor einiger Zeit aus den Kreisen des Künstlerdienstes des NSK. selbst Anregungen über die Beschäftigung von Künstlern, die im Engagement stehen, auf großen Veranstaltungen erscheinen, so besteht gerade seitens der Leitung der hiesigen Kreisgruppe volle Berechtigung, auch von sich aus einmal in Erwägung zu ziehen, wieweit Veranlassung besteht, durch Engagement von Künstlern, die im Erwerb stehen, den freischaffenden Künstlern Arbeit und Verdienst zu rauben.

Der Künstlerdienst des NSK, Bremen, Gau Weser-Ems, der eine ganze Anzahl freischaffender Künstler umfaßt, schuft diese Künstler in ständigen Kursen vor dem Mikrophon, um sie erst einmal im Rundfunk Verwendung finden zu lassen. Daß dabei natürlich nur Künstler zugelassen werden können, die auf ihrem Gebiet wirklich ganze Arbeit leisten, ist selbstverständlich. Ueberall hat der Künstlerdienst des NSK. und seine Künstler volle Anerkennung gefunden, er ist, wie die bremische Presse schreibt, zu einem heute kaum mehr wegzudenkenden Faktor innerhalb der bremischen Kunstgemeinde geworden, das sporrt einerseits Leitung und Künstler zu noch größeren Erfolgen an, das verpflichtet aber zugleich auch jede Organisation und jeden Verband, sich bei Veranstaltungen dieser Künstlerschar zu bedienen. Wenn Engagements bei diesen Veranstaltungen abhängig gemacht werden sollen von einer gewissen Popularität der betr. Künstler, so darf auch an dieser Stelle einmal offen erklärt werden, daß darin auch die Künstler des Künstlerdienstes keinem anderen nachstehen. Sie sind bekannt geworden aus den zahlreichen Uebertragungen auf die öffentlichen Plätze der Stadt. Sie haben erst kürzlich wieder ihre Beliebtheit bei den Bremern auf dem großen Rundfunkfest beweisen können.

Es darf nicht nur die Bitte ausgesprochen, nein, es muß die Forderung aufgestellt werden, daß jetzt, nachdem die Verfügung herausgegeben worden ist, die erwerbslosen Künstler endgültig wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedern und daran mitarbeiten, ist die Aufgabe jedes verantwortlichen Leiters einer Organisation.

Die Künstler des Künstlerdienstes des NSK. sind jede Minute bereit, ihr Können auch den wenigen, die bisher noch nichts davon erfuhren, unter Beweis zu stellen. Wir wenden uns daher heute an jeden, dem es möglich ist, dazu beizutragen, daß diese Künstler für alle Zukunft berücksichtigt werden. Schweer lasten auf ihnen die Sorgen des Alltags, vernünftig genug aber sollen auch alle Kollegen sein, denen das große Glück beschert war, Engagement zu erhalten, um den Weg benjenigen frei zu machen, die bis heute noch nicht zu den Glücklichen zählen konnten. Die Künstler des NSK.-Künstlerdienstes Bremen, Gau Weser-Ems, harren der Einsicht aller Kreise, die Leitung aber setzt das Verständnis aller Volksgenossen für diese Forderung voraus, für alle heißt es in diesem Winter:

NSK.-Künstler vor die Front!!

Keine Veranstaltung von Messen und Ausstellungen durch Parteidienststellen

Die Reichsleitung der NSDAP. hat in einer am 8. Juni d. J. erlassenen Bekanntgabe zu dieser Frage folgende Stellung eingenommen, die wir wegen ihrer allgemeinen Bedeutung veröffentlichen:

„Unter Bezugnahme auf die Verordnung des RWF. vom 1. Juni 1934, Verordnungsblatt Nr. 1, wird nochmals allen parteiamtlichen Dienststellen und Untergliederungen der Partei verboten, irgendwelche geschäftliche Unternehmungen durchzuführen.

Hiervon gehören auch Ausstellungen und Messen, gleichgültig, ob sie rein wirtschaftliche oder aber kulturelle Zwecke verfolgen, da derartige Veranstaltungen erfahrungsgemäß stets wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb mit sich bringen.

Ich verfüge aus diesem Grunde ergänzend, daß alle Ausstellungen und Messen, die im Verbindung mit oder unter dem Schutz oder dem Protektorat einer nationalsozialistischen Organisation durchgeführt werden sollen, der Abteilung Ausstellungs- und Messewesen in der Obersten Leitung der PO., der NS.-Hago, Berlin SW. 11, Europahaus, zu melden sind, die die vorbearbeiteten Anträge auch zur Entscheidung weiterleitet.

Dasselbe gilt auch für kulturelle Schauen mit nationalsozialistischem Charakter (z. B. Revolutionsschauen), gleichgültig, ob diese als Einzelveranstaltung oder im Anschluß an eine andere Veranstaltung durchgeführt werden sollen."

gez.: Bouhler.

Auf Grund dieser Verordnung des Reichsgeschäftsführers der NSDAP. hat sein Stabsleiter Brack am 8. August 1934 Ergänzungs- und Ausführungsbestimmungen genehmigt, die — soweit sie grundsätzliche Fragen berühren — nachstehend auszugsweise veröffentlicht werden:

„Die NSDAP. steht ebenso wie der Werberat der deutschen Wirtschaft den Sinn von Messen und Ausstellungen nicht darin, daß Verbänden, Vereinen und einzelnen Unternehmern Gelegenheit gegeben wird, sich durch solche Veranstaltungen eine meist sehr einträgliche Einnahmequelle zu verschaffen, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, ob die Veranstaltungen volkswirtschaftlich von Nutzen sind. Nach nationalsozialistischer Auffassung dient das Messe- und Ausstellungswesen vielmehr dazu, umsatzbelebend und absatzfördernd zu wirken und darüber hinaus am Aussteller und am Käufer nationalsozialistische Erziehungsarbeit zu leisten. Auf keinen Fall darf die Absicht, ein Erwerbsunternehmen daraus zu machen, zum Selbstzweck einer Veranstaltung werden.

Die Entscheidung darüber, ob die Voraussetzungen für eine Genehmigung gegeben sind, liegt beim Werberat der deutschen Wirtschaft; wo aber nationalsozialistische Dienststellen eine ideelle Beteiligung beabsichtigen, wird der Reichsgeschäftsführer durch seinen Sachbearbeiter Theilig, Abteilung Messe- und Ausstellungswesen in der Obersten Leitung der PO (NS.-Hago), im engsten

Café zur Mühle
BÜRGERKELLER am Herdentor
erwarten Ihren Besuch

Einvernehmen mit dem Werberat prüfen lassen, ob die Voraussetzungen für eine ideelle Beteiligung nationalsozialistischer Organisationen gegeben sind. Diese Beteiligung bedarf also in Zukunft der besonderen Genehmigung der oben erwähnten Dienststelle.

Den Dienststellen der NSDAP. wird dabei besonders empfohlen, sich an den vom Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V., Berlin, Europahaus, veranstalteten „Deutschen Wochen — Braunen Messen" zu beteiligen.

Auch die übrigen Ausführungen, die Einzelfragen berühren und Ausführungsbestimmungen enthalten, gehen alle von dem einen Gesichtspunkt aus, daß das Messe- und Ausstellungswesen ein volkswirtschaftlicher Faktor ist, dessen Gestaltung daher nur von allgemeinwirtschaftlichen Interessen geleitet werden darf.



Sturmbann I/266 zur Besichtigung angetreten

In dieser Woche
Kleidersammlung
für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes!

SPORT DER BZ

Fußball in der Bezirksliga

In der Bezirksliga gab es am Sonntag gleichfalls verschiedene Ueberraschungen. Der FV. Woltmershausen mußte gegen Blauweiß 1:3 die Segel streichen und Verdenia Verden, bisher ungeschlagen, bezog auf eigenem Platz die erste Niederlage durch den Polizei SV. Bremen, der knapp 1:0 gewann. Die Bremer Sportfreunde schlugen den VfB. Oldenburg mit 3:2 und führen weiter in der Tabelle vor Verdenia, während Woltmershausen auf dem dritten Platz durch Stern Emden abgelöst wurde und jetzt an sechster Stelle rangiert. Auch der VfB. Oldenburg rückte nun dritten auf den fünften Platz, während der VfB. Lehe durch seinen 5:2-Sieg über SuS. Delmenhorst den vierten Rang einnimmt.

Tabelle der Bezirksliga am 14. Oktober

	Spiele	Tore	Punkte
Bremer Sportfreunde	6	18:9	11:1
Verdenia Verden	6	16:6	8:4
Stern Emden	6	18:11	8:4
VfB. Lehe	6	16:11	8:4
VfB. Oldenburg	6	13:8	8:4
FV. Woltmershausen	6	10:11	7:5
Blauweiß Gröpelingen	7	12:13	7:7
Polizei SV. Bremen	3	7:6	4:2
Sparta Bremerhaven	5	9:12	4:6
Germania Leer	5	7:12	2:8
SV. Wulsdorf	4	6:10	2:6
BBW. Union Bremen	6	12:19	2:10
SuS. Delmenhorst	6	11:26	1:11

Sportfreunde Bremen — VfB.Oldenburg 3:2 (1:2)

Das Spiel hätte den Sportfreunden beinahe Kopf und Kragen kosten können, denn die Oldenburger waren drauf und dran, das Spiel zu gewinnen und die Punkte nach Oldenburg zu entführen. Der Halbbruch der Sportfreunde stellte nach zehn Minuten das Ergebnis auf 1:0 für Bremen, aber ein Strafstoß brachte den Ausgleich und zehn Minuten vor der Pause zogen die Oldenburger sogar in Front. Erst in der zweiten Hälfte gelang den Bremern unter Anleitung aller Kräfte der Ausgleich durch den Halblinken und schließlich durch einen Kopfball des Mittelstürmers der Siegestreffer.

Verdenia Verden — Polizei-SV. Bremen 0:1 (0:1)

Ausgerechnet auf eigenem Platz vor heimischen zahlreichen Zuschauern mußte den Verdenern am Sonntag der erste Wurf danebengelingen. Auf der schönen Anlage in der alten Domstadt Verden halten sich die Bremer Polizisten einen knappen, aber verdienten Sieg, der nach höher ausgefallen wäre, wenn nicht der Torwart der Verdener eine überragende Leistung gezeigt hätte. Seine große Kunst allein bewahrte seine Mannschaft vor einer hohen Niederlage.

Blauweiß Gröpelingen — FV. Woltmershausen 3:1 (0:1)

Die Pusdorfer konnten auch zu diesem Spiel nicht mit der stärksten Besetzung antreten, womit den Blauweißen eine weitere Siegeschance gegeben war. Platzvorteil und die Schwächung der Pusdorfer genügte, um einen klaren 3:1-Sieg herauszuspielen, trotzdem die Woltmershauser bei der Pause mit 1:0 führten. In der zweiten Halbzeit hatten sie aber ihr Pulver verschossen und fielen dem scharfen Tempo zum Opfer, während die Blauweißen jetzt erst in volle Fahrt kamen.

SuS. Delmenhorst — VfB. Lehe 2:5 (2:1)

Die Spiel und Sportler mußten wieder mit vier Ersatzleuten das Spiel aufnehmen, lagen aber in der ersten Hälfte stets im Angriff und drängten stark. Ein überraschender Weitschuß des Mittelstürmers brachte den Linoleumstädtern die 1:0-Führung, die durch einen Elfmeter der Leher wieder ausgeglichen wurde. Ein Alleingang des Mittelstürmers brachte noch einmal die Platzbesitzer in Front, aber nach der Pause fiel die Mannschaft auseinander und die Lehe hatten leichtes Spiel. Sie erzielten im zweiten Durchgang noch vier Treffer, während die Delmenhorster leer ausgingen.

Stern Emden — Sparta Bremerhaven 1:1 (1:0)

Auf dem schwierigen Gelände des Stern-Platzes in Emden konnten sich die Spartaner, die trotz des stürmischen Wetters und des schweren Bodens eine gute Partie lieferten, in der ersten Hälfte nicht recht zusammenfinden. Dagegen spielten die Sterner sofort frisch auf Sieg und erzielten auch das Führungstor. In der zweiten Hälfte war es dann mit der Stürmerkunst der Emdener vorbei, die sich gegen den starken Wind nicht durchsetzen konnten, sondern das Ausgleichstor der Spartaner zulassen mußten.

In der Bezirksklasse Staffel Süd

tannte der VfB. Schinkel auf eigenem Platz vergebens gegen das eiserne Verteidigungsbollwerk der Osnabrücker 06 an, um endlich wieder zu Punkterfolgen zu kommen, aber die Ortsrivalen erwiesen sich als besser und siegten mit 2:4 (1:3). Der VfL. Osnabrück hatte keine Mühe, die neugegründete Spielvereinigung Lohne (früher Blau-Weiß) mit 5:0 (2:0) die Punkte abzuknöpfen, während der VfL. Nordhorn gegen seinen Ortsrivalen Sparta wie erwartet 1:1 (1:0) spielte. Das Spiel 08 Osnabrück gegen Ballsport Eversburg fiel dem schlechten Wetter zum Opfer.

In der

Staffel Hannover-Nord

holten sich die Lüneburger Mannschaften auch am Sonntag wieder Niederlagen. Viktoria Harburg blieb zu Hause über Militär-SV. Lüneburg glatter 6:2-(3:0)-Sieger und Normannia Harburg unterlag gegen Wilhelmsburg 26 knapp mit 1:2 (1:1). Reichsbahn Wilhelmsburg konnte sich auf eigenem Platz nicht gegen Wilhelmsburg 09 durchsetzen und verlor knapp 1:2 (1:1).

In der

Staffel Hannover-Süd

konnte Kleeblatt Stöcken in Hameln mit der alten Preußen nicht fertig werden und wurde klar mit 3:7 (0:1) geschlagen, und Germania Walsrode mußte sich mit 0:4 (0:2) dem schußfreudigen Sturm der 07 Linden beugen. Niedersachsen Döhren dagegen hatte keine große Mühe, der hannoverschen Borussia mit 4:1 Herr zu werden, nachdem die Borussen bei der Pause mit 0:1 geführt hatten. Eine schwere Niederlage bezogen die Soldaten vom 11/16 Inf.-Regt. durch den Neuling FC. Nienburg, der die Hannoveraner auf eigenem Platz sogar mit 0:6 (0:2) zu schlagen vermochte, während Werder Hannover über seinen Ortsrivalen Eintracht nur knapp mit 3:2 (1:1) in Front blieb. — In der

Staffel Braunschweig-Nord

gab es am Sonntag nur vier Spiele, von denen auch nicht eines eine Ueberraschung brachte. 16 Vienenburg blieb zu Hause über 08 Goslar sicher mit 4:0 (2:0) vorn und der VfB. Peine schickte Germania Wolfenbüttel, den Vorjahrsmeister, mit 2:1 geschlagen heim. Bei der Pause hatten die Germanen noch 1:0 geführt. Spvgg. Gifhorn und 18 Harlingerode trennten sich 2:2 unentschieden und Eintracht Braunschweig und 1911 Fötensleben teilten sich mit dem gleichen Ergebnis die Punkte.

— In der

Staffel Braunschweig-Süd

bewies der Neuling 05 Einbeck seine große Klasse durch einen hohen 8:1-(5:1)-Sieg über Frischauf Freden und die Spielvereinigung Hildesheim gab der Hildesheimer Concordia mit 2:0 (1:0) das Nachsehen. 05 Göttingen konnte gegen den Neuling SC. Harzum bis zum Spielabdruck in der 15. Minute kein Tor erzielen, wogegen der SC. Norden-Nienhagen mit seinem Platz von der Spielvereinigung Göttingen sicher mit 1:4 (1:3) geschlagen wurde. Die Begegnung VfB. Holzminden — FV. Brochthausen wurde wegen des schlechten Wetters verlegt.

Fußball in der Nordmark

Auch in der Nordmark litten die Spiele des Sonntags unter dem schlechten Wetter. Vor allem ist dies von der Begegnung Eimsbüttels mit der Lübecker Polizei zu sagen, die bereits am Vormittag in Hamburg stattfand. Die Ueberraschungsmannschaft von der Trave zeigte auch hier wieder, daß mit ihr stark gerechnet werden muß, denn obwohl der gute Stürmer Buthmann noch fehlte, wurde dem Meister ziemlich eingeheizt und es sah lange Zeit so aus, als ob eine Punkteteilung vorgenommen werden würde. Mit dem stärkeren Winde konnten die Polizisten einen 2:0-Vorsprung erzielen, doch glichen die Eimsbüttelker noch vor der Pause aus und spielten nachher mit dem Winde stark überlegen. 10 Minuten vor Spielschluß fiel das siegbringende Tor durch den nach vorn geschickten Stührk. Das Merkmal dieses Treffens war eine recht mäßige Leistung des Internationalen Rohwedder beim Sieger.

Altona 93 unterliegt dem HSV. nur knapp 2:3 (0:2)

Dramatisch verlief der Kampf in Bahrenfeld. Altona 93 hatte genau so wenig Glück wie sein Ortsrivale auf der Hohenlust. In der ersten Halbzeit, wo die Altonaer ein sehr gutes Spiel zeigten, führte der HSV., der schon in den ersten Minuten in Führung gegangen war, mit 2:0. Nach dem Wechsel holte der ATV. zunächst ein Tor auf, mußte dann aber eine Viertelstunde vor Schluß dem Gegner ein drittes Tor gestatten, das den Kampf entschied. Wenige Minuten vor Spielende konnte das Ergebnis gerechterweise etwas günstiger gestaltet werden. Beide Mannschaften warteten trotz des schweren Bodens mit ausgezeichneten Leistungen auf. Der HSV. gewann alles in allem doch auf Grund seines reiferen Könnens verdient.

Holstein-Kiel schlägt Boruffia-Kiel 6:0 (3:0)

Das Spiel verlief nicht besonders lebhaft. Die Holsteiner beherrschten jederzeit das Feld und leiteten gleich zu Beginn einige geschickte Angriffe ein, die bereits in der vierten Minute durch Bornschein und in der zehnten Minute durch Ritter zum ersten und zweiten Tor führten. Viele weitere Torgelegenheiten blieben ungenützt. In der 35. Minute landete Ritter das dritte Tor, dem Klein 20 Minuten nach dem Wechsel den vierten Treffer anreihte. Bornschein und Wull erzielten die zwei letzlichen Treffer. Dr. Kramer im Tor der Holsteiner hatte einmal eine schwierige Situation zu überwinden, hätte dieser aber in der gewohnten kaltblütigen Art.

Hamburger Bezirksliga

Die ausgeglichene Spielstärke in der Hamburger Bezirksklasse kennzeichnen die Ergebnisse des Sonntags. Irgendeine Mannschaft von überragender Spielstärke ist nicht vorhanden. Am meisten Verwunderung erregt die Niederlage von Komet, die diesmal der neuen Vereinigung Sport 1901 unterlagen. Auch die Niederlage des HEBC. gegen Wesermünde-Büttel kam in jeder Beziehung unerwartet, war allem aber in der Höhe. In der Hansestaffel nahmen die Kämpfe den erwarteten Ausgang. Ergebnisse: Hammonia-Staffel: Vorwärts — Wacker 2:1; Komet — Sport 01 1:2; Westeimsbüttel — HEBC. 2:3; Uhlenhorst Hertha gegen Bergedorf 1:1; Urania — Blankenese 4:1. — Hansa-Staffel: RFR. — Wandsbek 3:0; Hinschenfelde — St. Georg 2:3; Falke — Sperber 0:2; Adler — Eimbek 2:2; Geesthacht — Condor 1:1.

Fußball aus dem Reich

Repräsentativspiele. In Berlin: Brandenburg — Südwest 7:4 (4:2); in Bleicherode: Mitte Nordhessen 1:4 (1:4) abgebr.; in Breslau: Schlesien — Brandenburg 4:2 (3:1).

Gau I (Ostpreußen. Rasensport Preußen Königsberg — Polizei Danzig 2:4; Preußen Danzig — VfB. Königsberg 3:1; York Insterburg — Tilsiter SC. 6:0; Hindenburg Allenstein — Viktoria Allenstein 7:1; Masovia Lyck — Rastenburger SV. 3:2.

Gau II (Pommern). West: Stettiner SC.— VfB. Stettin 1:1. Polizei Stettin—Preußen Stettin 7:1. VfL. Stettin—Greifswalder SC. 4:4. Ost: Viktoria Stolp—Hubertus Kolberg 1:1. Germania Stolp—Hertha Schneidemühl 3:3. Viktoria Kolberg—Preußen Köslin 2:4.

Gau III (Brandenburg). 1. FC. Guben—Viktoria 89 Berlin 1:3.

Gau IV (Schlesien). Deichsel Hindenburg—Vorwärts Breslau 2:0.

Gau V (Sachsen). Dresdener SC.—VfB. Glauchau 3:0. Sportfr. 01 Dresden—SuVC. Plauen 5:3. SC. Planitz—Guts Muts Dresden 1:1. Polizei Chemnitz—Fortuna Leipzig 2:1. Wacker Leipzig—VfB. Leipzig 3:0.

Gau VI (Mitte): Steinach 08 — Sportfreunde Halle 7:2; VfL. Bitterfeld — Reklame Viktoria Magdeburg 0:0; SV. 99 Merseburg — SC. Erfurt 1:1.

Gau IX (Westfalen)

Viktoria Recklinghausen — FC. Schalke 04 0:3; Westfalia Herne — DSC. Hagen 2:1.

Gau X (Niederrhein)

Rot-Weiß Oberhausen — Fortuna Düsseldorf 3:4; VfL. Benrath — VfL. Krefeld 2:0; Borussia Gladbach — Hamborn 07 6:2.

Gau XI (Mittelrhein)

Kölner SC. — Spvgg. Köln-Sülz 07 7:4; VfR. Köln — Eintracht Trier 5:1; Westmark Trier — Bonner FV. 2:1; 1. FC. Idar — CfR. Köln 1:1.

Gau XII. (Nordhessen)

BC. Sport Kassel — Spvgg. Kassel 1:2; Germania Fulda — Langensebold 3:3; VfB. Friedberg — FC. Hanau 93 1:1.

Gau XIII (Südwest)

Saar 05 Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 1:2; FSV. Frankfurt — Union Niederrad 2:3. Gesellschaftsspiele: FV. Saarbrücken — Stadtelf Dortmund 6:5; Kickers Offenbach — Borussia Fulda 3:3.

Gau XIV (Baden)

VfB. Mühlburg — Phönix Karlsruhe 1:1; SV. Waldhof — Germania Karlsdorf 3:1; Freiburger FC. — VfR. Mannheim 1:1; 1. FC. Pforzheim — Karlsruher FV. 2:1.

Gau XV (Württemberg)

VfB. Stuttgart — SSV. Ulm 3:2; SC. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 4:2; SV. Göppingen — Union Böckingen 0:2; Ulm 94 — Kickers Stuttgart 0:1.

Gau XVI (Bayern)

Wacker München — Bayern München 2:1; 1. FC. Nürnberg — 1860 München 2:0; Schwaben Augsburg — Spvgg. Fürth 2:2; Jahn Regensburg — ASV. Nürnberg 2:0; Spvgg. Weiden — BC. Augsburg 4:1.

Brandenburg schlägt Südwest 7:4

Der Fußball-Kampfspielsieger geschlagen

Der Fußballwettkampf zwischen den Auswahlmannschaften Brandenburg und Südwest im Berliner Poststadion endete nach torreichem Verlauf vor 8000 Zuschauern mit dem 7:4 (4:2)-Siege Brandenburgs. Der große Erfolg der Berliner über die starke Mannschaft des Kampfspielsiegers überrascht, ist aber nach den gezeigten Leistungen als durchaus verdient anzusprechen. Schon in der ersten Minute erzwang Brandenburg die Führung;

Hannover 1896 führt in der Gauliga

Werders remis / Arminia erneut geschlagen / Auch Braunschweig verliert

Der 14. Oktober war einmal mehr ein mit Ueberraschungen gesegneter Fußball-Sonntag in der Gauliga Niedersachsens, denn von vier Favoriten gewann nur einer, zwei wurden geschlagen und einer spielte unentschieden. Auf der Verlustliste des Sonntags stehen Arminia-Hannover und Eintracht-Braunschweig, während Hannover 1896 in Bremen gegen den Bremer SV. sicher mit 6:0 (3:0) gewann und Werder gegen Viktoria Wilhelmsburg nur 3:3 (2:2) unentschieden zu spielen vermochte. Die größte Ueberraschung war unzweifelhaft der Sieg des Liganeulings 1897 Hannover über seinen großen Rivalen Arminia mit 3:2, zumal die Arminen bei der Pause noch 1:2 geführt hatten. 06 Hildesheim feierte mit 4:1 (2:0) einen schönen Sieg über den Arminia-Besieger Eintracht-Braunschweig und brachte sich damit in der Tabelle erheblich nach vorn. Die Führung hat jetzt Hannover mit neun Pluspunkten aus fünf Spielen vor Algermissen 1911 mit acht Punkten und Werder-Bremen mit acht Punkten.

Hannover 96 überfährt BSV. 6:0 (3:0)

wk. Wie allgemein erwartet wurde, siegte Hannover 96 auf dem Sportplatz des Westens unangefochten über den Bremer Spartverein. Tief hingen die Regenwolken über Bremen und immer wieder öffneten sich die Schleusen des Himmels, als die Mannschaften zum Kampf um die Punkte antraten. Das schlechte Wetter hatte verständlicherweise seine Wirkung auf die Zugkraft des Spieles nicht versehlt und so umfaßte kaum bedeutend weniger Zuschauer die Kampfbahn, als man bei dem Debut der Hannoveraner in Bremen erwartet hatte. Nach diesem ersten Auftreten der 96er in unserer Stadt, kann man aber nun mit Recht und ohne zuviel zu behaupten — sagen: Die Mannschaft rechtfertigt ihren Ruf als Meisterschaftsanwärter in jeder Beziehung. Die Elf spielt einen technisch einwandfreien und zügigen Fußball, der die beste Gewähr für Erfolge bietet. Noch mancher Verein im Gau Niedersachsen wird die Ueberlegenheit der Rotweißen Hannoveraner anerkennen müssen. Die Mannschaft ist aus dem richtigen Verständnis der Vereinsleitung vollkommen versüngt worden. Nur drei Spieler sind heute über zwanzig Jahre alt. Entsprechend dieser Alterszusammensetzung ist auch die Spielweise der Mannschaft: jugendfrisch, schnell und gewandt. Die Hauptstärke der Elf liegt im Sturm. Diese Tatsache beleuchtet die Tabelle in treffender Weise. In fünf Spielen 21 Tore zu schießen, spricht durchaus für die Stärke der hannoverschen Angriffsreihe.

Bei den Blauweißen langte es wieder nicht zum Siege, aber man mag sich trösten. Die BSV.-Mannschaft spielte einen durchaus brauchbaren Fußball. Gegen einen anderen Verein hätte das Spiel bestimmt ausgereicht, aber gegen eine Mannschaft wie die 96er war man von vornherein zum Verlieren verurteilt. Im Feldspiel wurde zeitweise eine flüssige Kombination vorgeführt. Aber im Strafraum ließen es die Blauweißen dann am kernigen Torschuß mangeln. Gegenüber der gegnerischen Verteidigung und Läuferreihe spielte man zu weich und unentschlossen. Es gab verschiedentlich ausgezeichnete Torgelegenheiten, aber man verstand nicht, sie auszunutzen. So mußte der BSV. sich, trotzdem man wenigstens das Ehrentor verdient gehabt hätte, das zu Null-Resultat gefallen lassen.

Martens 2 spielte wieder Linksaußen. Nur selten bekam man von ihm jene Glanzleistungen zu sehen, mit denen er sich früher einmal beim Bremer Sportpublikum beliebt gemacht hat. Gewiß wurde er viel zu wenig beschäftigt, aber das dürfte noch lange kein Grund sein, nun aus Trotz oder ähnlichen Gefühlen im Spiel nachlässig zu werden. Sehr gut war das gesamte Hinterteil Hoyer/Brechel/Nieder. Auch Eschöfe zeigte sich besonders in der ersten Spielhälfte von der angenehmsten Seite. In der zweiten Hälfte wurde auch er ein wenig leichtfertig nachlässig.

Die Mannschaftsaufstellung war wie folgt:

Hannover 96:

Sievers 1
Sievers 2 — Pehald
Brinkmann — Deike — Pfingsten
Malecki — Garske — Meng 2 — Meng 1 — Von der Wall

*

Martens 2 — Knappert — Zembski — Martens 3 — Kraatz
Buhrdorf — Eddohr — Haberland
Brechel — Nieder
Hoyer

Bremer SV.:

In den ersten Spielminuten gestaltete sich der Kampf ziemlich ausgeglichen. Des öfteren kamen die Blauweißen recht gefährlich vor das gegnerische Tor, aber dem Sturm wollte nichts gelingen. Der energische Torschütze fehlte im entscheidenden Augenblick. Die Hannoveraner dagegen verstanden es meisterhaft, sich ihnen bietenden Gelegenheiten zu erfassen. Bereits in der ersten Minute zog der Rechtsaußen Malecki vom Anstoß mit dem Ball weg. Seine hohe Flanke wurde von Meng 1 unhaltbar ins Tor gelöpft. Trotzdem die Ueberlegenheit der 96er nur unmerklich war, legten sie dann in der zwanzigsten Minute weitere zwei Tore vor. Wieder wurde der Angriff durch den Außen nach vorn getragen. Von der Wall gab den Ball nach bestechendem Flankenlauf halbhoch zu Meng 11, der ohne zu überlegen einschoß.

Den Gegenangriff der Blauweißen fingen die Hannoveraner sofort ab und schon waren sie wieder vor dem Tor der Bremer. Ein kerniger Schuß von Garske bedeutete das 3:0.

Nach dem Wechsel wurde das Spiel des Bremer Sportvereins schlechter. Die Erfolge der Gäste wirkten auf die gesamte Mannschaft niederdrückend. Zwar raffte man sich noch einmal für kurze Zeit wieder auf, aber als auch das nichts nutzte, überlieh man Hannover endgültig das Feld. Selbst Umstellungen hatten keinen Erfolg. So ging Zembski auf Rechtsaußen, während Kraatz die Führung im Sturm übernahm. Eine Steilvorlage an Malecki leitete den vierten Treffer ein. Er umspielte die Läuferreihe und gab flach zur Mitte, wo der hereingelaufene von der Wall den Ball ins Tor schob. Dann gab es einen kleinen Zwischenfall. Nach einem Zusammenprall mußte Zembski schwerverletzt vom Platz getragen werden. In der folgenden Zeit des Drängens erwies sich Hoyer als überaus sicherer Torhüter. Aus den unmöglichsten Lagen gelang es ihm, die Bälle zu erfassen. Nach einem schnellen Durchbruch erzielte Meng plötzlich das fünfte Tor, dem Garske durch einen Bombenschuß sehr bald das sechste folgen ließ.

Der Schiedsrichter Kreyenborg-Wesermünde gefiel — wie man es stets von ihm gewohnt ist — in bester Weise durch seine sichere und zuverlässige Spielleitung.

Viktoria-Wilhelmsburg - Werder 3:3 (2:2)

Wie vorauszusehen war, hatten die Bremer Grünweißen in Wilhelmsburg einen schweren Strauß zu bestehen, der leicht beide Punkte hätte kosten können. Zu dem ungewohnten Boden kam das schlechte Wetter, das das Spiel sehr stark beeinträchtigte und den Spielern die Aufgabe noch bedeutend erschwerte. Trotzdem aber zeigten die Grünweißen eine erstklassige Feldleistung, in der nur der Sturm stark abfiel und nicht die gewohnten Leistungen aufzeigte. Zweimal gingen die Bremer vor der Pause in Führung, aber jedesmal konnten die Wilhelmsburger, unter denen Adamkiewicz wieder sehr hervorragte, den Ausgleich erzielen. Nach dem Wechsel zogen die Einheimischen sogar mit 3:2 in Front und erst in der letzten Viertelstunde glückte den Bremern der verdiente Ausgleich. Werder hatte weitaus mehr vom Spiel gehabt und hätte gewinnen können und müssen, wenn nicht der Sturm so schwach und harmlos gewesen wäre. — Die Jungliga spielte 2:2)1:1).

1897 Hannover — Arminia-Hannover 3:2 (1:2)

An der Constantinstraße hatten sich am Sonntag trotz des stürmischen und regnerischen Wetters rund 3000 Zuschauer eingefunden, um Zeuge des Ortsderbys 1897 gegen Arminia zu werden. Die Bischofshofer hatten ihre Mannschaft auf verschiedenen Posten umgestellt, was sich aber nicht bewährte. W. Schulz spielte Mittelstürmer, Fricke Halblinks, Baier Mittelläufer, Müller Außenläufer, während Birkner zum ersten Male zwischen den Pfosten stand, um sich recht und schlecht zu wehren. Er vermochte Simoni nicht ganz zu ersetzen, tat aber sein Bestes, um die Niederlage zu verhindern. Dagegen war Meyer in der Verteidigung in dem Gefühl, einen neuen Torwart hinter sich zu haben, reichlich unsicher und so beging er einige Fehler, die später auch die Niederlage herbeiführten. Alles in allem waren die Arminen spielerisch den 97ern glatt überlegen, aber der Sturm wies keinen Zusammenhang auf, zumal man in den alten Fehler verfiel, das Spiel ganz und gar auf Fricke zuzuschneiden, der aber gut abgedeckt wurde. Im Sturm war das Zusammenspiel daher ungenau und die ganze Arbeit unproduktiv.

Nach zehn Minuten erzielte Fricke das Führungstor für Arminia, aber bereits zwei Minuten später stellte Harbarth mit wuchtigem Schuß den Ausgleich wieder her. Damit erzwangen die Platzherren ein offenes Spiel, waren auch selbst durch schnelle Flügelangriffe sehr gefährlich, während Arminias Sturm sich nicht durchsetzen konnte. Denk im Tor der 1897er meisterte die schwierigsten Sachen und trug somit den Hauptverdienst an dem Sieg davon. Kurz vor der Pause gelang den Arminen wiederum der Führungstreffer durch Schinkel, der bei einem Hin- und Herspiel vor dem 97er-Tor entschlossen das zwischenfuhr und einsandte. Zwei Minuten nach dem Wechsel gab es den Ausgleich durch Harborth, der bei einem Flankenball nachsetzte und ihn eindrücken konnte. Und schließlich war es Hofmann, der einen Fehler Meyers ausnutzte und an dem herauslaufenen Birkner vorbei den Ball ins leere Arminentor schob. Damit war das Spiel für die 1897er gewonnen. — Jungliga 1:5 (1:2).

06 Hildesheim — Eintracht-Braunschweig 4:1 (2:0)

In Hildesheim hatten sich trotz der starken Spannung, mit der diese Begegnung erwartet wurde, nur rund 800 Zuschauer auf dem 06-Platz eingefunden, da das regnerische Wetter den Aufenthalt auf dem Fußballplatz nicht sehr vergnüglich erscheinen ließ. Das Spiel selbst enttäuschte nie und wurde von beiden Seiten äußerst fair und flott durchgeführt. Die Hildesheimer landeten dabei einen kaum erwarteten und glücklichen 4:1-Sieg, der sie in der Tabelle ein gut Stück vorwärtsbringt. Die Braunschweiger hatten auf verschiedenen Posten Ersatzleute eingestellt und mußten u. a. auch den guten Mittelläufer Sacha ersetzen, für den Leister eingesprungen war. Technisch waren die Braunschweiger den Hildesheimern jederzeit etwas überlegen, aber diesen Mangel ersetzten die Platzbesitzer durch großen Eifer und höchste Schnelligkeit. Reuter brachte seine Mannschaft in 1:0-Führung und Koch erhöhte kurz vor der Pause auf 2:0, während es wieder Reuter war, der mit Semmlers eigener Nachhilfe kurz nach der Pause das Leder zum dritten Male über die Linie brachte. Zehn Minuten vor Schluß erzielte Koch das vierte Tor und erst eine Minute vor dem Abpfiff erzielten die Braunschweiger durch Busse den Ehrentreffer. — Die Jungliga spielte 0:3 (0:1).

Tabelle der Gauligaspiele

	Vereine	Hannover 96	Algermissen	SV. Werder Bremen	VfB. Komet Bremen	Hannover 97	Viktoria Wilhelmsburg	Hildesheim 06	Eintracht Braunschweig	Borussia Harburg	Arminia Hannover	Bremer Sportv.	+	Punkte	Tore
1	Hannover 96		3:3				7:2	2:1		3:2		6:0	9	1	21:8
2	SV. Algermissen 1911	3:3		1:1			2:1			1:0		3:2	8	2	10:7
3	SV. Werder Bremen	1:1				4:0	3:3	6:3	3:0	2:4			8	4	19:11
4	VfB. Komet Bremen					1:2		2:2	0:3	3:0	2:1		5	5	8:8
5	Hannover 97			0:4			0:3	0:0		3:2	6:1		5	5	9:10
6	Viktoria-Wilhelmsburg	2:7	1:2	3:3	2:1					3:2			5	5	11:15
7	Hildesheim 06	1:2		3:6		3:0			4:1				1		11:9
8	Eintracht Braunschweig			0:3	2:2	0:0		1:4		7:1			4	6	10:10
9	Borussia-Harburg	2:3	0:1	4:2	3:0		2:3				1:3		4	8	12:12
10	Arminia Hannover				0:3	2:3			1:7	3:1			2	6	6:14
11	Bremer Sportverein	0:6	2:3		1:2	1:6							0	8	4:17

aber die Freude war nur von kurzer Dauer, denn nach einem kurzen Ballwechsel zog Schulmeyer gleich.

Südwest geht durch Fath mit 2:1 in Front. Als aber Elsholz den Gleichstand geschaffen hatte, sicherte Brandenburg sich zur Halbzeit mit 4:2 die Führung. Nach der Pause schien Südwest mit dem starken Wind spielend besser aufzukommen, aber schon der erste Vorstoß der Berliner schloß in der 11. Minute mit einem Zähler ab.

Als Haller und Ballendat noch je einen Erfolg erzielten, war die Niederlage des Kampfspielsiegers besiegelt. Die Gäste stellten um. Der Halblinke Kühnle, der schon zur Pause für den verletzten Woels eingesprungen war, holte ein drittes Tor auf. Eine Minute weiter verminderte Schulmeyer den Abstand auf 7:4, aber dann war der reiche Torsegen endgültig erschöpft.

Brandenburg — Südwest wird wiederholt

Die Gauleitung von Südwest hat nach dem Fußballkampf im Berliner Poststadion, den die Mannschaft des Kampfspielsiegers nach nicht ihrem ganzen Können entsprechenden Leistungen verlor, den Wunsch geäußert, noch im Laufe dieser Spielzeit eine zweite Begegnung stattfinden zu lassen. Der Gau Brandenburg hat seine grundsätzliche Zusage bereits erteilt. Auch das zweite Spiel der beiden Auswahlmannschaften wird an einem noch zu bestimmenden Termin Ende des Jahre wieder in Berlin ausgetragen.

Berlin Hochschul-Fußballmeister

Das neu angesetzte Endspiel um die deutsche Hochschul-Meisterschaft im Fußball fand auf dem Platz des 1. FC. Nürnberg zwischen den Mannschaften der Universitäten von Berlin und Erlangen statt. Die Berliner gewannen dant besserer Leistungen verdient mit 4:2 (2:2). Der Kampf wurde vor dem Meisterschaftsspiel zwischen dem 1. FC. Nürnberg und 1860 München vor 4000 Zuschauern ausgetragen und von dem alten Nationalen Hans Kalb geleitet.

Um den Fußball-Europapokal

Schweiz — Tschechoslowakei 2:2

Der 8. Fußballländerkampf, der vor 15 000 Zuschauern ausgetragen wurde, endete 2:2 unentschieden. Das Spiel wurde gleichzeitig mit dem Wettbewerb für den Europapokal gewertet, in dem nunmehr die an letzter Stelle rangierende Schweiz zu ihrem ersten Punkt gekommen ist. Die Schweizer begannen ausgezeichnet und führten bereits in der 14. Minute durch den Mittelstürmer. Der gleiche Spieler brachte in der 41. Minute den zweiten Treffer an, aber eine Minute vor dem Pausenpfiff holten die Gäste durch ihren Halblinken das erste Tor auf. Nach Wiederbeginn gaben die Tschechen den Ton an. Sie erzielten auch den Gleichstand. Alle weiteren Angriffe scheiterten an der Schweizer Verteidigung.

Polen — Rumänien 3:3

Vor einer großen Zuschauermenge fand am Sonntag in Lemberg der Fußballländerkampf zwischen Polen und Rumänien statt. Der interessante Kampf wurde beim Stande 3:3 (1:1) abgeschlossen. Die Rumänen zeigten recht gutes Können und erwiesen sich als ein nicht zu unterschätzender Gegner.

Fußball der Bremer Kreisklasse

Kreisklasse 1:

Eintracht — Hemelingen 3:1 (2:0)

Die Führung der Kreisklasse konnte sich Eintracht in Hemelingen wieder erringen, während die Blumenthaler eine weitere Niederlage einstecken mußten.

Brema — Blumenthal 2:0 (0:0)

Brandt und Schützen sind die Torschützen von Brema.

VfL. — Schwachhausen 1:1 (1:0)

Ein Ergebnis, das dem Spielverlauf gerecht wird. Die Schwachhauser waren mit ganzer Seele dabei. Erst kurz vor Schluß konnten sie den Ausgleich erzielen.

Stern — Vegesack 3:1 (2:0)

Das Spiel war von vornherein überlegen von Stern geführt. Nach der Halbzeit kam Vegesack etwas mehr auf, konnte aber nur ein Ehrentor erzielen. — Das Spiel Roland — Delmenhorst WB. fiel aus.

2. Kreisklasse:

Die Straßenbahn spielte gegen die junge S/St-96er Elf 1:1 und verlor einen wichtigen Punkt. Ihr schärfster Widersacher, der TV. Woltmershausen, holte sich von der Bremer TG. mit 3:1 die Punkte. Ueberraschend kommt die Niederlage der Nordd.-Lloyd-Elf gegen Brinkmann Hemelingen. MTV. ging mit einem glatten 9:4 ein. Die alte Lloyd-Befindet sich auf dem besten Wege zur alten Spieltüchtigkeit, denn die Mannschaft konnte einen weiteren Sieg über Eiche Horn mit 4:1 (3:1) feiern. Der VfR. machte mit Huchting wenig Federlesen und schlug seinen Gast mit 10:0 (4:0). MTV. Reserve — Komet Jungliga 3:4.

Pokalturnier in Leeste: Teilnehmende Vereine: Kirchwenhe, Leeste, DJK Roland, Scharrendorf. Ergebnisse: DJK Roland Bremen — Kirchwenhe 4:0 (1:0). Leeste — Scharrendorf 4:2 m. V. Endspiel: DJK Roland — Leeste 4:1 (2:0). Sieger: DJK Roland Bremen!

Untere Ergebnisse: Lloyd 2 — Brinkmann 2, 1:1. Hemelingen 2 — Eintracht 2, 5:1, alte H. — Blau-Weiß alte H. 5:0. Brinkmann 3. — Hemelingen 2. 4:2, 1 b Knaben — Blau-Weiß 1. 5:0, 1c Knaben — Eiche Horn 1:2.

Dr. Buhtz spielt Rugby

Deutschlands bekannter Meisterruderer, Dr. Herbert Buhtz-Berlin, hat sich mit einigen Klubkameraden in die Rugby-Abteilung von Tennis-Borussia aufnehmen lassen, um neben dem winterlichen Kastentraining auch einen harten Ausgleichssport zu pflegen. Dr. Buhtz beweist damit, daß er seine Vorbereitungen für die großen Aufgaben der kommenden Saison ernst nimmt.

Französische Rugbyjugend in Heidelberg

Der Jugendmeister des französischen Rugbyverbandes, die Mannschaft des SC. Muntlucon, trug vor einer stattlichen Zuschauermenge in Heidelberg ihren ersten Wettkampf gegen eine Jugendmannschaft des Gaues Baden aus. Die jungen Gäste zeigten ein schönes Zusammenspiel und siegten dank besserer Leistungen verdient mit 12:3 (3:3) Punkten. Vor dem Spiel gedachten Aktive und Zuschauer in einer stillen Minute der Toten von Marseille.

Hockey in Regen und Sturm

Die Bahr schlägt die Uhlenhorster Klipper 5:4 (3:3) / Der MTV. 2:3 in Oberneuland geschlagen

Trotz des schlechten Wetters hatte sich in der Bahr eine große Anzahl Zuschauer angefunden, welche sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung präsentierten:

Bahr: Meyer; Wiltens, Boeker v. Kappf; Albers, Irmer, Bremer; Fritze, V. Frese, Carl, Baudendistl, Finke.

Uhlenhorst: H. C. Thiermann, Dietzel, Rhodewald, M. Thiermann, Deckelmann; Landsky, Hermann, Wittenberg; Deppermann, Schipper; Petersen.

Die Gäste legen sofort ein scharfes Tempo vor und erzwingen zeitweise eine klare Ueberlegenheit, welche sich in zwei Toren durch Dietzel und Rhodewald widerspiegeln. Das zweite Tor entstand unnötig durch einen Deckungsfehler des rechten Bahrer Verteidigers. Zwei Minuten brachten den plötzlichen Umschwung. Nachdem die Bremer durch Carl zu einem ersten Treffer gekommen waren, ließen sich die Gäste dadurch so verblüffen, daß sie — vom Ball weg — zweimal weitere Bahrer Tore durch Baudendistl und Carl zulassen mußten. So wechselte in zwei Minuten auch das ganze Spiel, die Bremer kamen mehr und mehr in Schwung, obgleich sich Irmer im Läuferzentrum schwer mit dem glatten Boden abfinden konnte. Baudendistl und Carl rissen durch wunderbares Zusammenspiel den Sturm immer wieder nach vorne und schufen im Schußkreis der Hamburger brenzliche Gelegenheiten. Hierbei konnte der vorzügliche Gästetorwart mehrere Male sein Können beweisen. Ein sogenanntes „Mudeltor" durch Rohdewald brachte den Ausgleich. Halbzeit. Nach dem Wiederanpfiff kommen die Gäste noch einmal in Front. Dietzel ist der Torschütze. Zweimal Baudendistl, davon das Siegtor ein Prachtschuß, das war der Schluß des interessanten Spiels. Leider machte der schwere Boden den Spielern schwer zu schaffen. Sehr gut war der rechte Läufer der Hamburger, der Finke ungemein scharf bewachte. Der Sturm der Gäste war in seiner Gesamtheit energischer und entschlossener als der der Bremer, in dem eigentlich nur Baudendistl und Carl voll befriedigen konnten. In der Hintermannschaft hatte Gustl Wiltens wieder einen großen Tag erwischt.

Bahr Reserve — Klipper Reserve 9:0 (5:0)

Bahr Alte Herren — Klipper Alte Herren 1:0 (0:0)

Klipper Damen — Bahr Damen 13:2 (6:2)

Die Klipper Damen, Hamburgs beste Mannschaft, waren für die Bremerinnen zu stark, zudem die Bahr noch nicht einmal die beste Vertretung zur Stelle hatte. Besonders ragte der internationale rechte Flügel der Gäste hervor. Auch deren Mittelläuferin spielte sehr gut. Bei den Bremern waren die Halblinke, die linke Läuferin und die rechte Verteidigerin die besten. Das Spiel war eine einseitige Angelegenheit für die Hamburgerinnen, deren letztsonntäglicher Erfolg über Harvestehude ihre große Klasse beweist.

Bremer Hockey-Club — MTV. 3:2

Wie alljährlich so stellte sich auch dieses Mal wieder heraus, daß der MTV. das Festefeiern nicht vertragen kann. Der 59. Geburtstag ihres Hauptvereins war ihnen wieder einmal sehr schlecht bekommen. Dazu kam der dreifache Ersatz von Lüllmann, Görne und Giesecke, eine Schwächung, die durch unverständliche Umstellungen, Dörmann spielte Mittelstürmer, noch verstärkt wurde. Der Sieg der eifrig spielenden BSHC. soll jedoch dadurch nicht geschmälert werden. Mutig ging der junge Sturm der Rotweißen immer wieder zum Angriff vor und ehe es sich die Turner versahen, lagen sie schon durch Toel und Frese 0:2 im Rückstand. Aber noch kam bei den Turnern nicht die Erkenntnis, Dörmann auf seinem alten Posten spielen zu lassen. Zwar brachte ein unheimlich scharfer Schuß Parakeninks die Turner noch einmal auf 1:2 heran. Wenig später stellt jedoch Frese den alten Vorsprung wieder her. Nach der Pause spielte Winsemann Mittelstürmer, während Dörmann und Springer nunmehr wieder gemeinsam den Turnerschußkreis saubethielten. Das Spiel wurde dadurch mehr und mehr überlegen für die Schwarzweißen, deren Linksaußen Oelfer dann auch ein weiteres Tor aufholen kann. Trotz bester Chancen will ihnen jedoch der verdiente Ausgleich nicht glücken. Kurz vor Schluß zeigt Winkelmann im Turnertor bei einer zeitweiligen Ueberlegenheit der Rotweißen sehr gute Leistungen. Beim Sieger war die Mannschaft recht ausgeglichen, der junge Sturm, in dem sich ein neuer Mann, Haller, recht nett einführte, zeigte wieder verbesserte Können. Bei den Turnern rächte sich die falsche Aufstellung der ersten Hälfte bitter. Eine Warnung, in Zukunft von solchen Experimenten Abstand zu nehmen!

BHC. Reserve — MTV. v. 75 Reserve 3:1 (2:0)

BHC. 3 — MTV. 3 2:3 (1:2)

Horn — Delmenhorst 5:1 (3:0)

In Horn stand der Sieg der Platzherren keinen Augenblick in Frage. Trotzdem muß man den Eifer der Oldenburger anerkennen, die, obgleich auf verlorenem Posten stehend, wacker aushielten und durch aufopferndes Kämpfen die Ueberlegenheit der Bremer auszugleichen versuchten.

Horn 2 — Delmenhorst 2 3:0 (2:0)

BHC. Damen komb. — MTV. Oldenbg. Damen 2:1

Die Silberschild-Vorrundenspiele gestartet

Auf der ganzen Linie Favoritensiege / Gau Nordmark war spielfrei

Brandenburg schlägt Nord-Ost 3:1 (1:1)

Trotz des regnerischen Wetters hatten sich zum Vorrundenspiel um den Hockey-Silberschild in Königsberg zwischen Brandenburg und Ostpreußen-Pommern einige hundert Zuschauer eingefunden, die einen großen Kampf erlebten. Der vielsache Verteidiger des Silber-Schilds zeigte nicht die erwarteten guten Leistungen und hatte Mühe, die Ostpreußen mit 3:1 (1:1) zu schlagen. Der Kampfverlauf war völlig offen, und nur nach der Pause hatten die Berliner ein kleines Uebergewicht. Ein Ueberraschungsschuß von Hamel brachte den Berlinern die Führung, doch gelang nach einigen Minuten dem Königsberger Repke bereits der Ausgleich. Bis zur Pause war der Kampf durchweg verteilt. Nach dem Wechsel drängten die Gäste zunächst, aber Meßmer in der Sturmmitte verstand es nicht, die Flügel zweckentsprechend zu beschäftigen, so daß zählbare Erfolge lange Zeit ausblieben. Erst eine lange Ecke brachte Brandenburg durch den Nationalen Scherbarth wieder in Front, der gegen Schluß auch eine Strafecke zum dritten Tor verwandelte.

Baden — Bayern 4:2 (0:1)

Das Heidelberger Silberschild-Treffen zwischen Baden und Bayern wurde erwartungsgemäß von der badischen Elf siegreich mit 4:2 (0:1) beendet. Das schöne und flotte Spiel sah vor allem den Heidelberger Sturm in guter Form, und seiner Durchschlagskraft und Schußfreudigkeit ist auch in erster Linie der Sieg zu verdanken. Erfolgreichster Stürmer war Peter II, der allein drei Tore erzielte. Ein Lob verdient auch die Hintermannschaft, vor allem der Mannheimer Torhüter Mittbrock. Etwas schwach war lediglich die Läuferreihe. Bei den Gästen war die Verteidigung etwas unsicher, dagegen arbeitete die Läuferreihe ganz vorzüglich. Der Sturm war im Felde recht gut, vor dem Tor fehlte aber der letzte Einsatz, so daß Erfolge ausblieben.

Westdeutschland — Südwest 3:1 (0:0)

Bei denkbar ungünstigen Witterungsverhältnissen standen sich in Düsseldorf die Gaumannschaften von Niederrhein-Mittelrhein und Südwest gegenüber. Während des ganzen Spiels regnete es, so daß die Spieler sich auf dem nassen Boden nicht voll entfalten konnten und kein einwandfreier Kampf zustandekam. Die besser kombinierenden Westdeutschen hätten meist etwas mehr vom Spiel und siegten durchaus verdient mit 3:1 (0:0) über die Frankfurter Städtemannschaft. Nach torloser erster Halbzeit konnte der Westen eine der zahlreichen Strafecken zum Führungstreffer verwandeln, und zehn Minuten später erhöhte Kaesmann auf 2:0. Auch der Süden kam durch Verwandlung einer Strafecke zum Ehrentreffer, aber kurz darauf erhöhte wieder Kaesmann auf 3:1.

Sachsen unterliegt in Magdeburg

Das Vorrundenspiel in Magdeburg zwischen dem Gau Sachsen und dem Gau Mitte brachte den Leipzigern den erwarteten Sieg mit 2:0 (1:0). Die Sachsen setzten sich fast nur aus Spielern des Leipziger SC. zusammen, wodurch die Mannschaft ein einheitliches Ganzes bildete. Die Gäste warteten mit technischen Feinheiten auf und hatten das Spiel durchweg in der Hand. Nur die ausgezeichnete Hintermannschaft der Mitteldeutschen verhinderte eine höhere Niederlage. Im Sturm glänzten besonders der alte Nationale Wollner und der frühere Bremer Förstendorf.

Die Paarungen zur Silberschild-Zwischenrunde

Für die Zwischenrunde der Spiele um den Hockey-Silberschild, die am 28. Oktober ausgetragen wird, sind folgende Begegnungen vorgesehen:

In Leipzig: Sachsen/Schlesien — Westfalen/Niedersachsen.

In Berlin: Brandenburg — Nordmark.

Für die am 11. November stattfindende Vorschlußrunde stehen bereits Baden und Niederrhein/Mittelrhein fest. Das zweite Vorschlußtreffen wird von den Siegern von Berlin und Leipzig bestritten.

Leipziger Hockeydamen in Berlin

Mit wechselndem Erfolg spielten die Damen des ASC.-Leipzig am Wochenende in Berlin. Am Sonnabend wurden die Gäste von Rot-Weiß Berlin mit 2:0 (0:0) geschlagen; sie entschädigten sich dann am folgenden Tage durch einen 2:1-(2:1)-Sieg über die Zehlendorfer Wespen. Ein weiterer auswärtiger Gast weilte in der Herrenelf des Dresdner SC. in der Reichshauptstadt. Die flinke Mannschaft des SC. Zehlendorf schickte die Dresdner hoch mit 6:2 (3:1) geschlagen nach Hause.

Gesunde Frauen durch Leibesübungen

Abschlußfeier der Werbewoche in den Centralhallen

Allen Freunden und Anhängern der Leibesübung für das weibliche Geschlecht wurde Sonntag bei Vorführungen in den Centralhallen freudiges Erleben zuteil. Und ihrer waren nicht wenig, die den weiten Raum bis auf den letzten Sitzplatz füllten, die teil hatten an lebensprühender Spannkraft und schwingender Freude. Sehr viel Damen darunter, die wohl noch niemals die Segnungen von Turnen und Sport am eigenen Körper erprobten. Ihnen allen aber wird beim Schauen und Hören zur Erkenntnis geworden sein, daß Leibesübungen dem Frauenkörper nicht nur dienlich und bekömmlich sind, sondern ihn spannkräftig, frisch und gesund erhalten. Nicht zu unterschätzen dabei sind der seelische Gewinn, der hohe Gehalt von Freude, ausgelöst durch Mittun in frohester Kameradschaft.

Als Beauftragter für die Durchführung der Werbewoche in Bremen sprach Frauenturnwartin A. Bartels das Willkommen, begrüßte herzlichst die Vertreter der Behörden und Verbände, die unterstützende Presse, wandte sich dann an alle Damen, die dem Turnen und Sport noch nicht ergeben sind. Dem Dank an den Reichssportführer, der tatkräftig unser Frauenturnen zu fördern sucht, folgte einmütiger Gesang der 2. Strophe des Deutschlandliedes. Ein Sprechchor schmetterte Sätze des Ruhmes der Leibesübungen, der Ertüchtigung der deutschen Frau durch diese in den Saal.

Im ersten Teil der Vorführungsfolge konnte ein beifallfreudiges Publikum den Darbietungen der Fachschaft Gymnastik und Tanz des Reichsverbandes Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer seine Aufmerksamkeit widmen. Ob Schule Mensendieck, ob Loheland, ob Loges. Bode oder Hellerau-Laugenbusch — in feinen und wohldurchdachten Vorführungen stellte jede ihr Bestes heraus, suchte das werbende Uebungsgebiet den Zuschauern zu vermitteln. Gymnastische Grundübungen, Laufen, Ballspiel, Schwung und Tanz in bunter Folge brachten reines Miterleben. Allgemeine Aufmerksamkeit weckte das Tummeln zweier schöner Mädchenkörper im Rhoentad Stürme des Beifalls entfesselte ein Schwingen mit der Keule das den prächtig gewachsenen Mädchen Raum gab zu voller Entfaltung lebensbejahender Freude und schwingender Kraft Ob betont oder ungewollt — Die folgenden Bodenübungen mit dem Tamburin konnten dem freien Spiel der Kräfte nicht so dienlich sein. — Bewegungsstudie und Duett wurden als mystisch im Ausdruck nicht ganz verstanden.



Aus den Vorführungen: Gymnastische Gruppe der Loges-Schule Edeltraut Kelp

Kreisfrauenturnwartin B. Menkens hielt knappen Vortrag über die Frage: „Welche Leibesübungen soll die deutsche Frau treiben? — Alle Gebiete des Sportes hat sie sich erobert, je nach Veranlagung bevorzugt Mädel und Frau Rasenspiel, Schwimmen, Gymnastik, Turnen. Bremen ist in günstiger Lage, durch schöne Spielplätze, Turnhallen und Wasserreichtum ist der Betätigung das Tor geöffnet. Im Gegensatz zur morgendlichen Gymnastik am Rundfunk sind die Gemeinschaftsübungen vorzuziehen. Denn diese wecken mehr Freude und Frohgefühl. „Rast ich, so rost ich", diesen Wahrspruch sollte sich jede Frau und jedes Mädchen einprägen, danach handeln, und hinfort Leibesübungen betreiben."

Nach der Pause zeigten Vereine und Verbände, sowie die Bremer Vorturnerinnenschule Bruchstücke aus ihrem reichhaltigen Uebungsbetrieb. Was alles dort auf der Bühne an unserem Auge vorüberzog, in welch ungemein vielseitiger Art Möglichkeiten zur Leibesübung geboten werden, ist fast unerschöpflich. Leichtathletische Gymnastik eingeln und in der Gruppe, Uebungen mit dem schweren Vollball, ein Barrenturnen von Frauen und Mädchen, Bewegungsformen in der Gruppe, Stabübungen, Schreiten und Hüpfen, Achtschwung und Rumpfwippen forderten volle Beachtung, fanden Anerkennung und Beifall. Sehr nett auch die Mädelgruppe beim Kastenspringen, das Spiel mit dem leichten Ball, die Trockenübungen der Schwimmerinnen. Alles krönend dann die munteren Tänze im langflesendem Tanzkleid, Lebensfreude und Lust am Schwingen und Wiegen des Körpers vermittelnd. Ausklingend die mehr als zweistündige Veranstaltung mit der Mahnung:

„Deutsche Frauen, deutsche Mädchen, lasset dem Schauen die Tat folgen, suchet Ausgleich von der Plage des Alltags, suchet die Freude, treibt Leibesübungen!"

Graditzer Stuten in Front

Artischock siegt im Preis der Winter-Favorita

Zum 33. Male gelangte am Sonntag auf der trotz schlechten Wetters gut besuchten Bahn in Köln der traditionelle Preis des Winter-Favoriten im Werte von 7000 RM über 1400 Meter zum Austrag. Leider fehlten die besten Zweijährigen, Contessina und Valparaiso, am Start. Das Hauptgestüt Graditz fuhr mit Artischock und Stromwende gleich doppeltes Geschütz auf und legte damit auch auf die beiden ersten Plätze Beschlag. Stromwende, die über den größten Teil des Weges führte, wurde in der Geraden von ihrer Stallgefährtin Artischocke abgelöst. Als Grabsch die Stute vorwarf, war das Rennen sport entschieden. Hinter Stromwende teilten sich Teechen und der nachfallende Sen Wechsle in den dritten Platz. Auch in diesem Rennen zeigte sich wieder die Ueberlegenheit der zweijährigen Stuten gegenüber den Vertretern des stärkeren Geschlechts. Im Natibor-Rennen endete mit Valparaiso und Contessina zwei Stuten in Front, und auch hier mußten die Hengste gleich auf die ersten drei Plätze Verzicht leisten. Die Zeit von 1:28 ist mit Rücksicht auf das tiefe Gelände noch als gut zu bezeichnen.

Deutscher Sieg in der Pardubitzer

Zu einem neuen schönen Erfolg kam die deutsche Pferdezucht im Auslande. Die bekannte Halbblutlerin Wahne gewann unter ihrem Besitzer H. Wiese die Große Pardubitzer Steeplechase im Werte von 108 000 Tschechenkronen über 6400 Meter gegen Norma unter Komtesse Brandis und Hatzburgerin unter F. Hoffmann, die ebenfalls deutsche Farben vertrat. Nach etwa 4000 Meter ging die Stute an der führenden Norma vorbei und zog dann als überlegene Siegerin nach Hause. Hinter Harzburgerin belegte Upman, Neva und Neklan die nächsten Plätze, während die übrigen Reiter nach verschiedenen Stürzen ihre Pferde aussichtslos anhielten.

Großer Preis von Mariendorf

Am Sonntag gelangte auf der Trabrennbahn Mariendorf mit dem über 4200 Meter führenden Großen Preis von Mariendorf Deutschlands längstes Trabrennen zum Austrag. Durch den anhaltenden Regen war die Bahn knietief geworden und die Aufgabe der Pferde wurde dadurch nicht unwesentlich erschwert. Nur ein Siebenerfeld erstklassischer Steher fand sich am Ablauf ein, darunter der aus Bayern entsandte Attila, der jedoch seine Aussichten durch einen Fehler in der letzten Runde begrub. Der famose Blanco setzte sich in der dritten Runde, nachdem er seine Vorgaben langsam gutgemacht hatte, an die Spitze und gewann trotz eines kleinen Sprunges in der Geraden, den sein Fahrer M. Ringius aber sehr schnell auspariette, noch leicht gegen Alinde Lyx. Blanker Hans und Attila, der bei seiner Galoppade erheblich Boden verloren hatte. Die übrigen, von denen Edgar in der zweiten Hälfte des Rennens disqualifiziert worden war, kamen für den Ausgang nie in Frage. Blanco, der in erster Linie auf Grund seines Stehvermögens gewann, brachte über 4280 Meter eine Kilometerzeit von 1:31,2 zusammen, die in dem tiefen Gelände ihre Begründung findet.

Dritte Bremer-Schüler-Regatta

Die letzte Ruder-Regatta des Jahres wurde am Sonntagmorgen von den Schüler-Rudervereinen Bremens und Vegesacks auf der Osterdeichstrecke zwischen Lübecker Straße und Bootshaus der Schüler-Rudervereine, ungefähr 1200 Meter, ausgetragen. Als Einlage gab es drei Damen-Stil-Ruder-Wettbewerbe.

Da es unsere Aufgabe ist, nicht nur die Namen der siegenden Vereine und Mannschaften zu bringen, sondern auch unsere Meinung zu der Veranstaltung zu sagen, so halten wir einmal den Termin für zu spät angesetzt. Mitte Oktober müßte wir hier immer mit einer Witterung rechnen, wie wir sie gestern tatsächlich erlebt haben. Und daß dieser Umstand der Besetzung der Rennen und der Leistungen der Mannschaften abträglich ist, bewies die Regatta gestern. Waren doch von fünf Rennen vier nur mit je zwei Booten besetzt, ein einziges mit vier Booten, bei einer Anzahl von 40 Schüler-Rudervereinen hzw. Jugendabteilungen der Herrenvereine in Bremen — ein Ereignis, das zu denken geben sollte. Noch dazu starteten dieselben Mannschaften manchmal in zwei bis drei Rennen.

Ueber den Ausbildungsgrad läßt sich nicht viel berichten, da die Boote bei dem schweren Wellengang genug damit zu tun hatten, schwimmend nach Hause zu kommen. Doch scheint auch hier noch sehr viel Arbeit nötig zu sein. Zu wünschen wäre den Schülern eine Fachstatt, die sich dauernd mit ihnen beschäftigte, was unseres Wissens bisher noch nicht geschehen ist. Diese kurzen Hinweise mögen anregend wirken.

Die Stil-Ruder-Wettbewerbe der Damen waren erfreulich zu verfolgen. Hier konnte man den Erfolg einer ernsthaften Ausbildung und Hingabe an den Sport deutlich erkennen.

Ergebnisse:

Rennen 1: Stadt-Bremen-Vierer:
1. Boot Rennegemeinschaft, Mannschaft: Brynäcki, Kiehn, Deiters, Jordan, St. Karstendiek.

Rennen 2: Leichtgewichtsvierer:
1. Boot Jugendabt. MV. Brema, Mannschaft: Conradt, Marmiz, Michaelis, Burhorn, St. Tonn.

Rennen 3: Doppel-Zweier ohne Steuermann:
1. Boot Oberrealschule, Mannschaft: Probst, Schneider.

Hier waren drei Starts nötig, um die beiden wiederholt kollidierenden Boote über die Strecke zu bringen.

Rennen 4: Vierer:
1. Boot SMV. Wiking, Vegesack, Mannschaft: Neelmeyer, Ambronn II, Schramm, Schwers, St. Ambronn I.

Rennen 5: Dr.-Ehrlicher-Gedächtnis-Vierer:
1. Boot Rennegemeinschaft, Mannschaft: Brynäcki, Kiehn, Deiters, Jordan, St. Karstendiek.
2. Boot SMV. Wiking.

Die hier liegende Mannschaft stellt hiermit zum zweiten Mal am Tage ihre Ueberlegenheit unter Beweis.

Damen-Stil-Ruder-Wettbewerbe:

Doppel-Vierer: Sieger: Postsportverein 1. Boot. Mannschaft: Frl. Gerstel, Daut, Hussmann, Lasarewitz, St. Held. 2. Boot ebenfalls Postsportverein.

Doppelzweier: Sieger: D.R.C. von 1880. Mannschaft: Frl. Schulenberg, Brüne, St. Mack.

Doppelzweier: Sieger: Postsportverein. Mannschaft: Frl. Beck, Bruhn, St. Schee. 2. Boot RV. Oberweser.

Heinz Naumann †

Plötzlich und unerwartet schied Heinz Naumann, dieser tüchtige Leichtathlet, von uns. Nicht nur seinem Verein, den Bremer Sportfreunden von 1891, sondern der gesamten bremischen Leichtathletikgemeinde wurde durch sein Ableben ein harter Schlag zugefügt. Wir lernten Heinz Naumann als echten Sportsmann kennen, der durch Fleiß und Energie beachtliche Leistungen vollbrachte. Sein Tod möge uns allen eine Mahnung sein, mit erhöhter Kraft an uns selbst zu arbeiten, um die Lücke zu füllen, die durch des Scheiden dieses hoffnungsvollen Leichtathleten innerhalb des bremischen Sports aufgerissen wurde.

Neuer Frauen-Weltrekord über 200 Meter

Unter Teilnahme der polnischen Olympiasiegerin Stella Walasiewicz fand in Oaka ein Frauen-Sportfest statt. Die Polin zeigte sich trotz der langen Reise in blendender Form und gewann das 200-Meter-Laufen in der neuen Weltrekordzeit von 23,8 Sekunden. Stella Walasiewicz hielt auch die alte Weltbestleistung mit 24,1 Sekunden.

Hindenburg-Gepäckmarsch in Dresden

Der von Dresdensia veranstaltete Gepäckmarsch, der zum Gedenken an den verstorbenen Reichspräsidenten den Namen „von-Hindenburg-Gepäckmarsch" führte, wurde unter denkbar schlechten Witterungsverhältnissen ausgetragen. Die meisten Teilnehmer hatte der 25-Kilometer-Gepäckmarsch aufzuweisen. Als Bester erwies sich überraschend der Dresdener Bernhardt, der vom Start weg die Führung übernahm und sie nicht mehr abgab. Nach einer Zeit von 2:39:50 erreichte er als Erster das Ziel in der Klasse der Nichtverbandsvereine. Die zweitbeste Zeit erzielte der Beste der Turn- und Sportvereine, Vetter, vom Reichsbahnverein für Leibesübungen Pirna. Mit 2:41:45 im Mannschaftswettbewerb setzte sich die Landespolizei Dresden erfolgreich durch.

Im 25-Kilometer-Laufen entwickelte sich ein Zweikampf zwischen Pattlenck-Dresdensia und Hans Müller-Olympia Dresden, das Pattleyck zu seinem Gunsten entschied. Der Sieger lief die Strecke in 1:29:30, Müller benötigte 1:30:00. Der Sieger der Klasse für Nichtverbandsvereine, SA.-Mann Meißer-Wolkenstein, erreichte mit 1:34:45 die drittbeste Zeit.

Das 25-Kilometer-Gehen war dem Zweiten der deutschen Meisterschaft, dem SA.-Mann Prehn-Segnitz, nicht zu nehmen, der in 2:07:4 die Strecke zurücklegte. Zweiter wurde der beste Sportler Richter-Zwickau in 2:22:00.

Eine 5mal-5-Kilometer-Straßenstaffel wurde von der Mannschaft der Dresdensia ganz überlegen in 1:23:33 vor dem Dresdener SC., dem Dresdener Arbeitsdienst und dem Postsportverein Zwickau gewonnen.

Kemker-Viktoria gewann „Quer durch Hamburg"

Der am Sonntag bei sehr schlechtem Wetter durchgeführte Lauf „Quer durch Hamburg", verbunden mit der gleichen Konkurrenz im Gehen, sah einen großen Sieg der Viktoria-Vertreter, die in der Klasse die ersten drei Plätze belegen. Sieger wurde Kemker in 36:21 Min., zweiter Wohmsi, dritter Lütgens, vierter Jusen (SAC.). Holthus, Garff und Milotor nahmen wegen Krankheit nicht teil. Bei den Mannschaften wurde Viktoria mit 6 Punkten Sieger vor SAC. mit 17 Punkten. Die Strecke betrug 8,5 Kilometer. Im Gehen blieb der Polizist Dreckmann in 46:00 Min. vor Joel (HESC.) und Steen (St. Georg) sicherer Sieger.

Sietas schlug Finn Jensen

44:31-Sieg der Hamburger in Kopenhagen

Am zweiten Tage des in Kopenhagen durchgeführten Schwimm-Klubkampfes zwischen Hermes-Kopenhagen und dem Hamburger Schwimmverein war das Frederiksbad fast ausverkauft. Unter den Ehrengästen bemerkte man auch den deutschen Gesandten Freiherrn von Richthofen. Die Hamburger, die am Freitag bereits eine 24:17-Führung herausgeholt hatten, siegten am Sonntag mit insgesamt 44:31 Punkten. In allen Schwimmwettbewerben blieben die Deutschen erfolgreich, mußten aber im Wasserball abermals eine Niederlage mit 0:3 (0:1) hinnehmen. Das Hauptereignis war das Zusammentreffen zwischen dem deutschen Europameister Erwin Sietas und dem dänischen Rekordhalter Finn Jensen im Brustschwimmen über die kurze Strecke von 200 Meter. Der Hamburger nahm für seine Niederlage über 500 Meter am Freitag glänzend Revanche. Vom Start weg übernahm er die Führung. Der Däne versuchte vergebens, mitzukommen, immer aber war Sietas ihm eine Strecke voraus. Auf den beiden letzten Bahnen zog schließlich Sietas davon und siegte mit etwa 3 Meter Vorsprung in 2:49,7 vor Finn Jensen.

Ergebnisse
der Schwimmwettkämpfe in Kopenhagen

200 Meter Kraul: 1. Hans Eggert-Hamburg 2:30,6; 2. Schilder-Kopenhagen 2:41,1; 3. Schacht-Hamburg 2:41,2. — 200 Meter Brust: 1. Erwin Sietas-Hamburg 2:49,7; 2. Finn Jensen-Kopenhagen 2:52; 3. Kyhn-Kopenhagen 3:00,1; 4. Gremmel-Hamburg 3:02,7. — 3mal-100-Meter-Lagenstaffel: 1. Hamburger SV. 3:47,2; 2. Hermes-Kopenhagen 3:51,8. — 8mal-66⅔-Meter-Kraulstaffel: 1. Hamburger SV. 5:46,5; 2. Hermes-Kopenhagen 5:54. — Wasserball: Hermes-Kopenhagen gegen Hamburger SV. 3:0 (1:0).

Gesamtergebnis 44:31 für Hamburger SV. vor 1879.

Vereinsschwimmkampf ATSV. — Jade Whaven

Am Sonntag kam in Bremerhaven ein Schwimmklubkampf zwischen dem ATSV. Bremerhaven und Jade Wilhelmshaven zur Durchführung, der aus Lagenstaffel, Bruststaffel und zwei längeren Kraulstaffeln sowie einem Wasserballspiel bestand. Nach Erledigung der Staffeln ergab sich ein Unentschieden von 4:4 Punkten, so daß das Wasserballspiel die Entscheidung bringen mußte. Der ATSV. gewann das Treffen schließlich mit 4:3 Toren und siegte damit im Gesamtergebnis mit 6:4 Punkten.

Deutscher Rekord im Gewichtheben

Im Rahmen einer Schwerathletik-Vereinigung in Stuttgart stellte der bekannte Augsburger R. Wahl einen neuen deutschen Rekord auf. In beidarmigen Reißen schaffte Wahl 247 Pfund und verbesserte damit die bisherige Höchstleistung um volle 7 Pfund. Der Münchener Manger brachte nur 234 Pfund zur Höchststrecke.

Frankreich als Autofahrer-Nation

Eindrücke von der 28. Pariser Automobil-Ausstellung

Von unserem ständigen Pariser KL-Vertreter

Paris, 14. Oktober.

Keine Veranstaltung des bewegten Pariser Lebens vermag die französische Hauptstadt in solche Erregung zu versetzen und ihr so sehr ihren Stempel aufzudrücken wie die allherbstliche Große Automobil-Ausstellung. Schon in normalen Zeiten verkehren in Groß-Paris über eine Million Kraftwagen. Wieviele Hunderttausende jetzt aus der französischen Provinz, aus Belgien und England, aus der Schweiz und schließlich auch aus Deutschland dazukamen, läßt sich schwer feststellen. Sie reichten jedenfalls aus, um der vibrierenden Riesenstadt das Aussehen eines einzigen großen Automobil-Salons zu verleihen.

Der Franzose ist ein leidenschaftlicher Liebhaber des Autofahrens. Die große Herbstausstellung der Malerei und Bildhauerei, die in demselben „Grand Palais" den Auto-Salon abzulösen pflegt, spielt in dem Leben der sogenannten „Kunststadt" auch nicht annähernd die Rolle wie dieser. Während der Deutsche, sobald er sich eine kleine Summe erspart hat, im allgemeinen zuerst daran denkt, sich eine hübsche Wohnung einzurichten oder ein kleines Haus mit Garten zu erwerben, muß der Franzose unbedingt sein Auto haben, auch wenn er noch so kümmerlich in einer engen Mansardenstube haust. In diesem Punkte ist unser sonst so vorsichtige und sparsame Nachbar ausgesprochen leichtsinnig.

In Frankreich kommt auf nur 27 Einwohner bereits ein Auto, in einzelnen Städten sogar auf sieben. Die Häufigkeit liegt also zum Teil noch über dem Durchschnitt des autoreichsten Landes der Erde, der Vereinigten Staaten von Amerika. Die französische Automobilindustrie steht sowohl in der Erzeugung als auch in der Ausfuhr an führender Stelle in Europa. Nach den letzten Statistiken werden in Frankreich jährlich über 200 000 Wagen hergestellt, von denen etwa 10 Prozent ausgeführt werden. In der Industrie sind annähernd 400 000 Autofachleute beschäftigt. Insgesamt verdienen fast 2 Millionen Erwerbstätige durch und an der Automobilerzeugung ihr Brot, die damit die bei weitem größte Industrie Frankreichs ist. Der Staat erhält an Steuern, einschließlich Gewerbesteuer und Aktiensteuer, über 7 Milliarden Franken, die 11 Prozent der Staatseinnahme ausmachen. In dem Verkaufspreis eines 10-PS.-Wagens sind an Steuern rund 4000 Franken enthalten.

Die deutsche Automobilindustrie war durch den Krieg und die Krisen der Nachkriegszeit mit ihrer Wettbewerbsfähigkeit in Frankreich arg ins Hintertreffen geraten. Der bis zu 60prozentige Zoll (vom Verkaufspreis) und die feindselige Haltung der französischen Presse waren lange Zeit fast unüberwindliche Mauern für alle deutschen Anstrengungen. Man mußte sich darüber klar sein, daß sich die deutsche Automobilindustrie in Paris nur mit ganz besonderen Leistungen würde durchsetzen können. Diese lieferte sie zunächst im Rennsportbau. Die Franzosen haben sich in den letzten Jahren und ganz besonders zu dem diesjährigen Salon bemüht, den deutschen Vorsprung im Aufbau wieder einzuholen. Dafür haben die deutschen Konstrukteure seit der vorjährigen Ausstellung auf anderen Gebieten, namentlich im Bau des Fahrgestells und auf dem Gebiet des Dieselmotors, die Führung an sich gerissen. Zahlreiche an französische Autofirmen vergebene deutsche Lizenzen legen davon Zeugnis ab.

Der diesjährige Auto-Salon bestätigt, daß die Franzosen im gesamten Autobau die europäische Führung verloren haben. Gewissermaßen als Trost hat die Ausstellungsleitung dem Salon eine Rückschau auf die Vorläufer und die geschichtliche Entwicklung der Kraftwagen angegliedert, welche die ehemalige französische Führung umso stärker herausstreichen soll. Im Mittelpunkt dieser Sonderschau steht der Dampfwagen von Cugnot, der unter der Regierung Ludwigs XV. von dem Herzog von Choiseul in Auftrag gegeben wurde, nicht weniger als 20 000 Pfund kostete und bei der Probefahrt im Jahre 1770 eine Geschwindigkeit (besser: Langsamkeit) von 4 Kilometern in der Stunde entwickelte.

Es ist ein kurioses Fahrzeug mit einem mächtigen, runden Dampfkessel vor dem einen Vorderrad. Damit das ganze Gefährt nicht nach vorn überkippt, ist durch ein langes Fahrgestell und zwei sehr stabile Hinterräder ein Ausgleich geschaffen. Auf einem dazugehörigen Plakat steht, daß dies das erste Automobil sei, und daß Frankreich den Ruhm genieße, es hervorgebracht zu haben. Es folgen dann noch einige andere, merkwürdige Dampfwagen (darunter einer aus dem Jahre 1873 mit dem bezeichnenden Namen „Die Gehorsame") und schließlich eine lange, interessante Reihe von den ersten französischen Kraftwagen mit Verbrennungsmotor aus den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Ohne dem Ruhm Frankreichs zu nahe treten zu wollen, möchten wir doch ergänzend feststellen, daß die französischen Dampfwagen eben nur mit „Dampf" betrieben wurden, also eine Erfindung darstellten, die sich für den zukünftigen Kraftwagenbau als nutzlos erwies. Dagegen stammen die ersten französischen Wagen mit Verbrennungsmotor aus dem Jahre 1890, während der Daimler'sche 3-PS.-Wagen mit Petroleum-Motor und das Benz'sche Dreirad mit ¾-PS.-Benzin-Motor schon in den Jahren 1885 und 1886 erfunden waren. Das verdient doch erwähnt zu werden, wenn es auch von den Franzosen verschwiegen wird, ebenso, wie das französische Publikum nichts davon erfährt, daß der auf der Ausstellung gezeigte „Rosengart Supertraction" nichts anderes ist, als der „Trumpf"-Wagen von Adler, der von der französischen Firma in Lizenz und mit deutschem Material gebaut wird.

Die deutschen Aussteller (Adler, Auto-Union, Manbach, Mercedes-Benz und in der Lastwagen-Abteilung Krupp und Magirus) sind wiederum mit Spitzenleistungen vertreten. Das Fahrgestell des neuen Hechmotortyps von Mercedes wird als Neuigkeit besonders bestaunt. Qualitativ ist die deutsche Führung schon erreicht, quantitativ gilt es, sie noch zu verwirklichen. Die billigsten französischen Serienwagen (von Citroen und Renault) kosten etwas über 3000 RM. Der reichere Franzose kann sich — wie sich gezeigt hat — solche Wagen leisten. Der ärmere Deutsche kann es nicht. Es muß also der billige Volkswagen geschaffen werden. Dann wird Deutschland auch noch den französischen Mengenvorsprung einholen.

Deutsche Motorsiege in Ungarn

Die deutschen Motorrad- und Automobilrennfahrer, die schon beim Kilometerrennen wenige Tage vorher zahlreiche Rekorde aufstellten, waren auch beim Bergrennen auf der vier Kilometer langen Strecke am Dreigemarkungsberg unweit Budapests die Helden des Tages. In fast allen Klassen belegten sie in neuer Streckenrekordzeit die ersten Plätze. Die Rennen der Motor-Sofokfahrer wurden sämtlich auf der deutschen Marke DKW. gewonnen. Fünf deutsche Klassensiege gab es in den beiden Wagenklassen, auch die Seitenwagenfahrer hatten keine Konkurrenz zu fürchten. Lediglich bei den Tourenwagen mußten sich die Deutschen von dem ungarischen Alpensahrer Biro geschlagen bekennen. Die beste Zeit des Tages erzielte Rosemeier in der 1000 ccm-Klasse der Motorradfahrer auf DKW. mit 2:44,38, nachdem er schon vorher in der ½-Liter-Klasse auf 2:44,54 gekommen war. Schnellster Seitenwagenfahrer war Schumann-Nürnberg auf NSU. mit 3:06,1. In der Sportwagenklasse fuhr Brudes-Breslau auf MG. mit 2:58,9 Tagesbestzeit, und bei den Rennwagen zeichnete sich Steinweg-München auf Bugatti mit 2:49,1 aus.

Zeltlager und Gebietssportfest in Oldenburg

Körperliche Ertüchtigung der Hitler-Jugend

Körperliche Ertüchtigung ist keine Privatsache des einzelnen. Die nationalsozialistische Bewegung beseelt den ganzen Deutschen zu ihrem Dienst. Dein Körper gehört deiner Nation, denn ihr verdankst du dein Dasein. Du bist ihr für deinen Körper verantwortlich.

Baldur von Schirach.

Scharf hoben sich die Silhouetten des Zeltlagers „Nordsee" gegen den regenschweren Abendhimmel ab — heulend pfeift der Wind durch die grauen Zeltbahnen, zerrt an den Fahnen, beugt die hohen Masten herunter von beiden Seiten des Lagers auf den Dobbenwiesen die Besucher grüßen, die gekommen sind, um an dem großen

Lagerabend des Deutschen Jungvolks

teilzunehmen.

Gebietsführer Lühr Hogreje trifft ein, die Fronten der angetretenen Pimpfe erstarren zum Spalier. Lühr Hogreje begrüßt seine Kameraden, darauf legt der Lagerführer in einer kurzen Ansprache Sinn und Aufgabe des Lager dar . . .

Im Karree stehen jetzt die Formationen in der Mitte des Lagers, Fackelträger marschieren von beiden Seiten hinzu; der Schein des lodernden Feuers wirft gespenstische Reflexe, läßt scharf die Umrisse der Zelte aus dem dämmerigen Dunkel heraustreten.

Hinter Bäumen, deren kahle Aeste in den diesigen Herbstdämmel hineinragen, erscheinen verschwommen die Umrisse des alten oldenburgischen Landtages — unwirklich, unendlich fern. — Symbol des Parlamentarismus und der Kleinstaaterei . . . Symbol einer überwundenen Epoche!

Dumpf dröhnen die Trommeln der Pimpfe, dröhnen in hartem, eigenartigem Rhythmus, im Rhythmus, der von dem Marschtritt einer neuen Generation bestimmt wird.

Lieder klingen auf, Sprechchöre ertönen, — helle Stimmen sprechen Bekenntnisse eines neuen Deutschlands, glühend, begeistert, sie sprechen vom Glauben, von Opferbereitschaft, sprechen von Treue, von Pflicht. — Eine Spielschar rückt an, spielt ein chorisches Spiel, „Bergen op Zoom", ein Spiel, das aus dem Erleben der jungen Front erstanden ist, spielt schlicht, unkompliziert und ergreifend.

Wie ein Schwur klingt hallend der Siegheilruf auf den Führer und Baldur von Schirach durch die Nacht. Still rücken dann die Formationen ab; die Bannführer und Abteilungsleiter nehmen an einer Tagung im Haus der Hitler-Jugend teil, auf der der Abteilungsleiter Schulung und körperliche Ertüchtigung der Reichsjugendführung,

Obergebietsführer Stellrecht,

über Sinn und Ziel seines Aufgabengebietes spricht.

Der Redner stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen den Leitsatz: „Nur im Dienen werden wir frei." Als wesentlichste Aufgabe der Schulungsarbeit kennzeichnete der Abteilungsleiter in klaren, treffenden Ausführungen die Forderung, den jungen Menschen so zu erziehen, daß er in seiner Haltung die preußisch-soldatische Lebensform verkörpert. Walter Flex wurde zitiert: „Wer auf die preußische Fahne schwört, hat nichts mehr, was ihm selbst gehört."

Erst wenn die Hitlerjugend aus der früher zwangsläufig bedingten negativen Opposition heraus den Weg dahin gefunden hat, daß sie ihre Aufgabe in ihrer eigenen Formung sucht hat sie den Stand erreicht, den sie braucht, um die junge staatstragende Generation in wahrhaft nationalsozialistischem Sinne heranbilden zu können.

Nachdem Obergebietsführer Stellrecht in der ihm eigenen lebendigen und mitreißenden Art die Richtlinien und grundsätzlichen Forderungen für die weltanschauliche Schulung klar herausgearbeitet hatte, ging er in kurzen Ausführungen auf das ihm ebenfalls unterstehende Gebiet der körperlichen Ertüchtigungsarbeit ein. Auch hier betonte er, daß der neue Typ des Staatsbürgers, wie ihn die Hitlerjugend zu formen hat, nicht nur weltanschaulich, sondern auch körperlich hohen und höchsten Ansprüchen genügen können muß. Darum betreibt die HJ. neben dem Leistungssport und neben den reinen Leibesübungen vor allem den Kampfsport, um einmal allen Eventualitäten gerecht werden zu können und als junges starkes Deutschland in Bereitschaft zu liegen.

Die HJ. wird die ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen wissen, der Weg, den sie zu gehen hat ist schwer, aber er ist einer der größten der deutschen Geschichte.

Der Rede des Obergebietsführers schloß sich eine längere Aussprache an, mit der die Tagung ihren Abschluß fand.

Sonntag wird es, unaufhörlich plätschert der Regen auf die straff gespannten Zelte, unaufhörlich prasselt der Regen auch auf den Platz nieder, auf dem heute die entscheidenden Wettkämpfe ausgetragen werden müssen, regenschwere Wolken bedecken den Himmel, eine Symphonie in Grau, resigniert blicken die Jungen auf den immer weicher werdenden Boden vor ihren Zelten. Stimmen werden laut: Jeder Kartenklub hat zum Sonntagsausflug Sonnenschein, jetzt, wo wir einmal vor aller Oeffentlichkeit Bekenntnis und Beweis unserer oft falsch verstandenen Arbeit ablegen wollen, ausgerechnet jetzt muß es in Strömen vom Himmel gießen.

Nicht lange wird Trübsal geblasen, man findet sich mit den Tatsachen ab. Singend und durchnäßt marschieren

die besten Kameradschaften

des Gebietes auf dem VfL.-Platz auf, um im ehrlichen Wettstreit ihre Kräfte zu messen. Harte Kämpfe entspinnen sich, Wind und Regen zum Trotz werden gute und beachtliche Leistungen erzielt. Der Wettergott hat kein Einsehen, unaufhörlich fegen er Ströme des nassen Elements vom Himmel — als mittags dann die Ausscheidungskämpfe ausgetragen sind, verfügt Gebietsführer Hogreje, daß die Nachmittagsveranstaltung, die eine ausgesucht wertvolle und reichhaltige Programmfolge aufwies, ausfallen solle, da der völlig aufgeweichte Platz keine Möglichkeiten der Entfaltung mehr bot.

Im Zeltlager auf den Dobbenwiesen wurde dann von Abt. E des Gebietes Nordsee, Bannführer Wichmann, der die ganze Veranstaltung des Gebietssportfestes mustergültig durchorganisiert hatte, die Siegerverkündigung vorgenommen. Abschließend sprach Gebietsführer Lühr Hogreje zu den aufmarschierten Jungenossen. Ausgehend von dem Gebietsaufmarsch in Bremen 1933 kam er auf die in den einen Jahr geleistete Arbeit zu sprechen. (Die Rede, die wir hier auszugsweise wiedergeben, wird heute nachmittag vom Reichssender Hamburg auf Schallplatten übertragen):

Für 150 000 Hitlerjungen und Jungvolkpimpfe, die im Jahre 1933/34 in die HJ. des Gebietes Nordsee eintraten, galt es Führer heranzubilden.

Es entstanden die Führerschulen in Ammühle und Dibbersen und die Fliegervorschule in Nordernen. Zahlreiche Lehrgänge, Wochenendkurse und Führertagungen für die verschiedensten Arbeitsgebiete dienten der Führerausbildung. Die größten Schwierigkeiten, die hier überwunden werden mußten, waren die Beurlaubungen für Berufstätige und Schüler zu den Führerlehrgängen. Ich danke an dieser Stelle den Lehrherren, Handwerksmeistern und den Schulleitern im Bereich des ganzen Gebietes Nordsee der HJ., die hier ein Einsehen hatten mit unserer Arbeit, die ihre Lehrlinge und Schüler zu unseren Lehrgängen in wohlwollender Weise beurlaubten, ohne daß Nachteile für ihr Fortkommen daraus entstanden. Vor neue Aufgaben in der Führerschulung stellte uns die unvermittelte Einführung des Staatsjugendtages.

Kameraden! Wir wollen mit Freude und Stolz auf die geleistete Arbeit und auf die kommenden Aufgaben blicken. Ihr habt nicht nur ein Recht, sondern ihr habt die Pflicht, stolz zu sein. Wieder rufe ich Euch hier ein Wort des Führers vom Reichsparteitag zu:

„Wir wollen aber, daß wir einst auch wieder ein stolzes Volk werden, und ihr müßt in Eurer Jugend in einem wahrhaften Stolz leben, müßt stolz sein als Jungenossen, auf daß dereinst Euer Jugendstolz der Stolz der Generation wird."

Unser Stolz jedoch, Kameraden, ist frei von aller Ueberheblichkeit. Wir stehen in Ehrfurcht vor den Leistungen der Vorkämpfer des Dritten Reiches. In uns leben die Namen Herbert Norkus und Horst Wessel, Wir tragen das gleiche Blut und den gleichen Willen wie jene 2 Millionen, die das Bekenntnis der Kriegsgeneration zur Tat werden ließen: Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Ergebnisse:

In den Einzelkonkurrenzen wurden verschiedene sehr gute Leistungen erzielt: so lief der Wilhelmshavener Both die 100 Meter in 12,8, Läßig-Unterweser schaffte im Weitsprung 6,95 Meter, v. Kampen-Unterweser stieß die Kugel 13,60 Meter und im Keulenwerfen erreichte Weber-Stade die 67-Meter-Marke.

In den Mannschaftskämpfen siegten beim Jungvolk die Pimpfe von 1/148 Lingen mit 105,40 Punkten vor 3/191 Leer mit 104,80 Punkten. 3. 1/91 Oldenburg 101,77 P., 4. 1/190 Niederelbe 99,20 P., 5. 2/77 Burgdorf 96,75 P. Beste waren hier Gerhard Oldenhoff-Leer 14 Jahre 416 Punkte, 2. Werner Krüger-Oldenburg 12 Jhr. 396 P., 3. Harms-Buchholz 14 Jhr., 384 Punkte.

In den Mannschaftskämpfen der HJ. gab es folgende Ergebnisse: 1. Bann 285 Unterweser 124,20 Punkte; 2. Bann 78 Osnabrück 94,83 P.; 3. Bann 190 Stade 92,13 P.; 4. Bann 75 Bremen 90,18 P.; 5. Bann 91 Oldenburg 89,43 P. Beste Einzelleistungen wurden erzielt von 1. Detlef Schöniger-Bremerhaven, 15 Jahre, 557 Punkte; 2. Georg Weber, Bann 190, 19 Jhr., 480 P.; 3. Ferdinand Witte, Bann 225, 20 Jhr., 473 Punkte.

Sport in Kürze

Internationaler Eishockenkampf in Paris

Die Pariser Eishockey-Spielzeit wurde am Wochenende mit dem ersten internationalen Treffen fortgesetzt. Stade Francaise besiegte die spielstarke englische Mannschaft von Richmond knapp mit 2:1. In den Pausen trat die Kunstlaufweltmeisterin Sonja Henie auf, die, wie überall, sich die Herzen der Zuschauer im Fluge eroberte.

Ein Sieg Nuvolaris in Modena

Ein Teil der besten italienischen Autorennfahrer gab sich noch rasch vor Torresschluß beim Modena-Rundstreckenrennen ein Stelldichtein Nuvolari gewann das 128 Kilometer lange Rennen auf Maserati sehr sicher in 1:10:54 (108,321 Stdm.) gegen Varzi auf Alfa Romeo und Tadini (ebenfalls auf Alfa Romeo) Im Rennen der Kleinen Klasse triumphierte Cecchini auf MG.

Radball-Preis der deutschen Jugend

Der Große Preis der deutschen Jugend im Zweierradball gelangte in Berlin am Wochenende zum zwölften Mal zum Austrag. In Abwesenheit der Mannschaft des RV. Wittin-Habicht-Leipzig, die zu spät eingetroffen war, siegte der RC. Schwalbe-Altengamme, der im Endspiel die Jugendmannschaft des RC. Groß-Lichterfelde überlegen mit 10:0 Toren abfertigte. In der A-Klasse lieferten sich der RC. Oranienburg und der Club Lichterfelder Herrenfahrer einen erbitterten Kampf, den erst kurz vor Schluß Oranienburg für sich entscheiden konnte. Im Sechser-Kunstreigen war wie erwartet Blitz-Neukölln seinen Ortsrivalen von Möwe-Britz klar überlegen. Ergebnisse: Großer Preis der deutschen Jugend: 1. RC. Schwalbe-Altengamme 6:0 Punkte; 2. RC. Groß-Lichterfelde 3:3 P.; 3. Berufsie Werder 3:3 P.; 4. Spandauer Radfahrer-Vereinigung 0:6 P.; Radball Kl. A: 1. RC. Oranienburg 4:0 P.; 2. Club Lichterfelder Herrenfahrer 2:2 P.; Sechser-Kunstreigen: 1. Blitz-Neukölln 326,80 P.; 2. Möwe-Britz 280,90 Punkte.

Diamant-Chemnitz siegt im Norddeutschen Radballpreis.

Der vom RV. Taube-Hannover veranstaltete Radballpreis von Norddeutschland und darüber hinaus fand am Sonntag seinen großen Erfolg. Der große Saal des hannoverschen Parkhauses war überfüllt und der gebotene Sport stand auf seltener Höhe. Es hat selten ein Radballturnier von derartigen Ausmaßen in Hannover stattgefunden. In der Klasse A spielten sich die Mannschaften von Falke-Stellingen, Polizei-Hamburg, Diamant-Chemnitz und Taube-Hannover in die Endrunde, die dann wirkliche Großkämpfe brachte. Die Diamant-Mannschaft Haase-Schulz aus Chemnitz erwies sich allen anderen Konkurrenten überlegen und gewann den Preis im Endspiel gegen RV. Taube nach Verlängerung mit 12:10 Toren.

In der Klasse B zeigte sich die Mannschaft vom RV. Zugvogel-Lüneburg als fast ebenbürtig gegen Hansa-Kirchwärder, doch wurden die Lüneburger im Entscheidungsspiel schließlich mit 7:3 (3:2) von Hansa geschlagen.

Als Sondereinlage zeigten Vogler-Scheftak (Hama-Göricke Hannover) ihre große Kunst im Reigenfahren und erhielten brausenden Beifall.

Eröffnung der Hallen-Tennis-Spielzeit

Frankreich schlug England

Den Beginn der neuen Hallen-Tennis-Spielzeit bildete wie üblich die Begegnung der Internationalen Clubs von Großbritannien und Frankreich, die diesmal im Londoner Queenschlub ausgetragen ging. War auch nicht die gesamte Spitzenklasse beider Nationen vertreten, so erschienen doch wenigstens in Austin und Borotra zwei der spielstärksten Vertreter Englands und Frankreichs, deren Zusammentreffen allseitig mit großer Spannung entgegengesehen wurde. Die Sensation blieb allerdings aus, denn die Kunst des Franzosen reichte auch diesmal noch aus, seinen jungen Gegner mit 4:6, 8:6, 6:4 zu schlagen und damit einen knappen 8:7-Erfolg Frankreichs sicherzustellen. Schon am Freitag waren die Franzosen in Führung gegangen. Dabei war Boussus mit 2:6, 4:6 Austin unterlegen, während Borotra den Engländer Sharpe erst nach Kampf mit 5:7, 8:6, 7:5 abgefertigt hatte.

Aus dem Boxring

Praxille Gyde bleibt Europameister

In Aix-en-Provence (Südfrankreich) setzte der französische Europameister im Fliegengewicht, Praxille Gyde, seinen Titel gegen seinen Landsmann Atenza-Marseille aufs Spiel. Ganz wider Erwarten fand sich Gyde, der auch schon mit dem deutschen Meister Metzner kämpfte und diesen um den Titel schlug, mit der Kampfesweise des Marseillers schlecht ab und vermochte nur ein ausgeglichenes Treffen zu liefern. Als der Ringrichter nach Schluß der 15 Runden einen Punktsieg Gydes verkündete, gab es stürmische Mißfallenskundgebungen der Zuschauer.

Länderkampf Polen — Tschechoslowakei 11:5

Einen durchschlagenden Publikumserfolg hatte in Warschau am Sonntag der zum Mitropa-Pokal zählende Boxländerkampf Polen — Tschechoslowakei, der mit einem glatten 11:5-Sieg der Polen endete. Polens Boxer, die in der mustergültigen Hochschule für Leibesübungen in Warschau vorbereitet worden waren, traten in Hochform an und überließen ihren Gegnern nur einen einzigen Sieg und zwar im Weltergewicht. — Im Kampf um den Mitropapokal haben Deutschland, Ungarn und Polen je 4 Punkte, jedoch haben die Polen gegenüber Ungarn einen und Deutschland sogar zwei Kämpfe voraus.

Rugby im Gau Niedersachsen

Im niedersächsischen Rugbysport wurden am Sonntag die Punktspiele in Hannover fortgesetzt. Die große Ueberraschung war die glatte Niederlage des deutschen Meisters V. f. Rasenspiele, der von dem früheren Titelhalter Odin 0:13 (0:3) abgefertigt wurde. Der Polizei-SV. blieb mit 19:0 sicherer Sieger über Germania und 1897 Linden schlug seinen Ortsrivalen SC. Linden sicher mit 14:0 (6:0). Einen knappen 4:3-Sieg landete Bollsport über Schwalbe, während 1878 Hannover gegen Viktoria mit 6:17 die Waffen strecken mußte. Ricklingen 06 schlug Elite mit 10:5.

Gestpiel Südwest gegen Baden 3:18 (3:5)

Die Südwest-Fünfzehn war ihrem Gegner im Feldspiel zeitweilig stark überlegen, da es aber in der Dreiviertelreihe einige Versager gab, führten die schönen Angriffe, die der Sturm einleitete, nicht zum Ziel. Die badische Mannschaft gefiel auf Grund ihrer Schnelligkeit und ihres großen Eifers. Pfeiffer brachte mit einem erhöhten Versuch den Gau Baden mit 5:0 in Führung. Ein Strafritt von Liebmann verkürzte das Resultat für Südwest auf 3:5. Nach der Pause lag die Südwest-Mannschaft lange Zeit im Angriff, doch es konnten keine Punkte gemacht werden. Die badische Vertretung war in dieser Beziehung glücklicher. Der sonst ausgezeichnete Frankfurter Schiedsrichter Bockenheimer überlas ein Abseits und E. Halt konnte ungehindert ins Mal laufen. Die Erhöhung des Versuches brachte das 10:3 für Baden. Einen dritten badischen Versuch brachte Walter Pfisterer auf sein Konto. Kurz vor Schluß fügte Laos für Baden noch einen erhöhten Versuch an, der das Endergebnis von 18:3 für Baden herausstellte.

Handball in Niedersachsen

In Hannover kamen 3 Gau-Klassenspiele zum Austrag. Die große Ueberraschung bildete die Niederlage des Niedersachsen-Gaumeisters Limmer 1910. Der Turn-Club Hannover konnte nach technisch hochstehendem Spiel dem Meister eine 5:2- und 3:1-Niederlage beibringen. Trotzdem die Limmeraner zum Schluß stark aufkamen, gelang es ihnen nicht, die sichere Hintermannschaft der Turner mehr als einmal zu überwinden.

Die Polizei-Hannover konnte wiederum siegreich bleiben. Diesmal war der Turn- und Sportverein 1887 Hannover der Leidtragende. Die Polizisten zeigten ein ausgezeichnetes Stürmer-Spiel und führten bereits bei Halbzeit mit 3:1. Um am Schlusse mit 7:3 Sieg und Punkte zu behalten.

Recht lebhaft ging es im Spiel Germania List gegen Turn-Klub Limmer zu. Nach vollständig gleichwertigem Spiel blieben die Turner knapp 7:6 siegreich. Abwechselnd gingen beide Mannschaften in Führung. Bei der Pause stand das Spiel 3:3. Doch dann zogen die Turner davon, mußten aber den Ausgleich noch wieder zulassen. Eine wunderschöne Leistung brachte dann kurz vor Schluß den Sieg-Treffer.

BSK. — Postsportverein Hannover 7:6 (5:3)

Auf dem Platze des BSK. in Gröpelingen lieferten sich obige Mannschaften einen erbitterten Kampf, der gegen Schluß der Spielzeit oftmals hart die Grenzen des Erlaubten streifte, von ritterlicher Spielweise nicht viel mehr in sich barg. Schiedsrichter Koch, Grambke, mußte manchen Spieler vermahnen, war in seinen Entscheidungen schnell und gerecht, ließ sich nie beeinflussen. Denn auch an Schreiern mangelte es nicht unter Spielern und Zuschauern.

Die Gäste aus Hannover führten ein raumgreifendes Spiel vor. Die flachen und wuchtigen Zuwürfe fanden fast stets den Weg zu einem freistehenden Mann. Die Stütze der Mannschaft ist unstreitig der treffliche Torwart, der sehr oft die schwierigsten Würfe meisterte, Verteidigung und Läuferreihe konnten nicht immer gefallen. Daß auch der Sturm nicht seine volle Wucht entfalten konnte, war zu merken an der häufigen Umstellung. Gegen die Würfe des langen Mittelstürmers war kein Kraut gewachsen, unterstützt wurde dieser von dem flinken und ausdauernden Halbrechten. — Die Hiesigen stellten dem Gegner eine gut zusammenarbeitende Mannschaft entgegen, deren bester Teil auch hier der Torhüter war. Die Verteidiger hatten mit den schweren Leuten des Postsport keine leichte Mühe, doch flink und entschlußkräftig klärten sie die Lage. Die Läuferreihe rückte mehrfach zu weit auf, so daß den Sportlern der Durchbruch erleichtert wurde. Die Stürmer arbeiteten ausdauernd und schnell, waren nur etwas hart. Zu empfehlen wäre vielleicht, die Flügel mehr zu beschäftigen.

Die Gäste wählen Schrägwind im Rücken. Mit äußerster Schnelligkeit legen beide Mannschaften los. Post schießt durch linken Stürmer aus 30 Meter Entfernung hart gegen den Pfosten. Ein Freiwurf für BSK. wird von dem Torwart der Gäste glänzend gehalten. Drei Strafwürfe bringen den Hiesigen nichts ein. In der 10. Minute fällt durch den Mittelstürmer der Platzbesitzer der 1. Treffer. Freistellen und gutes Abgeben wurden blitzschnell dabei ausgenützt. Der Rechtsaußen hat eine feine Gelegenheit erwischt, schießt jedoch im Eifer überhin. BSK. drängt weiter, der Halblinke erwischt bei günstiger Stellung den Ball und schon sitzt der 2. Treffer im Netz. Ein verhängter Freiwurf bringt dann den Gästen den ersten Erfolg. Und wenig später schafft durch hohen Ball in die rechte Ecke der Halblinke Tor 2. Ein Freiwurf bringt nun wieder die Hiesigen in Führung. Und dem geschickten Draufgehen des Mittelstürmers ist bald darauf das 4. Tor zu danken. Ein ganz eigener Treffer läßt die Gäste wieder auf 4:3 herankommen. Ein vom Mittelstürmer geworfener Freiwurf wird vom Torwart abgewehrt, prallt zurück über die Linie, wird erwischt — und unter die Beine der Gegner hinweg rollt der die Lage nützende Mittelstürmer den Ball ins Tor. Beide Torhüter haben in der Folge außerordentlich viel Arbeit, sie müssen glänzende Proben ihres Könnens ablegen. Der Rechtsaußen von BSK. schießt dann linkshändig in hartem Wurf das 5. Tor. Das Spiel wird härter, Schiedsrichter Koch muß des öfteren eingreifen und verwarnen.

Nach der Pause haben die Gäste Anwurf, doch wird ihnen der Ball schnell entwunden. Ein feiner Durchbruch mit Abgabe an den Linksaußen verhilft ihnen zum 6. Treffer. Ein feiner Wurf der Postleute landet gegen die Latte. Nach einigem Hin und Her vor dem gegnerischen Tor kann der Halblinke der Postler aufholen zum 6:4. Ein Freiwurf bringt ihnen keinen Erfolg. Durch linkshändigen Einwurf des Halbrechten dagegen sitzt nach aufregenden Minuten für BSK. der 7. Treffer. Eine brave Leistung war wenig später das Halten eines verhängten 13-Meter-Freiwurfes durch den Torhüter der Hannoveraner. Deren langer Mittelstürmer schafft durch Freiwurf Tor 5. Einen schönen Beweis seiner Zuverlässigkeit gab noch der Torwart der Gröpelinger, der einen fast unhaltbaren Ball mit dem Fuße meisterte. Die Gäste mühen sich mit 10 Spielern redlich um Ausgleich und Sieg. Doch ist BSK. auf der Hut. In letzter Minute erhielten die Gäste einen Freiwurf zugesprochen, der unhaltbar seinen Weg ins Netz findet. Die Zuschauer bejubeln die Mannschaft des BSK. nach dem schweren und siegreichen Treffen.

Das beste u. gesundeste SPORT Getränk von grösster Reinheit
Herva Rol. 4872
Deutsche HERVA Bremen

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse konnten in der Gruppe Bremen die beiden Spitzenreiter ihre Führung weiter behaupten. Der TV. v. B. kam nach hartem, ausgeglichenem Kampf zu einem knappen 3:2-(2:0)-Erfolg über Komet. In Lüssum gewann die BTG. leichter als erwartet über den dortigen Turnverein, der sich mit 5:2 (3:2) geschlagen bekennen mußte.

Tv. v. B. — Komet 3:2 (1:0)

Auf dem völlig vom Regen durchweichten Kometenplatz in der Huckelriede standen sich gestern die Bahnhofsvorstädter und die erste Mannschaft des Platzvereins gegenüber. Die bisher in den Punktspielen ungeschlagene Mannschaft des Tv. v. B. konnte auch dieses Mal den Sieg an ihre Fahnen heften, wenn er auch an einen seidenen Faden hing, wie es das Ergebnis nach dem Spielverlauf richtig wiedergibt.

Von Beginn an entwickelte sich auf beiden Seiten ein schnelles Spiel, ohne daß jedoch eine Mannschaft erfolgreich sein konnte. Wind, Regen und die mißlichen Bodenverhältnisse vereitelten jedes erfolgreiche Zusammenspiel. Häufig entstanden vor dem Kometentor recht brenzliche Momente, die der ausgezeichnete Torwart stets wieder klären konnte. Kurz vor Halbzeit gelang es dann den Turnern, einen Angriff durch einen Torschuß erfolgreich zu gestalten.

Nach der Pause gewannen die Bahnhofsvorstädter leicht die Oberhand, wie es durch zwei weitere Torschüsse zum Ausdruck kam. Mit aller Macht drängten die Kometen auf Ausgleich. Zwei Tore der Platzbesitzer stellten das Ergebnis auf 3:2.

In der Gruppe Nord unterlag der Hastedter MTV. auf eigenem Platz Bremerhaven 93 recht unglücklich mit 3:4, nachdem sie bei der Pause noch mit 3:2 geführt hatten. Das Spiel verlief ziemlich ausgeglichen. Von der Unterweser wird ein 8:2-(3:1)-Sieg von ATS-Bremerhaven über den Geestemünder Turnverein gemeldet.

In Gruppe West konnte der Tabellen-Führer TBV. abermals einen hohen Sieg landen, während Werder-Bremen ziemlich knapp verlor. Der Delmenhorster Ballspielverein hatte die Sportfreunde aus Oldenburg zu Gast und kam erst nach der Halbzeit richtig in Spiellaune. Das Ergebnis lautet 6:1 (1:0). Werder verlor mit demselben Ergebnis gegen den Oldenburger Turnerbund, nur daß sie bei der Pause bereits mit 0:5 im Hintertreffen waren. Die Bremer zeigten ein sehr schlechtes Bild.

Oldenburger Turnerbund — Werder 6:1 (5:0)

Im Stadion trafen sich obige Mannschaften zum Kampf um die Punkte, in dem der Bremer Vertreter eine glatte Niederlage einstecken mußte. Während die Gäste eine schnelle, entschlossene Mannschaft stellten, in welcher der Torwart und der Innensturm überragten, bot die Werdermannschaft eine schwache Partie. Die Fangsicherheit ließ trotz Berücksichtigung der schlechten Boden- und Ballbeschaffenheit sehr zu wünschen übrig. Das übertriebene Einzelspiel des Werdersturmes war bei der soliden Hintermannschaft der Oldenburger von vornherein aussichtslos.

Der Spielverlauf sieht die Gäste schon in der zweiten Minute durch den Mittelstürmer in Führung gehen. Diesem ersten Erfolg des OTB. werden bis zum Wechsel noch vier weitere hinzugefügt, an welchen die Läuferreihe der Grün-weißen durch mehrmaliges zu weites Aufrücken nicht ganz schuldlos ist.

In der zweiten Spielhälfte kommt Werder, jetzt mit Wind spielend, stark auf. Der Sturm scheitert aber immer wieder an der ballsicheren Oldenburger Hintermannschaft. Vor allem der Schlußmann dieser Mannschaft zeigt des öfteren glänzende Leistungen und trägt so sein Teil bei zum eindeutigen Sieg seiner Mannschaft. Trotz anhaltender, leichter Ueberlegenheit der Bremer erzielen die Oldenburger ihr sechstes Tor. Erst kurz vor Schluß wird ein Durchbruch des Werdersturmes vom Mittelstürmer mit dem Ehrentor abgeschlossen.

In der Gruppe Süd gab es die erwartenden Ergebnisse. Der Osnabrücker Turnverein schlug den Turnverein Melle mit 9:4 (4:2) und Osnabrück 08 gewann mit einem 9:5-(7:2)-Erfolg überlegen beide Punkte.

1. Kreisklasse

Gruppe Ost

Tv. Hemelingen 1 — Arbergen 1 7:3 (4:1)

Auf dem Platz in Hemelingen trafen sich obige Mannschaften zum fälligen Punktspiel. Hemelingen trat mit voller Mannschaft an. Arbergen mußte für Vagt und Fahrenholz Ersatz stellen. Durch gutes Zusammenspiel konnte der Arberger Mittelstürmer nach einigen Minuten zum ersten Tor unhaltbar einsenden. Hemelingen konnte durch sein wuchtiges Stürmerspiel in den nächsten Minuten durch den Rechtsaußen den Ausgleich herbeiführen. Nach weiteren 10 Minuten gelang es demselben Stürmer das Ergebnis auf 2:1 zu erhöhen. Die Arberger Angriffe scheiterten an der stabilen Hintermannschaft der Hemelinger. Die Arberger konnten sich mit dem klebrigen Boden nicht abfinden. Ein gutes Durchspiel verschaffte den Hemelingern durch den Halbrechten das 3. Tor. Kurz vor Halbzeit stellte der Hemelinger Mittelstürmer durch einen seiner gewaltigen Schüsse das Halbzeitergebnis von 4:1 her.

Nach der Halbzeit zeigten die Arberger ein besseres Zusammenspiel. Der Hemelinger Torwart mußte oft sein Können unter Beweis stellen. Ein Abwurf des Hemelinger Torwarts brachte im Verlauf den Ball schnell durch das Arberger Tor. Der Halbrechte sandte durch Rückhandwurf zum 5. Tor ein. Arbergen ließ sich nicht aber nicht entmutigen und stellt das Ergebnis durch sein zweites Tor günstiger, dem Hemelingen das Wechseltor durch den Halblinken entgegensetzte. Eine Blöße der Hemelinger Hintermannschaft ausnutzend, fiel für Arbergen das 3. Tor. Kurz vor dem Abpfiff konnte der Linksaußen der Hemelinger mit einem 7. Tor das Endergebnis herbeizuführen.

Bei Arbergen machte sich das Fehlen des Halblinken und des linken Verteidigers sehr bemerkbar. Die Hemelinger Mannschaft wußte im allgemeinen gut zu gefallen. Die beste Stütze der Mannschaft ist der Torwart. Bei dem Mittelstürmer machte sich der schwere Boden bemerkbar. Schiedsrichter Cron vom BSV. leitete das Spiel zur vollsten Zufriedenheit beider Mannschaften.

ABTV. v. 1850 — Stern 5:2 (2:2)

Auf dem ABTV.-Platz in der Pauliner Marsch trafen diese Mannschaften aufeinander. Leider beeinträchtigte der glatte Boden das Spiel. Dennoch wurde ein flottes Spiel vorgeführt, das die Platzbesitzer erst in den letzten Minuten für sich entscheiden konnten.

Stern hat Wahl und wählt den starken Rückenwind zum Bundesgenossen. Trotzdem gelingt es den ABTVern das Führungstor einzusenden. Bis zur Pause zeigen die Mannschaften ein ausgeglichenes Spiel, was auch durch das Halbzeitergebnis richtig ausgedrückt wird.

Nach dem Wechsel erwartet man die jetzt mit Wind spielenden ABTVer glatt in Vorteil. Aber die Sterner spielen stark auf Abwehr, nur noch darauf bedacht, das Unentschieden zu halten. Die Platzbesitzer liegen stark in Angriff, aber es will vorerst nichts gelingen. Endlich, zehn Minuten vor Schluß gelingt der lange verdiente Führungstreffer. Die Sterner versuchen jetzt mit aller Macht, noch einmal den Ausgleich zu erzielen, aber die Hintermannschaft des Gegners ist auf der Hut. Dessen Läuferreihe baut noch einige schöne Angriffe auf, von denen der Sturm noch zwei zu verwandeln weiß, somit den verdienten Sieg sicherstellend.

Tv. Habenhausen — Arsten 3:4 (2:3)

Habenhausen konnte mit drei Mann Ersatz gegen Arsten ein gleichwertiges Spiel liefern. Arsten mußte, um überhaupt einen Sieg zu erringen, stark mit Körpereinsatz spielen. Sehr zu leiden hatte das Spiel unter den Platzverhältnissen, es konnte daher keine technische Vollkommenheit gezeigt werden. Arsten spielte niedergeschlagen, als Habenhausen nach 10 Minuten bereits 2:0 führte, doch wußten die Arster sich schließlich frei zu machen. Nach Halbzeit erwartete man Arsten, mit Wind spielend, in Front, doch war Habenhausens Hintermannschaft auf der Hut. Hervorzuheben ist der Torwart von Habenhausen. Der Schiedsrichter war in vielen Fällen zu weich.

Gruppe West

Tv. Vegesack — Tv. Blumenthal 5:4 (3:3)

Vegesack hat Wahl und nimmt den Wind zum Bundesgenossen. Beide Mannschaften spielen zuerst etwas aufgeregt, doch als Blumenthal das 1. Tor geworfen hat, sieht man schön durchdachte Angriffe des Blumenthaler Stürmers, die aber an der sicheren Vegesacker Verteidigung scheitern. Nach einem Alleingang des Linksaußen von Vegesack ist der Gleichstand hergestellt. Doch nicht lange sollte diese Freude dauern. Blumenthal gelingt es, durch zwei schöne Würfe 3:1 in Führung zu gehen. Bis zur Pause kann Vegesack den hervorragend spielenden Blumenthaler Torwart noch zweimal schlagen, so daß mit 3:3 die Seiten gewechselt werden. Hatte man Blumenthal, jetzt mit dem Wind spielend, im Vorteil erwartet, so kam es doch anders. Vegesack drängt stark. Die Läuferreihe wirft den Sturm immer wieder nach vorn und die überlastete Blumenthaler Hintermannschaft muß zwei Erfolge zulassen. Der jetzt einsetzende Endkampf sieht Blumenthal leicht im Vorteil. Von einem Gewühl heraus kann der Mittelstürmer ein Tor aufholen. Zum Ausgleich aber reicht es trotz aller Anstrengungen nicht mehr. Für den nicht erschienenen Schiedsrichter pfiff Franz Staffa-Lüssum, der beiden Mannschaften ein gerechter Leiter war.

Vegesack 2 — Blumenthal 2 5:3 (3:2).

2. Kreisklasse

Gut Heil Bremen — BTV. 8:1 (2:1)

Die Gut Heiler, die am Vorsonntag die Bezirksklassenmannschaft des Tv. Woltmershausen 2:1 bezwingen konnten, landeten in ihrem ersten Punktspiel einen hohen Sieg. Während die erste Spielhälfte, in welcher die Waller gegen Wind spielten, durchaus offen war, baute der Sieger seine Führung nach dem Wechsel immer mehr aus, und siegte schließlich leicht mit obigem Ergebnis. Die BTVer haben von ihrer vorjährigen Spielstärke viel eingebüßt.

Gut Heil 2 — BSV. 3 4:0.
Gut Heil 1. Jugend — BSK. 2 6:1.

Handball aus dem Reich

Dem schlechten Wetter fielen am Sonntag eine ganze Reihe Handballspiele zum Opfer, so daß in fast allen Gauen nur ein sehr kleines Programm durchgeführt wurde. Die schlechten Platzverhältnisse hatten manches überraschende Resultat zur Folge; nicht selten bezogen klare Favoriten glatte Niederlagen.

Im Gau Ostpreußen unterlag die Königsberger Polizei unerwartet 4:6 gegen Hindenburg Ortelsburg. Hindenburg Allenstein schlug den Königsberger MTV. 10:7. Der MSV. v. Grolmann gewann kampflos gegen Neufahrwasser.

In Brandenburg fiel das wichtigste Spiel Askanischer TV. — Polizei aus. Der BSV. schlug die Cottbusser Polizei sicher 8:4, während die Elektriker durch Cottbus 61 eine unerwartete 3:5-Niederlage einstecken mußten.

Die Ueberraschung im Gau Schlesien war die Punkteteilung zwischen dem Nationalsozialistischen TV. Breslau und dem Polizei SV. 6:6 war das Resultat. Die Reichsbahn Oppeln gewann gegen den VfR. Schlesien kampflos. Der Tv. Neukirch schlug Borussia Carlowitz 1:0.

In Sachsen schlugen die Dresdener Sportfreunde die AG. Pirna mit 11:3 und der TV. Beierfeld die Dresdner Polizei mit 13:10.

Zu dem erwarteten 7:3-Sieg kam im Gau Mitte der Polizei SV. Weißenfels über den MTV. Magdeburg.

Im Gau Westfalen gab es glatte Favoritensiege. So fertigten die Mindener Soldaten die Bielefelder Arminen sicher mit 11:4 ab und bauten damit ihre führende Stellung weiter aus. Schalke 04 siegte über DSC. Hagen 6:4, TuS. Eilpe über VfL. Hagen 5:1 (abgebr.) und Preußen Paderborn über Polizei Bielefeld 12:2.

Das wichtigste Spiel im Gau Mittelrhein zwischen TV. Algenrodt und TV. Gummersbach endete mit dem erwarteten 10:9-Siege der ersteren.

Im Gau Nordhessen spielte die Kasseler Tgd. gegen Kurhessen Kassel 7:7.

Knappe Resultate gab es im Gau Südwest. So schlug TG. Offenbach den FV. Friesenheim unerwartet 7:6, der SV. Darmstadt den TSV. Herrnsheim ebenfalls überraschend 8:7 und schließlich triumphierte der SV. Wiesbaden über Pfalz-Ludwigshafen 5:4.

Im Gau Baden kam der SV. Waldhof nur zu einem knappen 8:7-Erfolg über den TSV. Rußloch. Die Tgde. Ketsch siegte über den FC. Mannheim im angefochten 13:5. Das Spiel Ettlingen — Hockenheim endete 5:4.

Im Gau Stuttgart gab es wieder einmal hohe Torziffern. Das Spiel zwischen TSV. Eßlingen und Tgd. Göppingen endete 17:10 und zwischen TV. Cannstatt — Stuttgarter Kickers 10:6.

Im Gau Bayern triumphierte die Nürnberger Polizei mit 9:4 über den 1. FCN. Mit 7:5 war die Münchener Polizei über den FC. Bamberg erfolgreich, die Spvg. Fürth mit 11:3 über den TV. Milbertshofen und schließlich ist noch die 8:8-Punkteteilung zwischen TV. Ingolstadt und 1860 München zu erwähnen.

Gerätewettkampf in Oslebshausen

Die Mannschaft des MTV. mit Steffens sicherer Sieger

Der Tv. Oslebshausen feierte in diesen Tagen sein 40jähriges Bestehen. Grund genug, um in großzügiger Art für das deutsche Turnen zu werben, insonderheit dem schönen Geräteturnen neue Freunde und Anhänger zu gewinnen trachten. Der Tv. Oslebshausen verfügt über eine Anzahl guter Geräteturner, die einen Wettkampf mit anderen Vereinen des Unterkreises Bremen schon wagen können. Leider hatten sowohl Fähr Hammersbeck als auch Gut Heil Bremen in letzter Minute abgesagt, so daß ein spannender Kampf um die mittleren Plätze nicht eigentlich in Frage kam. Denn daß nur Hastedter MTV. und MTV. Bremen sich um den 1. Sieg zu mühen hatten, stand für den Eingeweihten von vornherein fest. Mit Meister Steffens als stärkste Waffe war dem letzteren der Sieg sicher.

Ein vollbesetztes Haus lohnte den Wagemut und alle vorbereitende Mühe des gastgebenden Vereins. Nach dem Einmarsch der Wetturner entbot Vereinsleiter R. Harjes den Turnern und allen Zuschauern herzliches Willkommen. In den Tagen des 40jährigen Wirkens im Dienste der DT. wolle der Tv. Oslebshausen als neu eingereiht in den Kreis der Vereine des Gebietes Bremen auch sein Können, sein Streben um die Ertüchtigung der deutschen Jugend beweisen. Dem solle der heutige Gerätekampf dienen, in welchem alle Teilnehmer sich zu Ehren ihrer Gemeinschaft wacker und ritterlich schlagen möchten.

Oberturnwart Böttcher stellte die Mannschaften vor. Je fünf der Vereine MTV. Bremen, Hastedter MTV., Turnerschaft des Vereins Vorwärts und Tv. Oslebshausen traten zum Kampfe an. Dieser bestand in einer Kürübung an Barren, Reck und Pferd, einem Pferdsprung und der Kürfreiübung. Als Kampfrichter walteten erprobte Geräteturner als befreundeten Vereinen ihres Amtes.

Mit Uebungen am Hochbarren setzt der spannende Wettkampf ein. Hastedter MTV. bemächtigt sich der Führung. Seinem Turner gelingt eine flüssige Uebung, die mit 32 Punkten bewertet wird. Es folgt MTV. v. 1875 mit 29, Vorwärts mit 28, und Oslebshausen mit 26 Punkten.

Beim zweiten Gerät, Pferdschwung, ändert sich schon der Stand des Kampfes ganz erheblich. Walter Steffens schafft ohne große Mühe für seinen Verein 40 Punkte. Hastedter MTV. kann nur 30 Punkte buchen, Vorwärts gar nur 21, und Oslebshausen kommt auf 28 Punkte. Nach dem zweiten Gerät steht also das Treffen: MTV. Bremen 69, Hastedter MTV. 62, Oslebshausen 54, Vorwärts 49 Punkte.

Ziemliche Gleichmäßigkeit in Schwierigkeit und Haltung beweisen die Mannschaften beim Pferdsprung. MTV. kann die Führung halten und kommt auf insgesamt 98 Punkte. Die Reihenfolge ändert sich auch sonst nicht, Vorwärts kann 2 Punkte gegen Oslebshausen aufrücken. MTV. Hastedt hat jetzt 91, Oslebshausen 80, Vorwärts 78 Punkte.

In den selbstgewählten Freiübungen wurden ganz hervorragende Leistungen geboten. Jeder Teilnehmer wurde zum Schöpfer in bezug auf körperliches Können und im Aufbau seiner Uebung. Der Vertreter von MTV. Bremen heimste 35 Punkte für eine schwungvolle Uebung ein. Ihn zunächst kamen mit 33 Punkten Oslebshausen und Vorwärts, während MTV. Hastedt mit 31 Punkten das Nachsehen hatte. Stand des Treffens nach den Freiübungen: MTV. Bremen 133, Hastedter MTV. 122, Oslebshausen 113, Vorwärts 111 Punkte.

Mit größter Spannung sah alles dem beschließenden Reckturnen entgegen. Wie immer bei Kunstturnkämpfen, mußten hier die besten und sichersten Turner den Endkampf befreiten. Glänzende Schwünge wurden gekrönt durch mutvolle Abgänge. Oslebshausen mußte auf den letzten Platz rücken durch Versager seines sonst so fähigen Reckturners. Vorwärts kam durch eine feine Uebung, die als beste mit 34 Punkten bewertet wurde, ihm zuvor. Auch Hastedt schnitt nicht besonders gut ab, konnte jedoch den zweiten Rang halten.

Ergebnis nach dem beschließenden Reckturnen: MTV. von 1875 165 Punkte, Hastedter MTV. 151 Punkte, Turnerschaft d. V. Vorwärts 145 Punkte, Tv. Oslebshausen 134 Punkte.

Oberturnwart Böttcher beglückwünschte die siegende Mannschaft, überreichte jedem Turner derselben einen Eichenkranz. Im Geleit der Turnerinnen, die in den Pausen saubere Freiübungen und Tänze vorgeführt hatten, verließen die Mannschaften straffen Schrittes den Saal.

Stiftungsfest — kurz vor Freimarkt

Der Name Männer-Turnverein von 1875 hat guten Klang in Bremen und im Reich. Nahezu 60 Jahre betreibt der Verein vorbildliche Turnerarbeit. Tausende von Männern, Frauen und Kindern sind durch seine Ertüchtigungsschule im Laufe der Jahrzehnte geschritten. Tausende haben in der Turnhalle in ernstem Training ihren Körper gestählt. Und jedesmal, wenn der MTV. mit Festen und Darbietungen vor die Oeffentlichkeit trat, um Zeugnis abzulegen von seinen Leistungen, dann fand sich ein großes begeistertes Publikum, das tiefen Anteil nahm und reichen Beifall der turnerischen Arbeit spendete. Vor kurzer Zeit konnten wir hier in Bremen die Deutschlandriege bewundern, die der MTV. als veranstaltender Verein in die Hansestadt geladen hatte. Selten haben wir in der letzten Zeit den Centralhallensaal so übervoll gesehen wie an jenem Tage. Der ungeheure Besuch dieses Abends bewies, daß gerade das Gerätturnen auch hier in unserer Heimatstadt viele Freunde hat. Ganz so gut besucht war nun das 59. Stiftungsfest des MTV. am Sonnabend gerade nicht. Aber man durfte mit dem Besuch dennoch sehr zufrieden sein. Stiftungsfest zwischen Deutschlandriege und Freimarkt ist immer gewagt. Doch der MTV. hat soviel Freunde und Anhänger in allen Kreisen und Stadtteilen der Bevölkerung, daß er es sich gestatten durfte, auch die diesjährige Wiederkehr seiner Gründung festlich in großem Kreise zu begehen. Die Vortragsfolge war auserlesen. Friedo Niemann dirigierte die Centralhallenkapelle, die durch Musikvorträge der Veranstaltung einen lebendigen, wirkungsvollen Rahmen verlieh. Turner, Turnerinnen, Jugendturnerinnen — alles hatte sich unter Leitung Walter Steffens in den Dienst des Abends gestellt. In bunter Folge wurden sauber durchgearbeitete Uebungen vorgeführt, die immer wieder den ehrlichen Beifall der Zuschauer fanden. Freiübungen, Bewegungsformen nach dem Revuemarsch, Keulenübungen, Barrenturnen, anmutige Tänze der Mädchen, Reckturnen — wechselten einander ab. Sobald der Vorhang hochging, dann rückte das Publikum näher zusammen und wandte seine ganze Aufmerksamkeit den Vorgängen auf der Bühne zu. Wenn plötzlich aus den Kulissen Kobolde und Clowns auftauchten und lustig am Sprungtisch übten, dann lachte jung und alt herzlich und froh.

Mit einem Reigentanz wurde übergeleitet zu dem Teil des Abends, der allen Teilnehmern gehört und alle Teilnehmer zu fröhlicher Gemeinschaft verbindet. Bis in frühe, regnerische Morgenstunden wurde getanzt.

Und 1935? Dann feiert der MTV. sein 60jähriges Jubiläum — ganz groß!

Verstärkte Ueberwachung der Arbeitszeit erwünscht

Der Reichsarbeitsminister spricht in einem Erlaß aus, daß ihm eine verstärkte Ueberwachung der Arbeitszeit dringend erwünscht scheine. Da die Durchführung der gesetzlichen Arbeitszeitvorschriften in den meist kleinen Handwerksbetrieben, insbesondere des Fleischer- und Bäckergewerbes, von jeher Schwierigkeiten bereitete, habe er, der Minister, für das Fleischer- und Bäckergewerbe Ausführungsbestimmungen zur Arbeitszeitordnung erlassen, wonach Aushänge und Verzeichnisse über die Arbeitszeit zu führen sind.

Die Bestimmungen erstreckten sich nur auf die gewerblichen Arbeiter, nicht auf die Angestellten, die mit dem Verkauf in den offenen Geschäftsstellen beschäftigt sind. Der Minister bittet, durch verstärkte Ueberwachung der Fleischerei- und Bäckereibetriebe für die Beachtung der neuen Ausführungsbestimmungen und damit zugleich für die Innehaltung der Arbeitszeitordnung überhaupt Sorge zu tragen. Die von den Reichsfachschaften der Fleischer und Bäcker in großer Zahl bereits eingeführten Arbeitszeitbücher könnten unbedenklich für die nunmehr gesetzlich vorgeschriebene Kontrolle benutzt werden.

Vorlesungsverzeichnisse der Hochschulen

Die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Arbeitsamtes Bremen bittet uns mitzuteilen, daß dort die Vorlesungs- und Personalverzeichnisse aller Universitäten, Handelshochschulen, Technischen und Landwirtschaftlichen Hochschulen, soweit sie für das Wintersemester 1934 bereits erschienen sind, zur Einsicht ausliegen.

Wer also die Hochschule wechselt, oder wer sich für ein künftiges Studium über die an den einzelnen Hochschulen im kommenden Wintersemester gehaltenen Vorlesungen unterrichten will, dem kann die Einsicht in dieses sorgfältig gesammelte Material dringend empfohlen werden.

Die Berufsberatung ist täglich von 12—15 Uhr außer Donnerstags (Sonnabends 12—13 Uhr) geöffnet. Ihre Büroräume befinden sich im Arbeitsamtsgebäude, Bremen, Bürenstraße 19, Eingang 13, 2. Etg., Zimmer 120.

Nachträgliche Strafverfolgung unbotmäßiger Müller

Auf Grund einer Anregung des Reichsernährungsministers hat der Reichsjustizminister, wie ndz meldet, die Strafverfolgungsbehörden ersucht, Verstöße gegen die Ordnung der Getreidewirtschaft beschleunigt und nachdrücklichst zu verfolgen.

Der Reichsernährungsminister hatte in seinem Schreiben an den Reichsjustizminister auf die hohe Bedeutung hingewiesen, die die Bestimmungen über die gesetzliche Festlegung der Preise und die Ausmahlung des Roggens für die Allgemeinheit besitzen. Von vielen Mühlen würden aber diese Vorschriften fortgesetzt übertreten, namentlich von den kleineren Mühlen. Der Reichsernährungsminister kündigt an, daß in der nächsten Zeit zahlreiche Anzeigen bei den Staatsanwaltschaften eingehen werden. Er hält es für erforderlich, daß diese Gesetzesverletzungen mit größter Beschleunigung und mit Nachdruck verfolgt werden. Insbesondere gelte dies von den Verstößen gegen die Ausmahlungsbestimmungen.

Handelspflichten beim Obstabsatz

Die nunmehr zur Aufhebung gelangte Verordnung über das bis auf weiteres verfügte Verkaufsverbot von Winteräpfeln konnte deshalb erfolgen, weil die beabsichtigte Entlastung des Obstmarktes eingetreten ist.

Dem Kleinverteiler ist damit die Handlungsfreiheit schnellstens zurückgegeben worden. Dies bedeutet aber nicht, wie bereits mehrfach aufklärend betont wurde, daß der Handel sich von der Pflicht entbunden fühlt, auch dort, wo frühe oder mittelfrühe Apfelsorten vom Anbau noch angeboten sind, diese in Erfüllung seiner Verteileraufgabe immer noch zuerst dem Verbraucher zuzuführen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß der Handel in diesem Falle den Obstanbau unterstützt und damit verhindert, daß irgendwelche Mengen dem Verderb anheim fallen können, vielmehr dafür Sorge getragen wird, daß durch entsprechende Aufklärung des Publikums wertvolles deutsches Erzeugnis die gebührende Wertschätzung erfährt.

Entfremdung zwischen Arzt und Volk muß beseitigt werden

Der Reichsärzteführer Dr. Gerhard Wagner hat auf dem nationalsozialistischen bayerischen Aerztetag die Grundsätze entwickelt, nach denen die Entfremdung zwischen Arzt und Volk beseitigt werden soll. Der Reichsärzteführer erklärte, laut „Deutschem Aerzteblatt“, daß zur Erreichung dieses Zieles folgende zwei Gesichtspunkte nötig sind:

1. Die Umstellung der medizinischen Wissenschaft nach wahrhaft biologisch, nationalsozialistischer Zielrichtung. Die Scholastik innerhalb der Wissenschaft wird abgelehnt.

2. Ist die Erziehung des einzelnen Arztes wichtig; er muß hinter jedem Patienten das ganze Volk sehen. Bei aller Hochschätzung des Wissens ist die weltanschauliche Haltung des Arztes wichtig, sie muß echt soldatisch sein: Disziplin und Treue gegen sich selbst, gegen Volk, Vaterland und Führer.

Ermäßigung der Frischgurkenpreise

Zur Belebung des Dosengurkenabsatzes hat sich die „Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Obst- und Gemüseverwertungsindustrie“ entschlossen, die Frischgurkenpreise nicht nur gegenüber dem Vorjahrsstand, sondern auch verglichen mit den letzthin in Kraft befindlichen Preisen zu ermäßigen. Die Kalkulation der Betriebe hätte eine solche Ermäßigung nicht erforderlich gemacht, da der überwiegende Teil der Erzeugung während der Zeit der diesjährigen Dürre zu höheren Preisen angekauft wurde. Zwar haben die Selbstkosten durch die verhältnismäßig reichliche Nachernte eine Senkung erfahren, dennoch wäre im Reichsdurchschnitt eine Preisherabsetzung rein rechnungsmäßig nicht erforderlich gewesen.

Von dem Bestreben geleitet, dem Verbraucher eine überaus gesunde und schmackhafte Zuspeise zu „Konsumpreisen“ zu bieten, wurden die Frischgurkenpreise zunächst allgemein herabgesetzt. Darüber hinaus sind Frühabnahme und zur Finanzierung Rabattsätze eingeführt worden, die die Preishöhe nochmals entscheidend beeinflussen. Breitesten Verbraucherschichten ist hiermit die Sicherheit geboten, dem auf der ermäßigten Preishöhe erfolgenden diesjährigen Frischgurkenangebot jederzeit im weitesten Maße folgen zu können.

Sammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Ueber 2 Millionen unserer Brüder haben im Weltkrieg ihre Treue zu Volk und Heimat mit dem Tode besiegelt. Schier endlos reihen sich, wie in riesigen Bataillonen gesammelt, in den Gefilden Frankreichs, in allen ehemaligen Kampfgebieten des Westens, Ostens und Südens die Grabkreuze und Grabsteine, die ihre letzte Ruhestätte bezeichnen. Wer je in Bild oder Wirklichkeit eine solche Kriegsgräberstätte gesehen hat, trägt unauslöschlich in seiner Erinnerung, in Herz und Gemüt, den Eindruck mit sich, der von diesen Heerlagern der Toten ausgeht.

Die revolutionäre Umwälzung unserer Tage hat den Deutschen das Bewußtsein von der Gemeinsamkeit ihres Blutes und ihres völkischen Schicksals wieder in starke Erinnerung gebracht. Unser Volk ist zu sich selbst zurückgekehrt und hat unter der Führung Adolf Hitlers wieder ein echtes, tiefes Verhältnis zu seiner Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gefunden. Ein beglückendes Zeichen hierfür sehen wir darin, daß die Tätigkeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in immer weiteren Kreisen unseres Volkes Anerkennung findet und ihm aus neuer Opferbereitschaft die Mittel zufließen, um seine große Aufgabe fortsetzen zu können. Gilt es doch, an allen ehemaligen Frontabschnitten Stätten zu schaffen, würdig und schlicht, deutschem Empfinden entsprechend, die in fernen Landen den Helden ein Stück Heimat bereiten und bis in späte Jahrhunderte von ihrer Heldengröße und ihrem Opfermut zeugen. Das ist das Recht der Toten, das ist ihre Forderung, die sie an die Lebenden stellen und die das ganze deutsche Volk in Dankbarkeit und Ehrfurcht erfüllen muß.

Erwirb die Bernsteinnadel, Du hilfst Not lindern!

Am 20. und 21. Oktober führt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im ganzen Deutschen Reich eine Straßen- und Haussammlung durch. Unter dem Zeichen der 5 weißen Kreuze auf schwarzem Grunde fordert er von jedem Volksgenossen ein Opfer zur Durchführung seines großen Werkes.

Kameradschaftsabend der Teno

Die Monatsversammlung der Ortsgruppe Bremen der Technischen Nothilfe fand in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses statt. Anwesend waren 500 Teilnehmer. Der Abend bildete den Ausklang der am Tage vorher stattgefundenen Gedenkfeier des 15jährigen Bestehens der TN. Kamerad Baurat Mensing begrüßte die Anwesenden und im besonderen die Kameraden von der Feuerwehr, der Schutzpolizei, der SA., SS., vom FAD. und Roten Kreuz. Der Ortsgruppenführer Fregattenkapitän Ing. a. D. Seichter dankte allen Kameraden die zum guten Gelingen der Gedenkfeier beigetragen haben und gab einen Ueberblick über die Gründung der Ortsgruppe Bremen, ihre Einsatztätigkeit in den ersten Jahren ihres Bestehens und ihre heutigen Aufgaben. Nachdem der Musikzug und der Spielmannszug einige Musikstücke gespielt hatten, brachte der bekannte Vortragskünstler Helmut Hausner zwei Dichtungen den „Meister von Halligenau“ und „Elefanteneier“ von Kinau zum Vortrag, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Auch eine Reihe weiterer humorvoller Aufführungen, bei der Fräulein Föllmer, Kamerad Demuth als Ansager, die Gebrüder Rounsevill und Herr Scherm mitwirkten, ernteten reichen Beifall.

Wirtschaft und Arbeitsdienst

Das soeben zwischen dem Stabsleiter der PO. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, und Reichsarbeitsführer Hierl getroffene Abkommen, wonach der gesamte Führernachwuchs der PO. und der Deutschen Arbeitsfront zwangsläufig durch den Deutschen Arbeitsdienst gehen muß, hat erneut die große Bedeutung des Arbeitsdienstes als Erziehungsschule zum deutschen Sozialismus bewiesen. Es ist daher von besonderem Interesse, wenn die Zeitschrift „Deutscher Arbeitsdienst“ (Verlag Deutscher Arbeitsdienst, Berlin SW. 11, Dessauerstr. 38), sich in ihrem neuesten Heft Nr. 41 die Aufgabe gestellt hat, einmal die Wirtschaftsführer zur Frage des Arbeitsdienstes sprechen zu lassen. Die verschiedensten Wirtschaftszweige aus allen Teilen des Reiches kommen zu Worte, wenn u. a. Erik Baldermann von der Stettiner Portland-Cement-Fabrik, Generaldirektor Büren von der Braunkohlen- und Brikett-Industrie Aktiengesellschaft, Direktor Otto Chr. Fischer von der Reichs-Kredit-Gesellschaft, Generaldirektor Klee, der Führer der Fachgruppe Büromaschinen in der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, Direktor Pfelenhauer, der Führer der Hauptgruppe V der deutschen Wirtschaft, der Präsident der Industrie- und Handelskammer München Albert Pietzsch, Dr. Eugen Vögler ihr Urteil über die Bedeutung des Arbeitsdienstes für die deutsche Industrie abgeben. — Eine besondere Bedeutung erhält diese Umfrage dadurch, daß zum Schluß Gauarbeitsführer Dr. Schmeidler, der Leiter des Verwaltungs- und Wirtschaftsamtes in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, eine offizielle Erklärung zu den verschiedenen Stellungnahmen der Wirtschaftsführer abgibt.

Gewerbe- und Industrie-Verein e. V. Der Verein hatte seine Mitglieder zu einem Verhandlungsabend zusammengerufen unter Leitung des Vereinsführers Th. Hoffmann. Ehrend wurde das Ableben des alten Mitgliedes Haucke gedacht. Eingehend wurde das Winterprogramm 1934/35 durchgesprochen und anerkannt. Zur Unterstützung des Aufbaus eines Ehrenmals der bremischen Gefallenen im Weltkrieg wurde eine Summe zur Beisteuerung gezeichnet. Anläßlich des Jubiläums Daniel Schad wurde auf das gesandte Glückwunsch-Telegramm das Dankschreiben verlesen. Begrüßt wurde die Aufnahme der Junghandwerkergruppe in den Verein. Eine Reihe Besichtigungen wurde den Mitgliedern Aussicht gestellt, hervorzuheben ist die Fahrt nach Wismoor. Im Anschluß an die allgemeine Aussprache hielt Herr Ing. Otto Fritsch einen Vortrag über Patent- und Gebrauchsmusterschutzfragen. Hierbei wurde unter anderem der Werdegang einer Patentanmeldung und der nachfolgenden Einsprüche und deren Bearbeitung bis zur Erteilung des Schutzrechtes klar zur Sprache gebracht. Im Verlauf der Aussprache stellte sich heraus, daß in Patentfragen bei der Allgemeinheit noch manche Unkenntnis herrscht. Der Gewerbe- und Industrie-Verein ist bereit, Interessenten Rat und Aufschluß zu erteilen.